

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schiller-Halle gegenüber von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Verantwortlicher Redakteur:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6630-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, oder Bringerstraße 21, — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließlich
Postums. — Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des
Verlages, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 112 Ausgabestellen
in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 30 Pfg. in sonstiger Spalte, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei Wiederholter Aufnahme umständlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Rhein-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Rheingau-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 403.

Mittwoch, 30. August 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

ja abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,

in der Zweigstelle Bringerstraße 21,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Konservative „Wahrheitsliebe“.

Je näher die Wahlen heranrücken, um so nervöser wird man in den konservativen Kreisen. Man fängt dort an, Gespenster zu sehen, und man glaubt offenbar an die unwahrscheinlichsten Märchen, die man sich und anderen aufgebunden hat. Die „Kreuzzeitung“ leistet sich beispielsweise in ihrer letzten Wochenschau eine Menge derartiges ungereimtes Zeug. Sie behauptet allen Ernstes, die liberalen Blätter hätten über die englischen Arbeiterunruhen nichts Kritisches bringen dürfen, um die „befreundete“ Sozialdemokratie nicht vor den Kopf zu stoßen. Und der Sanftmütige sage auch dafür, daß die maßgebenden Personen in den Vereinen und in der Presse nicht nach links antöhen. Diese Behauptungen sind ebenso unwahr wie böswillig. Die liberale Presse hat selbstverständlich vor einer kritischen Würdigung der englischen Unruhen nicht zurückgeschreckt, dabei allerdings auch Gelegenheit genommen, die verständige Haltung der englischen Regierung anzuerkennen, die dazu beigetragen hat, daß Ausstände und Tumulte verhältnismäßig rasch und ohne unnützes Blutvergießen vorbeigehen konnten. Ferner wissen die Konservativen ganz genau, daß von einem Bündnis zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie in Deutschland schlechterdings nicht die Rede sein kann, und es ist geradezu lächerlich, wenn man es so darstellt, als ob die einen auf den andern in der Agitation Rücksicht nehmen müßten. Fast alle Tage haben liberale Redner und Blätter sozialdemokratische Anschuldigungen zurückzuweisen, und auch scharfe Kritiken an der sozialdemokratischen Politik sind nach wie vor etwas alltägliches. Mit der ewig wiederholten Behauptung, daß die Liberalen mit den Sozialdemokraten handels-eins seien, ja sich ihnen „unterworfen“ hätten, wollen die Konservativen noch immer Stimmung machen für die Stichwahlparole, sich bei den liberal-sozialdemokratischen Stichwahlen der Stimme zu enthalten. Auf das Publikum werden aber diese unwahrscheinlichen Darstellungen kaum einen Eindruck machen, im Gegenteil, der Beißel dürfte auf den Schuppen zurückprallen, man wird bei der Wählerchaft Absehen empfinden vor einer Politik, die mit solchen Mitteln niedriger Demagogie kämpft.

Kürzer Charakteristika ist auch die Haltung, die das konservative Hauptorgan zur Frage der bevorstehenden

Lebensmittelteuerung einnimmt. Der Schredenruf „Hungersnot!“ werde, so sagt das Blatt der groß-agrarischen Notleidenden kaltblütig, in den Städten kaum Anklang finden, die Not werde zumeist auf dem Lande herrschen, wo der Bauer, wie man schätzungsweise ausgerechnet habe, auf etwa dreiviertel seines durchschnittlichen Jahresverdienstes verzichten müsse. Welche Herzenshärtigkeit spricht aus diesen Worten! Von liberaler Seite wird, wie aus den verschiedenen Anregungen zur Vorseitigung der Futtermittel-not deutlich hervorgeht, die Notlage des Bauernstandes wahrhaftig nicht auf die leichte Achsel genommen; aber die Not der Großstädter, die wahrscheinlich unausbleibliche Folge der Dürre und des Futtermittel-mangels, ist eines der schwersten sozialen Probleme, das uns für den Winter bevorsteht. Es gehört die ganze feudale Unbesonnenheit um die Nöte des Volkes dazu, um die für die Städte drohende Lebens-mittelteuerung mit einem ironischen Achselzucken abtun zu wollen. Der Unwille des Volkes wird sich aber bei den Wahlen mit voller Macht gegen diejenigen kehren, die für seine geistige und für seine leibliche Not nur Lohn und Mißachtung haben.

Französische Taktlosigkeiten.

S. & H. München, 28. August.

In dem belgischen Seebade Wenduine haben bekanntlich vor einigen Tagen Demonstrationen einiger Schreier gegen die deutschen Besucher stattgefunden, obwohl diese unter den Gästen zu 80 Prozent vertreten sind. Die Deutschen haben ja nun durch Zusammenhalten und durch die Drohung mit einem gemeinsamen Abzug den Demonstrationen ein Ende bereitet. Immerhin wirkt der ganze Vorgang ein bezeichnendes Licht auf die „Gastfreundschaft“ fremder Nationen gegenüber den Deutschen. Als ein Seitenstück zu den Vorgängen in Wenduine kann das Verhalten eines deutschen Theaterpublikums gelten, das unter obiger Überschrift in der „Mugsburger Abendzeitung“ wie folgt geschildert wird: „Kaum ein anderes Publikum dürfte national so wenig befangen sein wie unser deutsches. Selbst in den gegenwärtigen Zeitläuften, wo sich doch immerhin eine gewisse Erregung zeigt und auch begreiflich ist, wird es in seinem nüchternen Sinn vor ähnlichen Torheiten bewahrt, wie sie aus Frankreich berichtet werden. Am allerwenigsten ist der Anblick einer ausländischen Fahne geeignet, eine Gleichgewichtsstörung in der deutschen Gemütsverfassung zu verursachen. Und ein Fremder müßte in seinem Verhalten schon eine recht verbe Prostitution zur Schau tragen, ehe sich das deutsche Publikum zu einer Aktion gegen ihn veranlaßt sehen würde. Nicht nahe an diese Grenze scheint nun allerdings ein französischer Artist zu gehen, der zurzeit in Deutschen Theater in München auftritt und sich dabei in Takt- und Geschmacklosigkeiten gefällt, die in gegenwärtiger Zeit zum mindesten unvorsichtig sind und bei einem Teil des Publikums schon ersten Unwillen hervorgerufen haben. Aus unserem Leserkreise wird uns darüber geschrieben: Im Deutschen Theater zu München tritt gegenwärtig ein französischer Kunst-

schüler auf, der mit überlegenem Lächeln dem ob seiner taktlosig interessanten Künste gespannten Publikum zeigt, wie „man“ in Frankreich schneidet. Soweit wäre die Sache gut. Aber man höre und denke dabei an Nipples-Vains (wo bekanntlich eine deutsche Fahne vor einem Hotel heruntergerissen wurde. Die Red.). Der Mann tritt in französischer Offiziers-uniform auf, während seine Jamnuk bald als präsentierende, bald als stillstehende französische Soldaten figurieren. Die nötigen Effekte befinden sich auf mehreren Etagere, die Bühne wird links und rechts mit den Flaggen der Entente cordiale (Russlands, Frankreichs und Englands) und der amerikanischen flankiert. Die schwarz-weiß-roten Farben Deutschlands fehlen; sie werden absichtlich geschnitten. Diese ganze Art der Auffassung wie überhaupt das ganze Gekaren ist eine deutliche Verhöhnung deutschen Empfindens. Denn die Kinder, daß der Schürze das angeblende Porträt des Prinzregenten an die Wand schneidet oder angeblich die „bayerische Königsymme“ schneidet, die für ihn doch nur die englische Symme „God save the King“ bedeutet, kann niemand täuschen. Man sah es dem Manne an, er machte sich lustig über das jeden nationalen Ehrgeizes bare Publikum. Und zum Schluß quittierte dann dasselbe Publikum über die Verleumdung unserer Reichsfarben mit frenetischem Beifall. Nur ein paar weiße Hasen stimmten mit in lautes Rufen ein. Man stelle sich einen Deutschen vor, der in den Folies Bergères als deutscher Oberst mit zwei Infanteristen, umgeben von den Dreikönigsflaggen, aufträte und dazu noch die französische Tricolore absichtlich schneiden würde. Man braucht wirklich kein politischer Heißsporn zu sein, um sich zu empören, wie auf die geschilderte Weise in der gegenwärtigen Zeit ein Gast und Feind unseres Landes hier vor zahlendem leistungsfähigem Publikum sich ungestraft aufführen darf.

Deutsches Reich.

„Nur nicht in Schweiz kommen!“ Nicht bemerkenswerte Auslassungen, die gerade in der gegenwärtigen Zeit an Wert gewinnen, richtet ein Großkaufmann in Dortmund an den dortigen „General-Anzeiger“. Die Zuschrift lautet: „Sie haben darin recht, daß die Überfüllung der belehrten Berufe ein gründlicher Krebsgeschwür für Deutschland ist. Mancher Vater wird allerdings sagen: Ja, was soll mein Sohn denn nun eigentlich werden? Darauf muß man immer wieder antworten: Kaufmann muß er werden und ins Ausland muß er gehen, um mitzuwirken an der Vergrößerung des deutschen Handels. Wir reden und schreiben jetzt so viel von Marokko und der deutschen Kolonialmission. Ja, wir reden und schreiben, aber die Engländer gehen wirklich hinaus und erobern die Welt. Abgesehen von unseren großen Seefahrten hat das deutsche Volk ein ganz anderes Kulturideal. Es möchte Staatspensionär werden, einen stolzen Titel erlangen, womöglich einen Dogen tragen und mit sechzig Jahren in den wohlverdienten Ruhestand treten. Für den richtig gebenden Deutschen tritt der stolze Augenblick seines Lebens ein, wenn er als Reserveoffizier seine Verlobung mit einem Mädchen angehen kann, dessen Vater ihn landesgemäß ernährt, so daß er seinen Abendessen im Kasino trinken

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Sonnenbilder aus dem Midi.

Von Olga Wohlfahrt.

I.

Schon in Nîmes-Vains wurde es mir klar, daß es ein heroisches Unterfangen ist in diesem Jahre, nach dem Midi, dem Süden Frankreichs, zu reisen. Und wenn ich davon sprach, der sah mich an, als hätte ich schon jetzt den Sonnenstich, den ich mir augenscheinlich in Midi holen wollte. Denn selbst in Nîmes, diesem eleganten und wohlhabenden aller Wälder, war von nichts anderem die Rede als von der ungewöhnlichen Hitze.

Tagsüber war es beinahe leer in den prächtigen Kasinos, die Groupiers hielten wie Septemberfliegen auf ihren hohen Stühlen und der Gummiball selbst fliegte nur langsam aus dem dicken, grauen Lederball des „Toumours“, häßte mir träge über die händelnden Mulden der petits choux. Die begeisterten Musikfreunde schaukelten während der sonst so reizvollen „bonno do musique“ in ihren tiefen Korbfesseln, und selbst die Kinder fanden kaum ihr herbstliches Lachen bei den Späßen ihres geliebten „Guignol“. Man sah wenige Damen, noch weniger Toiletten.

Erst abends zum Dinner blühte alles auf; die Brillanten und die Sonne. Im offenen Musik-Hall, wo der Pariser Cerele Volney ein ganz exquisit Restaurant eröffnet hat, ging es zu wie in den Logen eines italienischen Opernhäuses. Niemand kümmerte sich viel um die

virtuosen Pionetten und Epheutänge der Prima Ballerina der Mailänder Scala oder um die Schmerzbarrieren des Massenischen „Werther“; man hinter, lachte, plauderte und vertilgte — Eisberge. Dann begab man sich zur „Salle de Baucarat“ — wie ich glaube, in den meisten Fällen das Hauptziel des Nîmes-Aufenthalts — und besaß den Abend mit einem kalten Getränk auf der Terrasse des Casinos bei Plagenern. Die Mäßigung, die einem tagsüber die unumtöte Temperatur in Toilettenfragen aufzulegte, veränderte sich abends in orgastische Ausschweifung. Und bei dieser verwirrenden Toiletten-Prostitution, die von Polret, Raquin, Worth aus Paris, Aliza und London herüber entzündet wurde, fiel es mir auf, daß die Engländerin am apartesten und die Spanierin — am geschmackvollsten angezogen war. Von der Deutschen kann ich nichts sagen: sie war kaum vertreten.

In Chamonty versuchte ich meine vom Sehen erhitzten Augen und mein von der Sonne verbranntes Gehirn abzukühlen. Aber nur die Augen fanden ihre Rechnung dabei; selbst der Schnee des Montlanc schien im Licht der untergehenden Sonne ein rotes Glutmeer. Doch was war das alles gegen die Schrednisse, die mir für später bevorstanden.

Die erste Station auf dem Passionswege ist Grenoble. Das städtische Leben konzentriert sich vor unserem Hotel Moderne. Als ich, abgeschreckt durch die Kleinheit der Zimmer, mein Glück in den hochtönennden Hotels d'Europe und d'Angleterre versuchen wollte, machte ich schmerzhaft Reht; denn was an Staub und undefinierbaren Fingerabdrücken auf den dunklen Tapeten ein solches altes, französisches Hotelzimmer mit weißem Marmorkamin und

großem goldgerahmten Spiegel aufweisen kann, — davon vermag sich ein an mitteleuropäische Sauberkeit gewöhnter Mensch keine Vorstellung zu machen. Man tut in Frankreich gut, alle Entbehrungsgelüste bei Hotels zu unterdrücken und die Bahndee, man könnte sich's irgendwo billig erlauben, ein für alle Male auszuscheiden; nur gedankloses Befolgen der Badeferschen Anweisungen erleichtert uns den Kampf mit den unsichtbaren und sichtbaren Feinden.

Grenoble ist ein Durchgangspunkt für viele autohe-sichende Engländer, die von da aus weiter ins Gebirge hineinfahren. Denn an sich bietet die Stadt, außer einem wundervollen Panorama von der Brücke der Fiere aus, wenig Interessantes. Bayard, der „Mitter ohne Furcht und Tadel“, und Jouvin, der große Handschuhfabrikant, haben hier ihre Denkmäler, ebenso wie die Vorläufer der großen französischen Revolution im Staate und in der Kunst; die Vertreter der drei Stände, die von hier aus zuerst Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit verlangten, und Verloz, der Wagner hieß, weil er in ihm, vielleicht unbewußt, den machtvolleren Gestalter seiner eigenen Ideen erkannte.

Trostlos starrten die grauen, verwitterten Häuser mit ihren offenen Fenstern, schwarzen Löchern, unheimlich wie erloschene Augen. In seiner Stadt habe ich je wieder diese unheimlichen schwarzen, großen Löcher gesehen. Hier schien sie die von einem kurzen Gewitter leicht abgeflaute Abendluft in sich einzusaugen; denn auch da wie überall Dürre seit Wochen und Wochen. Herrlich war es, wie der Regen plötzlich in Waden auf die glühenden Steine der Straßen und den sandigen Kies der Plätze herniederprasselte, und selbst aufreizend wirkte das vom Gebirge

und über Deutschlands Kulturmission reden kann. Hurra, hurra! Aber beileibe nicht in Schweiz kommen! Nicht in der niedrigen Gläuberei des Kosmismus verfallen. Nicht seinem eigenen Bogenum, seinem eigenen Kreis etwas verdanken, was ihm der Staat ja viel begünstigter gewährt. Zwar hier an der Staatskassette gibt es mit Wenigen zu rechnen, während man draußen in der Welt mit Hunderttausenden jongliert. Aber dafür kommt man auch nie in Schweiz und glänzt immer mit einem wunderschönen hohen Stehregal.

* Die Herstellung und Besteuerung von Jüdwaren. Im 3. Vierteljahrheft zur „Statistik des Deutschen Reichs“, Jahrgang 1911, ist eine Statistik der Herstellung und Besteuerung von Jüdwaren im deutschen Zollgebiet für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 veröffentlicht. Während dieser Zeitraum ein volles Jahr umfaßt, beziehen sich die Vergleichszahlen nur auf ein halbes Jahr, nämlich auf die Zeit vom 1. Oktober 1909 bis 31. März 1910. Es waren 74 (vorher 74) Betriebe vorhanden, welche zusammen durchschnittlich 1746 (vorher 2188) männliche und 2190 (vorher 2690) weibliche Arbeiter beschäftigten. An Jüdwärzern wurden 78 757 Millionen Stück, an Jüdwärzchen 908 Millionen Stück hergestellt; im vorhergehenden Halbjahr waren es 47 943, bzw. 295 Millionen Stück. Von Ausland wurden 415 Millionen Stück Jüdwärzchen und 2 Millionen Stück Jüdwärzchen gegenüber 109 und 3 Millionen Stück im Halbjahr vorher eingeführt. Der Ertrag an Jüdwärzsteuer ergab für Jüdwärzchen 17 677 404 Mark, für Jüdwärzchen 27 142 M., zusammen 17 704 546 M. für das Rechnungsjahr 1910, während in den vorhergehenden sechs Monaten 7 068 771 M. für Jüdwärzchen, 10 237 M. für Jüdwärzchen, zusammen 7 079 008 M. vereinnahmt worden waren.

* Das endgültige Ergebnis der jüngsten Volkszählung für Preußen liegt jetzt vor. Nach den Aufstellungen der „Statistischen Korrespondenz“, die im Verlag des Königl. Statistischen Landesamtes zu Berlin erscheint, sind im preussischen Staatsgebiet 40 165 219 Personen (gegen 37 293 264 i. J. 1905) gezählt worden, und zwar 19 847 725 männliche und 20 317 494 weibliche, so daß das weibliche Geschlecht um 469 769 überwiegt. Die durchschnittliche jährliche Volkszunahme (77,01 auf 1000 überhaupt und 14,88 durchschnittlich jährlich seit 1905) ist gegen die letzten beiden Jahrzehnte etwas zurückgefallen, sie war aber immerhin noch größer als in der Zeit von 1867 bis 1895, seitdem völlig zuverlässige Aufnahmen des Standes der Bevölkerung stattfanden. Aus den Aufstellungen der Korrespondenz geht weiter hervor, daß im Stadtkreis Berlin 2 071 257 Personen (gegen 2 040 148) gezählt wurden; das bedeutet in den einzelnen Jahrzehnten seit 1890 bis 1910 eine prozentuale Zunahme von 6,24, 12,61, 8,01 und von 1905 bis 1910 von nur 1,52 infolge der starken Abwanderung in die Vororte. Die Provinz Brandenburg zählte 4 002 616 (gegen 3 331 856), so daß sich hier die Zunahme in den letzten fünf Jahren auf 15,88 Prozent stellte.

* Bosadowitz über die englische Regierungsform. Graf Bosadowitz hatte mit einem Berichterstatter der „Daily Mail“ eine Unterredung, in der er ausführte: „Das moderne ökonomische Leben hat einen solchen Reichtum an politischen, ökonomischen und sozialen Problemen geschaffen und schafft sie täglich, daß es fraglich wird, ob Englands etwas patriarchalische Regierungsform, die sich geschichtlich aus viel einfacheren Verhältnissen entwickelt hat, in allen Fällen den Bedürfnissen des heutigen öffentlichen Lebens entspricht. Es ist eine Frage, ob um diese schwierigen Probleme zu einer Zeit zu bewältigen, wo die ökonomischen Interessen der Kern allen politischen Kampfes sind, Englands eine organisierte, dezentralisierte, sich selbst regulierende Einrichtungen den unerfahrenen up-to-date-Verwaltungsbehörden weichen sollten. Die Freiheiten des Volkes brauchen nicht eingeschränkt zu werden, nur die Rechte des Staates müssen erweitert werden. Die englische Regierung hat bis jetzt nicht vermocht, sich so zu modernisieren, wie es so einem mächtigen industriellen Staat obliegt, einem Lande ohne Bauernstand, dem höchsten Ansehen eines jeden Staatsschiffes.“

— Der bevorstehende Ausschluss des Schriftstellers Hilbrand aus der sozialdemokratischen Partei gibt dem fortschrittlichen „Vergleichenden Dürmer“ Veranlassung, in äußerst scharfer Weise mit der Sozialdemokratie in Solingen abzurechnen. Dort ist bekanntlich der renommierte Mann in der Sozialdemokratie einer der wenigsten sympathischen jüngeren Führer, Herr Dittmann. Das ge-

nannte Blatt schreibt nun: „Was heute in der „Vergleichenden Arbeiterstimme“ (dem sozialdemokratischen Blatt) verfochten und ihrem Leserkreis als geistige sogenannte Aufklärungsvorgänge vorgelegt wird, das erötet jedes selbständige Denken und erzieht zu fanatischer blinder Gefolgschaft. Nicht das allein, sondern auch zur politischen Heuchelei. Denn wer in Partei- oder mit ihr verwandter Stellung ist oder noch kommen will, und letzterer sind nicht wenige, die wagen um des Brotkörbes willen nicht zu mucken, sie mimieren Dittmannsche Richtung, daß es nur so eine Art hat, weil sie augenblicklich die herrschende in der sozialdemokratischen Partei des Kreises Solingen ist. Nach Rechten schreien, von Pflichten nicht reden, aber Unrecht während schimpfen, auf unbestimmte Gießkanne in noch unbestimmter Zukunft verweisen, dabei die dringliche Gegenwart mit ihrem Schreien nach praktischer Reformarbeit vergebend, das ist die Signatur der sozialdemokratischen Partei des Kreises Solingen in der Gegenwart.“ — Nur des Kreises Solingen?

* Die Wohnverhältnisse der Offiziere und Beamten werden jetzt einer Berliner Nachrichtenstelle zufolge einer eingehenden Untersuchung unterzogen, die gegebenenfalls zu einer Änderung in den Servisverhältnissen führen werden. Seit einer Reihe von Jahren hat sich ergeben, daß die Wohnungsbedingungen, die den Offizieren und Reichsbeamten in mehreren Großstädten gezahlt werden, nicht mehr als ausreichend betrachtet werden können. Vielfach sind deshalb Offiziere und Beamte gezwungen gewesen, sich in ihren Wohnverhältnissen ungebührlich einzuschränken. Dessenhalb sucht jetzt das Reichshauptamt abzuheilen, indem es in mehreren Städten Erhebungen darüber anstellt, wie viel Zimmer im Durchschnitt die Wohnungen der Offiziere und Reichsbeamten haben, ob die Wohnungen hinsichtlich ihrer Größe, Beheizung und Ventilation angemessenen Ansprüchen genügen und in welchen Stadtvierteln die Wohnungen gelegen sind. Auf Grund dieser Erhebungen ist eventuell eine Änderung in den Servisverhältnissen beabsichtigt.

* Anschluss Bayerns an das norddeutsche Stromgebiet? Der Herrscher Verein zur Schiffarmachung der Werra hat einen Plan ausgearbeitet, welcher für die Schiffarmachung dieses Stromes 23 Talsperren vorsieht. Davon sollen auf den Thüringer Wald 11, auf das Hainbühl 3, auf das Hainbühl 3, auf das Hainbühl 2 und auf das Hainbühl 4 Talsperren entfallen. Sollte dieser Plan zur Ausführung kommen, so wäre damit der Viehstapel des Prinzen Luitpold von Bayern, eine Kanalverbindung zwischen dem Main und der Werra herzustellen, der Verwirklichung erheblich näher gerückt.

* Jungsgegnerverammlung. Vom 8. bis 10. Sept. d. J. findet in Frankfurt a. M. eine Zusammenkunft der Jungsgegnerschaft statt. Es handelt sich um den 5. deutschen und den 3. internationalen Jungsgegnerkongress, um den 1. Tag der jungsgegnerschaftlichen Frauen Deutschlands und um eine Zusammenkunft der jungsgegnerschaftlichen und der jungsgegnerschaftlichen Ärzte. In der großen Volks- und Jungsgegnerschaft-Verammlung am Abend des 8. Sept. sprechen als Jurist Rechtsanwalt Dr. jur. Witz-Schulze-Gün a. M., als Arzt Dr. med. Witz-Schulze a. d. S., als Staatsbürger Generalsekretär Sieber Leipzig und für die Frauen Frau Luise Müller, Lehrerin für Gesundheitspflege, Dresden-Loschwitz.

* Ein Erlass über Konzeptionspflicht der Kantinen und Bahnhofsverwaltungen. Durch einen Erlass wird die Frage der Konzeptionspflicht der Kantinen und Bahnhofsverwaltungen geregelt. Es hat sich herausgestellt, daß die Kantinen, die sich in Fabriken, auf Bauten und in Werkstätten befinden, meist nicht um Erteilung der Schankkonzession nachsuchen. Es wird allgemein angenommen, daß hier eine Konzeptionspflicht nicht besteht, da hier sich nicht Schankwirtschaften für den allgemeinen Verkehr, sondern nur für einen beschränkten Personenkreis befinden. Diese Annahme aber ist irrig. Nach § 83 der Reichsgewerbeordnung sind auch Kantinen, Schankwirtschaften, Konzeptionspflichtig. Für Bahnhofsverwaltungen besteht gleichwohl eine Konzeptionspflicht, wenn sie sich nicht innerhalb der Bahnanlagen befinden, oder wenn ein Besuch der Bahnhofsverwaltungen durch nichtreisendes Publikum im Bereich der Möglichkeit liegt. Die Annahme, daß alle Bahnhofsverwaltungen von der Konzeptionspflicht befreit wären, ist demnach unrichtig. Die Kantinen und Bahnhofsverwaltungen in Städten über 20 000 Einwohner werden zugleich aufgefordert, dafür zu sorgen, daß alle Kantinen Schankstätten, die bisher eine Konzeptionspflicht nicht nachgesucht haben, dies unverzüglich tun.

* Der Deutsche Wälder-Verband (eingetragener Verein) mit dem Sitz in Berlin — Vorsitzender H. E. Zenger — hält vom 10. bis 14. September seine diesjährige Mitgliederversammlung ab.

standen, das kleine Refektorium nebenan für die Paters, die gastlichen Speisefälle für die Pilger, die umsonst bewirtet wurden, und die salles de France und de Bourgogne, wo die stets zahlreichen, frommen Besucher ihre reichliche Gastmahlzeit für mäßiges Geld bekamen. Es muß ein beschauliches und gar nicht so trostloses Leben gewesen sein, das die Herren des Marienstiftes trotz aller Abgeschiedenheit führten, und die Mönche, wenn eher rustikale kleine Wohnungen als unheimliche Klaustrum. Zu jeder „Zelle“ gehört ein großer Wandgang, in dem der Vater sich bei schlechtem Wetter ergehen konnte, und in dem eine Klappe eingelassen ist, durch die ihm für gewöhnlich seine Mahlzeiten hinein gereicht wurden. An dem Wandgang schließt sich ein kleines Empfangszimmer, das zum Schlafzimmer mit seiner in die Wand eingebauten Bettstatt führt; sehr oft findet sich noch ein kleines Arbeitszimmer mit Bibliothek hinzu; ein paar Stufen tiefer liegt die Werkstatt für das vom Vater erwählte Handwerk; noch weiter unten der kleine Garten mit Obstbäumen und Blumen bepflanzt, den der Mönch eigenhändig bepflanzt.

Die Kapelle, wo noch vor wenigen Jahren die eindringlichen Gottesdienste stattfanden, bietet das Bild tiefer Verlassenheit. „Sie können ruhig Ihren Hut aufheben“, sagte der Führer zu meinem Mann, „die Kapelle ist nicht mehr heilig!“ Und man steht an den harten Planken an den Wänden, an den offenen Schränken kleiner Schreibleiche, in denen Staub wie Sand sich häuft, mit welcher Hast und Erbitterung die frommen Herren alles reitern, was zu ihnen die von der Bevölkerung erschwerte Belagerung noch Zeit ließ.

Das kleine Frauenkloster, das den auf ihre Männer wartenden Pilgerfrauen Obdach gewährt, ist jetzt eine Waldschänke, in der man sich zu kurzer Rast niederläßt. Da allein, auf dem kleinen Wiesenplateau am Fuße der hohen

Sammlung in Köln a. M. ab. Die Verhandlungen finden im „Städtischen Volksgarten“ statt und beginnen am Montag, den 11. September. Die Vereinigung umfaßt alle größeren und mittleren Betriebe Deutschlands, welche in Zweigverbände zusammengeschlossen sind, und außerdem zahlreiche deutsche und ausländische Einzelmitglieder. Der Verband bildet auf ein 10-jähriges Bestehen zurück und hat sich stetig vergrößert.

Rechtspflege und Verwaltung.

□ Erhebungen über die Verhältnisse der Rechtsanwalts-Angeordneten. Dem Vernehmen nach sind die Erhebungen über die Verhältnisse der Anwaltsangeordneten, die vor ungefähr Jahresfrist vom Reichsjustizamt in die Wege geleitet wurden, zum Abschluß gelangt und gesammelt. Augenblicklich werden die Materialien, die darüber gewonnen wurden, geordnet und liegen dem Statistischen Amt zur Beratung vor. Die Nachfragen wurden durch Fragebogen in die Wege geleitet, die den Büros der Anwälte zugingen, und erstreckten sich auf mehrere Punkte; nämlich auf die Arbeitsverhältnisse, wobei wiederum besonders Überstunden, Pausen und die Arbeitszeiten berücksichtigt wurden; ferner auf die Gewährung von Urlaub, auf Sonn- und Festtagsarbeit, auf die Lehrlingshaltung und auf die Arten der Klaustrungsstrafen. Außerdem soll durch die Erhebungen die Zahl der Angeordneten mit Rücksicht auf Alter, Stellung und Geschlecht festgestellt werden. Die Anfragen wurden nicht ausschließlich bei den Angeordneten der Rechtsanwaltschaft veranlaßt, sondern abwechselnd bei Prinzipal und Angeordneten.

Heer und Flotte.

Ein neuer Torpedoboots-Neubau. Das auf der Riefen Germaniawerft gebaute Torpedoboot „G 194“ fuhr bei nahe 30 Seemeilen in der Stunde. Eine derartige Leistung ist von Torpedobooten noch nicht erzielt worden. Die geforderte Höchstgeschwindigkeit beträgt 32 Seemeilen. Der Neubau war bisher 3,62 Seemeilen; er war ebenfalls von einem Germaniawerft aufgestellt worden.

□ Ein Kraftwagenboot bei den österreichischen Manövern. Bei den diesjährigen österreichischen Kaisermanövern wird ein eigenartiger automobiler Typ erprobt werden. Es handelt sich um ein Fahrzeug, das in gleicher Weise auf dem Lande wie im Wasser zu verfahren ist. Da es nach österreichischen Mitteilungen im wesentlichen den Straßenbau unterliegen soll, so wird es sich bei dieser Kombination von Motorboot und Automobil um eine Art von automobilen Pontonwagen handeln.

Deutsche Kolonien.

DKG. Seebad Tsingtau. Seit Ende Juli ist in Tsingtau ein starker Fremdenverkehr zu verzeichnen. Shanghai, Tientsin, Hankau und viele größere Plätze aus Mittelasien haben Erholungsuchende nach unserer Kolonie geschickt. Die Plätze im Seebad Tsingtau, im Strandhotel und den übrigen Gasthäusern sind nahezu bis auf den letzten Platz besetzt. Die starke Hitze, unter der Europa zu leiden hatte, scheint in Ostasien erträglicher gewesen zu sein. Im Seebadgebiet ist man übrigens der Ansicht, daß noch mehr an Werbetätigkeit für das Seebad Tsingtau geleistet werden könnte.

Ansländ.

Österreich-Ungarn.

Der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, Prinz Georg Wilhelm, wird den kommenden Winter nicht in Ägypten zubringen, wo er bis jetzt jedes Jahr weilte. Der Gesundheitszustand des Prinzen hat sich bessert, daß er diesmal mit seinen Eltern im Spätherbst nach Kopenhagen und dann nach Italien reist, an die Riviera sich begibt. Von den Heiratsplänen, die dem Prinzen seit längerer Zeit zugesprochen werden, hat sich bisher noch keine verwirklicht, und es scheint, als ob der Prinz, der bekanntlich hinkt, unverändert bleiben wollte. Jedenfalls ist Prinz Georg Wilhelm derjenige Sohn des Cumberlanders, an welchen in späterer Zeit familiäre Schläfer und sonstigen Festungen des Herzogs in Österreich übergehen werden. Sein jüngerer Bruder Prinz Ernst August, der bekanntlich in München als Leutnant dient, scheint keine Lust zu haben, sich in Österreich festzusetzen.

Belgien.

Die Lebensmittelsteuerung in Belgien. In Brüssel werden die Preise für die Lebensmittel von einer Kom-

widerhallende dumpfe Knollen der „paragres“. Es sind klüßliche Feuerfackeln, die der Weinbauer bei androhen dem Hagel in die Lüste schießt, um in einer Höhe von 300 bis 400 Meter den Hagel in Regen zu verwandeln.

Aber was bedeuten zwei Stunden Regen? Am nächsten Morgen führen wir wieder an weißbesaubten, wie mit Schnee bedeckten Bäumen und Sträuchern entlang, der Grande Chartrreuse zu. Es ist eine beschwerliche Fahrt. Bahr — Kleinbahn — und schließlich Auto. Das Auto ist eine neue Erfindung; früher mußte man mühselig im Wagen die oft recht freien und schmalen Bindungen von St. Laurent du Pont aus herauskriechen. Jetzt geht's schneller, aber vielleicht ist es auch gefährlicher. Der französische Chauffeur ist unerschrocken und rücksichtslos; im Grunde macht es ihm Spaß, wenn man Angst hat. Es erhöht ihm den Reiz der nur allzu bekannten Fahrt, an steilen, spitzigen Klippen, an Schluchten vorbei, über Brücken durch Tunnel, hinauf in das weit abgelegene, einsame und jetzt so verlassen Kloster Chartrreuse.

Den klüßlichen Löss, den das Kloster seinen Namen gegeben hat, hat man freilich nie im Kloster selbst hergestellt, sondern in der riesigen Destillation, die unten am Fuße des letzten Berges liegt. Heute, wo die geschäftstüchtigen, klugen und wohlthätigen Mönche zum Schaden und Bedauern der Bewohner der umliegenden Ortschaften nach Tarragona in Spanien ausgezogen sind, betreibt der französische Staat die Destillation unter Aufsicht zweier Mönche, die ihr Geheimnis nach wie vor zu wahren wissen. Die Prozesse zwischen Staat und Orden über vermögensrechtliche Fragen nehmen seit Jahren kein Ende und dürfen vieles überbauern.

Es sind im Sommer im Durchschnitt täglich hundert Menschen, die das weltberühmte Kloster besuchen; das große Refektorium, in dem sich nur an Sonn- und Festtagen die Paters zum schweigenden Mahle zusammen-

vergäßen, die den Duft ihrer dunklen Fichtenbäume herabenden, ist noch Leben; und mehr Leben als sonst war an dem Tage, von dem ich spreche; junges aufblühendes Leben, die ganze Studentenchaft von Grenoble; viele schöne Mädchen und frische Jungen hatten sich zu einem gemeinsamen Ausflug verbunden. Man hörte alle Sprachen: Italienisch, Russisch, Deutsch und sogar unverfälschtes Wienerisch; die Deutschen sind zum Teil Juristen, die das Studium des Rechts mit der französischen Sprache und Lebenswürdigkeit vereinen. Als wir mit dem Auto, in das wir einen artigen Abbe mitgenommen hatten, die steilen Bindungen wieder herabstiegen, hielten wir all diese Jugend in eine undurchsichtige Wolke weißen Staubes, aus der wir noch lange ihr Lachen, Schimpfen und Husten heraussahen.

Dann noch ein letzter Blick aus den Fenstern der Kleinbahn auf die grausig schönen Gorges de Croix, ein letztes Sonnenfließen in das lachende Tal, und von Voiron aus in die Stadt der klüßlichen Seile, des reichen Mittelstandes, der ärgsten Greuel der Revolutionszeit, in die Stadt des Handels und Profitorientismus, der großen Schönheit und des unbeschreiblichen Schmuckes, nach Lyon.

55 Grad Reaumur in der Sonne, 45 Grad im Schatten! Und dabei soll man leben, soll man denken, soll man schreiben! In Bistria, draußen in der Wüste Sahara, ist es nicht heißer, versichert ein Herr, der bei den algerischen Truppen stand.

Ich bleibe im Hotelzimmer; bei geschlossenen Fenstern und elektrischem Licht; so stark brennt die Sonne.

Erst der späte Abend, wenn die Rede im Naturtheater des Rasmos vom kleinen Stahlbad Charbonnières aus dem Gefunkel der elektrischen Birnen emporsteigt und die ersten Baccaratpartien gespielt werden, bringt die süßliche Brise, nach der alles lechzt, und die trotzdem von allen in den Spielkäfen vergessen wird.

festen war bis zum letzten Plabe besetzt und zeigte ein unbeschriebenes festes Bild. In der schönen Wetterwälder Tracht sah man jung und alt sich im Tande drehen. Da die Stimmungsstimmung, gut beschützt, unermüdet spielte, herrschte bald die heiterste Stimmung. Den Glanzpunkt der Veranstaltung bildete der feierliche „Königszug“. Er mußte auf stürmischen Verlangen wiederholt werden. Da die ganze Veranstaltung durch seinen Mangel gestört wurde und der Herrscher der Veranstaltung ebenfalls sein Bestes bot, schied man die Stunden nur zu schnell und man schied mit dem Wunsche „auf Wiedersehen im Wetterwälder“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

A. Schierstein, 28. August. Unter den hiesigen Weinbergbesitzern herrscht Entrüstung darüber, daß der Jagdpächter den Traubenschützen das Tragen von Jagdschlingen nicht erlauben will, gesteht auf eine mit dem früheren Bürgermeister geschlossene Vertragsklausel. Grund zu dieser Maßnahme sollen Verordnungen eines Jagdpächters gegen verschiedene Traubenschützen sein, die jedoch von anderer Seite bestritten werden. Wie dem auch sei, während die Regierung die Winger weitgehend zur Bekämpfung der Rebschädlinge unterstützt, werden sie hier durch den Jagdpächter daran gehindert, eine allwärts anerkannte Gerechtigkeit auszuüben, nämlich durch blinde Plünderung die besonders dieses Jahre sehr zahlreich auftretenden Säure und die gerade in hiesigen Distrikten vorhandenen Däcke zu beschaffen. Man hofft, daß auf beiden Seiten so viel Einsicht herrscht, daß bis zum allgemeinen Weinbergsschluß, der Anfang September erfolgt, die Angelegenheit in Güte erledigt wird.

Vassanische Nachrichten.

*** Diez, 28. August.** Im benachbarten Niederneisen verlegte der 17-jährige Schlosserlehrling Karl Graf im Streit den Landwirt Karl Gruber lebensgefährlich durch einen Messerstich in den Unterleib. Gruber ist gestorben. Der Täter war verhaftet, wurde aber wieder freigelassen.

— Limburg, 28. August. Im vorigen Jahre hatte der Kreisrat für den Kreis Limburg beschlossen, hier die Kreis-sammelmaschinenerei zu errichten, an die die Kreise Limburg, Oberlahn und Unterlahn angeschlossen werden sollten. Magistrat und Stadtvorstand erhoben hiergegen erfolglos Einspruch beim Kreisbegrüßungsausschuß Wiesbaden. Der hiergegen beim Minister eingereichte Refus ist nach hier eingetragener Nachricht verworfen worden.

nh. Nassau a. d. L., 28. August. Am 4. und 18. Oktober finden hierseits Obstmärkte statt. Zweitensmärkte werden an jedem Mittwoch des Monats September abgehalten.

— Dausenau a. d. L., 28. August. Unser Ort, die erste Haltestelle der Eisenbahn, drei Kilometer über Ems, erfreut sich eines regen Verkehrs von Emser Kurgästen, von durchreisenden Passanten nach Nassau und Labnau, was es sich rühmen darf, ebenso wie Wisa in Italien, einen schiefen Turm zu besitzen. Er steht an der Landstraße am oberen Eingange zum Ort und scheint früher mit einem Turm verbunden gewesen zu sein, ähnlich wie der noch stehende Turm mit Turmbauwerk am Anfange des Ortes. Die Reigung aus dem Rot erfolgte nach der Bahnseite. Zudem ist das Ziel mancher Touristen das althistorische Wirtshaus an der Bahn.

— Gießen, 29. August. Zum städtischen Brandmeister ist an Stelle des von diesem Posten zurückgetretenen Architekten Diehl der Spenglermeister und Installateur Ferdinand Fischer vom Magistrat ernannt worden.

a. Beilstein, 28. August. Im Anwesenheit des General-Superintendenten D. Maurer-Wiesbaden findet nächsten Sonntag, den 2. September, die Grundsteinlegung der hier zu erbauenden evangelischen Kirche statt. — Der recht beliebte katholische Pfarrer Seibrod, der vor kurzem in den Ruhestand trat, ist gestern Abend im 68. Lebensjahr infolge eines Herzschlages gestorben.

a. Sindlingen, 28. August. In dankenswerter Weise find unsere Landwirte wieder auf den alten Milchpreis — 22 Pf. für das Liter — zurückgeführt.

a. Königstein, 28. August. Am Ausgang der hiesigen Marienstraße rannte der Radfahrer Fritz Rude (Düssel-dorf) wider ein Haus und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er im Schwerehause dahier Aufnahme finden mußte. — Für drei Wiesen und einen Acker in hiesiger Gemarkung, dem früheren Hotelier Staff gehörig, 200.50 Mark, legte der Rentier R. Wenz (Wiesbaden) das Höchstgebot von 34.200 Mark ein. Die Versteigerung wurde beim Amtsgericht abgehalten.

a. Ulmen, 28. August. Bei der Teuerung der Lebensmittel weist der Landrat auf eine Einschränkung der Vereinsfestlichkeiten hin.

— Kiedrich, 28. August. Die schon erwähnten Restaurierungsarbeiten an der hiesigen St. Michaelskapelle, die ihren Verhältnissen und ihren überreich ausgestatteten Einzelheiten nach die schönste spätgotische Kapelle Deutschlands ist, wurden nach 15monatiger Dauer beendet. Dem Unternehmer der Arbeiten, Bildhauer Neubard aus Höchst, wurde allgemeine Anerkennung zuteil. Das zur Verwendung gelangte Material entstammt den bekannten, schon seit 800 Jahren in Betrieb befindlichen Steinbrüchen von Oberkirch, das Material ist das teuerste, aber auch härteste an Sandstein in Deutschland. Die Kapelle stammt aus der Zeit um 1440 und wurde bereits 1844 bis 1850 erstmalig renoviert.

a. Grenzhausen, 28. August. Heute beginnt die Hopfernte in unserem Ort. Qualitativ ist der Hopfen in diesem Jahre sehr gut, eine übermäßig reiche Ernte ist dagegen nicht zu erwarten. Der Preis ist nach den Berichten vom Rührberger Hopfenmarkt ein recht hoher, man erzielt dort Preise, welche den Schluß zulassen, daß der Zentner in diesem Jahre mit über 800 Mark bezahlt wird, da anderwärts fast kein Hopfen gemacht ist. Seit dem Jahre 1882 hat der Preis keine solche Höhe wieder erreicht.

S. Hasenburger, 28. August. Die hiesige Kirche wird umfangreicher Reparaturarbeiten unterzogen. Der Gottesdienst wird während dieser Zeit in der Kirche zu Alsfeld abgehalten. — Hier herrscht in diesem Jahre eine rege Bautätigkeit, so daß die sich fühlbar machende Wohnungsnot bald beseitigt werden wird. In der Poststraße erhebt sich das vom Bäder der „Krone“ Herrn Schmidt, erbaute neue Hotel, in sogenanntem Heimatbaustil, das noch im Herbst eröffnet werden soll.

Aus der Umgebung.

Die Bahn Hamburg-Königstein.

— Frankfurt, 28. August. Der Kreisrat des Ober-Taunus-Kreises wird sich, wie wir hören, demnächst mit dem Projekt der Bahn Hamburg-Königstein beschäftigen, um das sich namentlich Landrat Ritter v. Marx verdient gemacht hat. Seine Bemühungen reichen schon mehrere Jahre zurück, das Projekt erfuhr aber erst 1890 eine starke Förderung, als Herr v. Marx auf Anregung des Frankfurter Hospitals zum heiligen Geist, das in Oberhöchstadt ausgebeuteten Grundbesitz erworben hat, erneut mit mehreren Firmen in Verbindung trat, von denen besonders die Continental-Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft ein günstiges Projekt vorlegte. Während die früher ausgearbeiteten Pläne immer einen Kostenveranschlag von ungefähr 8 Mill. Mark zur Grundlage machten und die Rentabilitätsfrage so gut wie vernachlässigt, erbot sich die Continental, die ganze Strecke für nur 15 Mill. Mark zu erbauen mit einer Rentabilität von 4 bis 5 Proz., für die sie selbst garantierte. Ferner trat Herr v. Marx mit Herrn Scherl wegen Anwendung des Einschienenstystems für die Strecke in Verbindung. Herr Scherl erklärte sich bereit, mit einem großen Partikularität die Gründung einer Taunusbahn-Aktiengesellschaft zu übernehmen. Kommt das Projekt zustande, so wird hier das Einschienenstystem zum erstenmal erprobt. Der Kreisrat wird Mitte September zusammenzutreten. Dem liegen die genannten Projekte von Scherl und der Continentalen und das der Lokalbahn-Aktiengesellschaft vor. (Frankf. Bg.)

h. Frankfurt a. M., 28. August. Der Arbeiter-Schreiber von Niederrad, der vor einigen Wochen drei seiner Kinder ermordete und die beiden anderen schwer verletzte, wird auf Beschluß der Justizkammer außer Verfolgung gesetzt, da er nach ärztlichem Gutachten zur Zeit der Begehung der Tat unzurechnungsfähig war.

m. Dingerbrück, 28. August. Der „alte Herder“, unter welchem Namen der alte Herr Weithin bekannt ist, Herr J. H. Herder in Dingerbrück, wird morgen — am 29. August — 92 Jahre alt. Wer ihn sieht, gibt ihm höchstens 70 Jahre.

m. Nieder-Ingelheim, 28. August. Eine Jugendmehr wurde hier ins Leben gerufen. Eine große Anzahl schulpflichtiger Jungen und dieser Wehr bereits beigetreten. Die Zeitung hat Fabrikant Heinz Ott übernommen.

! Marburg, 28. August. Als Nachfolger des verstorbenen Prof. Geh. Ober-Reg.-Rats Schmidmann wurde nunmehr Ober-Reg.-Rat Walter Dassenpflug in Posen unter Verleihung des Charakters als Geh. Ober-Reg.-Rat mit dem Rang der Räte zweiter Klasse definitiv zum Rektor der hiesigen Universität ernannt. Dassenpflug ist ein Sohn des früheren kurburgischen Ministers. — Der außerordentliche Professor Simons in Charlottenburg wurde zum ordentlichen Professor der theologischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt.

Aus Bädern und Kurorten.

v. v. Bad Schwalbach, Ende August. Die Saison bleibt in diesem Jahre lange auf der Höhe, denn noch immer lastet die Hitze auf den Ebenen, während unser Waldgebirge erfrischende Kühlung spendet. Seitdem nun auch unsere englischen Kurgäste eingetroffen sind, die im Frühjahr durch die Kronungsfeierlichkeiten fern gehalten wurden, blüht das Sportleben ganz besonders. Diese Woche bringt das Herbstturnier des Golfclubs und ein Lawn-Tennis-Turnier für Schwalbacher Kurgäste. — Da die Dürre dieses ungewöhnlichen Sommers ihre Wirkungen gütlich nicht bis in jene Tiefen erstreckt, aus denen unsere kohlensäurehaltigen Stalavellen kommen, so braucht eine Einschränkung in der Abgabe unserer erquickenden Kohlensäurebäder nicht einzutreten. — Der Cello-Virtuose Professor Brückner wirkte in einem von Fräulein Wolf aus Wiesbaden arrangierten Musikfestsongert mit und fand wohlverdienten Beifall. Ein Reiz hat für den 1. September einen Beethoven-Brands-Abend angekündigt.

— Bad Orb. Die Kur-Frequenz beträgt bis zum 28. Aug. 3270 Kurgäste.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Ein Hochstapler. Der Kellner Georg Wendt aus Stettin ist häufig wegen Eigentumsvergehens u. a. mit Justizhaus verurteilt, und erst dieser Tage hat die Strafkammer in Hanau ihn wieder wegen versuchter Erpressung mit drei Jahren Zuchthaus bestraft. Auf Grund eines von ihm gefällten Antrages wurde die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. In der Voruntersuchung hatte er im ganzen die folgenden neuen Straftaten zugegeben. In Berlin hat er einen Schriftsteller ausgeplündert, einen echten Böcklin, Bijouterien, Juwelen, Silber, Universitätspapiere, ein anderes Wandgemälde usw. hatte er dabei mit sich gehen lassen. Hier in Wiesbaden soll er sich im Mai durch falsche Vorstellungen ein Logis verschafft und dasselbe nach einem Tag schon ohne zu bezahlen wieder verlassen haben. In Leipzig suchte er durch die Lokalpresse Buchhalterinnen, Kassiererinnen usw. zu engagieren, lediglich zu dem Zwecke, sich Kauttionen von ihnen zu verschaffen. In Stettin entwendete er in mehreren Fällen auf der Straße stehende Fahrräder. Der Gerichtshof verurteilte ihn einschließlich der Hanauer Strafe zu sechs Jahren Zuchthaus und erklärte ihn auf fünf Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig.

wo. Pferdeklau. Herr Julius Bömer bittet uns, richtig zu stellen, daß die Pferde, um die es sich in unserem Strafkammerbericht in Nr. 396 handelt, nicht einem Händler, sondern ihm, einem Kaufmann, gestohlen worden seien. Wir kommen seinem Wunsche hiermit nach.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Em, 28. August. Zu der Verleumdungsklage des Zeichenlehrers a. D. Küster gegen den Oberrealschuldirektor Dr. Höfer in Wiesbaden tragen wir noch nach, daß der Grund zu der Klage ein Brief bildete, den letzterer im Februar d. J. an R. gerichtet hatte, weil dieser in der Emser Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Februar, in der der Vorsteher dieser Körperschaft dem verstorbenen Bruder Höfer einen ehrenvollen Nachruf widmete, diese Gelegenheit für passend gehalten hatte zu dem Versuch einer Rechtfertigung seiner Stellungnahme gegen den Verstorbenen. In dem Briefe hatte der Beklagte mehrfach auf das Vorleben Küsters Beziehung genommen, aus dem denn auch die Verhandlung vor Gericht einige für den Kläger wenig rühmliche Züge aufstufte; doch mußte das Gericht, wesentlich auf Grund formaler Verleumdungen, auf die von uns schon berichtete Geldstrafe erkennen.

w. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Mafers Stronkski, der am 30. Juni vom Schwurgericht in Weiden wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt worden war, ebenso die Revision des Fabrikarbeiters Schmidt, der vom Schwurgericht in München wegen Ermordung der Prostituierten Huber zum Tode verurteilt wurde.

Der russische Bücherdieb.

wb. Leipzig, 29. August. Der 31-jährige russische Student Jschanin, der in den Bibliotheken der Universitäten Berlin und Leipzig und in anderen öffentlichen Bibliotheken Bücherdiebstähle beging, wurde vom Schöffengericht wegen Diebstahls, Unterschlagung und Sachbeschädigung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport.

*** Wettgelen.** Sonntagvormittag fand ein Wettgelen statt, an dem sich nahezu 60 Leute beteiligten. Start und Ziel war Brauer's Reitenfeller. Von hier aus ging es über Bierstadt, Nauvoo, Koppentheim, Igstadt, Bierstadt und zurück Reitenfeller. Die Strecke umfaßt 20 Kilometer. Die große Mehrzahl der Geher legten die Strecke in noch nicht 2½ Stunden zurück, was in Anbetracht des gebirgigen Weges und der herrschenden Hitze gewiß eine ansehnliche Leistung ist. Recht belustigend wirkte auf die Zuschauer die Verschobenheit der Nachmittags.

*** Fußball.** Am kommenden Sonntag, den 3. September, tritt die 1. Mannschaft der „Sportvereinsung Wiesbaden“ der selben Mannschaft des Fußballclubs „Vorwärts“-Weidenheim auf dem Gersieplatz in einem Wettspiel gegenüber. Anstoß 4 Uhr nachmittags.

*** Deutscher Ruderverband.** Der Deutsche Ruderverband hat beschlossen, daß der nächste Deutsche Rudertag im Oktober 1912 in Königsberg stattfinden soll. In den Verband wurden neun Vereine aufgenommen, darunter der Badischer Ruderverein und der Mittelrheinische Regattaverband. Als Termin für die Meisterschaftsregatta 1912 ist der zweite Sonntag im August vorgesehen; sie wird in Frankfurt a. M. abgehalten.

*** Kleine Notizen.** In unserer letzten Sportrubrik, sowie in einer Berliner Sportzeitung wurde über Deutnant von Zobelitz' „Edelmann“ als ungeschlagenes Pferd erwähnt. Dies beruht auf einem Irrtum, wovon wir gerade hier in Wiesbaden einen Beweis haben, denn „Edelmann“ lief bei dem Sommerrennen am 4. Juli im Kreis von Oranien und blieb unplatziert.

Kleine Chronik.

Die Sammlung für das Taubertal. Für die durch das Unwetter Geschädigten im Taubertal sind bei der Landwirtschafskammer bisher 37854 Mark eingegangen.

Schweres Jagdunfall. In der Nähe von Chimay erschoss der Graf Friedrich de Merode während einer Hasenjagd seinen Jagdgehilfen infolge Unvorsichtigkeit. Die ganze Ladung ging dem Jagdgehilfen in die Brust. Der Unglückliche war sofort tot.

Schweres Automobilunfall. Bei einer Automobilfahrt von St. Gallen nach Bregenz stürzte das Automobil eines St. Gallers bei Staud über den Straßendamm. Der Angestellte Oberli und der Buchhalter Nassli, beide St. Gallen, sind tot. Der Fahrer des Automobils wurde verletzt.

Automobilzusammenstoß. In der Nähe von Jungbunzlau in Böhmen stieß das Automobil des Geheimen Kommerzienrats Rinkel-Landschut mit dem des Fabrikbesizers Steffan-Prag zusammen. Das Rinkelsche Automobil wollte gemäß den preussischen Vorschriften rechts, das andere gemäß den böhmischen Vorschriften links ausweichen, dabei kam es zu dem Zusammenstoß. Rinkel erlitt eine Schürmerschütterung, Steffan Querschußungen und einen Bruch des linken Unterarms. Beide wurden ins Krankenhaus in Jungbunzlau gebracht. Steffan lenkte das Automobil selbst. Auch der Chauffeur des Rinkelschen Automobils wurde leicht verletzt.

Aus dem Zuge gestürzt. Auf der Eisenbahnstrecke Charlottenburg-Spandau wurde die Leiche eines etwa 40-jährigen Mannes gefunden. Er dürfte wahrscheinlich aus dem Zuge gefallen sein.

Baunfall. Bei Umbauten des Hauses des Landwirts Sprenger in Feuerstein bei Wisa stürzte das Haus ein. Dabei wurde der 24-jährige Sohn des Sprenger getötet, ein Maurerlehrling schwer verletzt. Ein anderer Maurer sowie die Frau des Sprenger wurden leicht verletzt.

Ein Ehedrama. In Prastowitz wurde der 34-jährige Grumbelster Franz Eberl von seiner 40-jährigen Frau durch Phosphor vergiftet, die ihren jungen Geliebten heiraten wollte. Die Mörderin konnte nur mit großer Mühe vor der Rut des Volkes geschützt werden.

Verhaftung eines Mörders. Als Mörder des vor zwei Monaten ermordeten Zigarrenhändlers Beug zu Leipzig, wurde ein guter Bekannter des Ermordeten, namens Kleemann, der von Beug mehrfach namhafte Geldbeträge kassiert, verhaftet.

Die Cholera. Auch auf Serbien scheint die Cholera nunmehr überzugreifen. Bei einem Bauarbeiter wurde der erste choleraverdächtige Fall festgestellt. Eine bakteriologische Untersuchung ist angedeutet worden.

Ein österreichischer Dampfer gestrandet. Der Dampfer der Adria-See-Schiffahrts-Gesellschaft „Anbrassy“ mit einer großen Warenfracht an Bord ist bei der Insel Conibole gestrandet. Mehrere Dampfer eilten schleunigst zur Hilfeleistung von Hülfe und Trüffeln herbei.

Erdbeben in Norwegen. In Christiania wurden und in nordwestlicher Richtung ziemlich starke Erdstöße verspürt.

Lezte Nachrichten.

Die Stettiner Kaiserlage.

wb. Stettin, 29. August. Der Kaiser begab sich heute morgen um 8½ Uhr zu dem Paradeselde bei Arefow zur großen Parade des 2. Armee-Korps. Kurz vorher fuhr die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise im offenen Sechsspänner, geleitet von einer Eskadron des Kürassierregiments Königin (Kommersches) Nr. 2, dorthin. Auch das schwedische Königs-paar legte sich per Automobil mit Gefolge nach dem Paradeselde. Das Wetter ist schön, doch heiß. Außer den Generalfeldmarschällen und den amerikanischen Gästen, die an der Parade in Altona teilgenommen hatten, waren u. a. geladen: General der Kavallerie Freiherr v. Bietinghoff genannt Scheel und General der Infanterie v. Jüngler. Der Kaiser verlieh an schwedische Offiziere hohe Ordensauszeichnungen. Gegen 9 Uhr trafen die Fürstlichkeiten auf dem Felde ein und stiegen sämtlich zu Pferde. Der Kaiser trug die Uniform des Grenadierregiments Nr. 2, die Kaiserin die Uniform des Kürassierregiments Nr. 2, der König von Schweden die Uniform des Grenadierregiments zu Pferde Nr. 3 und die Königin von Schweden die Uniform des Füsilierregiments Nr. 34. Der Kaiser ritt mit den Fürstlichkeiten und der gesamten Suite die beiden Treffen ab und nahm darnach den Fronttrupp der Kriegervereine, von denen er einen Teil der Front abtritt, entgegen. Hierbei sprach der Kaiser zahlreiche Veteranen an. Es war nur ein Vorbeimarsch befohlen. Die Fürstlichkeiten führten ihre Regimenter vor. Nach der Parade hielt der Kaiser Kritik ab. Nachdem der Kaiser die Front der Sanitätskolonnen abgeritten hatte, setzte er sich an die Spitze der Fahnenkompanie des Grenadierregiments Nr. 2 und der Stabtruppen-Eskadron des Grenadierregiments zu Pferde und führte die Feldzeichen des Armee-Korps nach dem königlichen Schloß nach Stettin zurück. Unterdessen bildeten Truppen, Vereine und Innungen Spalier und bereiteten dem Kaiserpaar und den schwedischen Herrschaften lebhaftes Ovationen.

Stettin, 29. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser frühstückte beim Offizier-Korps des Grenadierregiments Nr. 2 im Offizierskasino. Die Kaiserin lud zur Krönungskastel im königlichen

Kursbericht vom 29. Aug. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei	—
1 österr. Krone	—
1 fl. ö. Währ.	—
1 österr.-ungar. Krone	—
100 fl. österr. Währ.	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	—
1 Dollar	4.20
1 h. süddeutsche Währ.	12. —
1 Mk. Rro.	1.50

Staats-Papiere.

Zl.	a) Deutsche.	In %
4. D.-R.-Anl. unk. 1918	102.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1919	100.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1920	99.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1921	98.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1922	97.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1923	96.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1924	95.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1925	94.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1926	93.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1927	92.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1928	91.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1929	90.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1930	89.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1931	88.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1932	87.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1933	86.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1934	85.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1935	84.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1936	83.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1937	82.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1938	81.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1939	80.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1940	79.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1941	78.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1942	77.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1943	76.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1944	75.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1945	74.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1946	73.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1947	72.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1948	71.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1949	70.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1950	69.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1951	68.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1952	67.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1953	66.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1954	65.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1955	64.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1956	63.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1957	62.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1958	61.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1959	60.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1960	59.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1961	58.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1962	57.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1963	56.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1964	55.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1965	54.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1966	53.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1967	52.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1968	51.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1969	50.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1970	49.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1971	48.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1972	47.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1973	46.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1974	45.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1975	44.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1976	43.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1977	42.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1978	41.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1979	40.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1980	39.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1981	38.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1982	37.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1983	36.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1984	35.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1985	34.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1986	33.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1987	32.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1988	31.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1989	30.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1990	29.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1991	28.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1992	27.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1993	26.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1994	25.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1995	24.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1996	23.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1997	22.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1998	21.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 1999	20.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2000	19.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2001	18.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2002	17.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2003	16.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2004	15.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2005	14.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2006	13.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2007	12.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2008	11.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2009	10.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2010	9.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2011	8.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2012	7.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2013	6.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2014	5.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2015	4.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2016	3.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2017	2.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2018	1.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2019	0.80	
4. D.-R.-Anl. unk. 2020	—	

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zl.	In %
4. Rheinl. 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100	100.80

Vorl. Litz.

Zl.	In %
7. 7. Deutsch-Hyp.-B. 147.50	147.50
8. 8. Oberbank 171. —	171. —
9. 9. Ver.-Bank 127. —	127. —
10. 10. Diskont.-Ges. 186.87	186.87
11. 11. Dresdener Bank 157. —	157. —
12. 12. Eisenbahn-R.-Bk. 174.70	174.70
13. 13. Frankfurter Bank 199.50	199.50
14. 14. do. H.-Bk. 212.50	212.50
15. 15. do. Hyp.-C.V. 184.80	184.80
16. 16. G. G. C. B. Th. 174. —	174. —
17. 17. Altd. Bk. 116.25	116.25
18. 18. do. Cr.-Bank 121.70	121.70
19. 19. Nat. Bk. 125.65	125.65
20. 20. Nürnb. Ver. Bk. 141.60	141.60
21. 21. Ost.-Ung. Bk. 137.75	137.75
22. 22. do. Landb. 105.60	105.60
23. 23. do. Cred.-A. Bk. 105.75	105.75
24. 24. do. Hyp.-Bk. 185. —	185. —
25. 25. Preuss. B.-C. B. Th. 164.10	164.10
26. 26. do. Hyp.-A. Bk. 193.80	193.80
27. 27. Reichsbank 143.50	143.50
28. 28. Rhein. Credit-B. 139. —	139. —
29. 29. do. Hyp.-Bk. 189. —	189. —
30. 30. do. West. Dis.-C. 126.50	126.50
31. 31. do. Schaffh. Bankver. 136.50	136.50
32. 32. do. Südd. Bk. 189.75	189.75
33. 33. do. Bodenk. Bk. 177.50	177.50
34. 34. do. Schwarz. Hyp.-B. 115.75	115.75
35. 35. Wiener Bank-V. 135. —	135. —
36. 36. Württg. Bankanst. 149.30	149.30
37. 37. do. Landesbank 115.50	115.50
38. 38. do. Notend. Bk. 150. —	150. —
39. 39. do. Verensb. Bk. 150. —	150. —

Vorl. Litz.

Zl.	In %
10. 11. Deutsch-Luxemb. 180. —	180. —
11. 12. Eschweiler Bergw. 179. —	179. —
12. 13. Friedrichsh. Bergw. 140. —	140. —
13. 14. Oelsenkirchen 197. —	197. —
14. 15. Harpenberg 181.3	181.3
15. 16. Hibernia Bergw. 261.3	261.3
16. 17. Kallw. Arschel. 206.75	206.75
17. 18. do. Westereg. 131. —	131. —
18. 19. do. do. P.-A. 131.80	131.80
19. 20. do. Oberst. Eis.-Bk. 84. —	84. —
20. 21. Phönix Bergbau 261.50	261.50
21. 22. Riebeck. Altona 197. —	197. —
22. 23. V. Köhn. L. M. Th. 173.50	173.50
23. 24. Ostr. Alp. M. B. 175. —	175. —

Zl.

Zl.	In %
4. Warsch.-W. S. Kl. 11. 11. 100.20	100.20
4. Wladikawsk. str. g. 100.20	100.20
4. do. v. 1898 u. 99 100.20	100.20
4. Anatolische I. O. 100.20	100.20
4. Port. E.-B. v. 1891 Rg. 100.20	100.20
4. Saloniki-Monastir 67.40	67.40
4. Tehuantepec rick. 1914 101. —	101. —

Zl.

99.	99.
99.	99.
99.30	99.30
99.40	99.40
100.50	100.50
80.40	80.40
100.	100.
21.30	21.30
—	—
99.70	99.70
90.80	90.80
91.70	91.70
99.60	99.60
93.30	93.30
Grant.	
100.70	100.70
100.90	100.90
100.90	100.90
101.20	101.20
80.30	80.30
80.70	80.70
80.70	80.70
100.70	100.70
100.90	100.90
101.40	101.40
91.80	91.80
91.30	91.30
101.	101.
101.20	101.20
94.50	94.50
101.90	101.90
99.	99.
94.50	94.50
94.50	94.50
94.50	94.50
94.50	94.50
94.50	94.50
29	29
Bonds.	
89.20	89.20
81.20	81.20
105.30	105.30
89.50	89.50
100.	100.
—	—
101.10	101.10

Wiesbaden.

Wiesbaden.

Residenz-Theater

Luisenstrasse 42.

Fernspr. 49. Eigentümer u. Leiter: Dr. phil. Hermann Rauch. Fernspr. 49.

Beginn der Spielzeit 1911/12

Freitag, den 1. September 1911, abends 7 Uhr:

Weh' dem, der lügt.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Neuheiten und Neueinstudierungen:

Weh' dem, der lügt, Lustspiel von Franz Grillparzer,
Das Familienkind, Schwank von Fritz Friedmann-Friedrich,
a. G., Lustspiel von Richard Wilde,
In der Fremdenlegion, Schauspiel von Leo Jungmann,
Die Liebe horet nimmer auf, eine Tragikomödie aus der Bohème von Otto Ernst,
So'n Windhund, Schwank von Curt Kraatz und Arthur Hoffmann,
Eine Ehe, Drama von Carl M. Jacoby,
Die Ahnengalerie, Lustspiel von Leo Walther Stein und Ludwig Heller,
Der Gardeoffizier (Der Leibgardist), Komödie von Franz Molnar,
Das Tänzchen, Lustspiel von Hermann Bahr,
Wie Minister fallen, Lustspiel von Peter Hansen, deutsch von Rob. Saudeck,
Sommerspuk, ein fröhliches Spiel von Kurt Kuchler,
Ich liebe Dich, Komödie von Rudolf Lothar,
Das kleine Schokoladenmädchen, Lustspiel von Paul Gavault, deutsch von G. v. Schönthan,
Die bezähmte Widerspenstige, Lustspiel von Shakespeare,
Ibsen-Zyklus: Nora, Gespenster, Die Stützen der Gesellschaft,
Die Frau vom Meer, Ein Volksfeind, Die Wildente, Hedda Gabler,
Der Bund der Jugend, Wenn wir Toten erwachen u. a. m.

Gastspiele:

Agnes Sorma, Albert Bassermann, Irene Triesch, Carl William Bühler, August Junkermann, Max Hofpauer, Alex. Moissi, Charlotte Basté. — Andere Gastspiele berühmter Bühnengrößen sind in Aussicht genommen.

Preise der Plätze, einschliesslich Garderobe u. Programmgebühr:

Salon-Loge Mk. 6.— (Ganze Loge = 4 Plätze Mk. 20.—), I. Rang-Loge Mk. 5.—,
 I. Rang-Balkon Mk. 4.50, Orchestersessel Mk. 4.—, I. Sperrnitz Mk. 3.50,
 II. Sperrnitz Mk. 2.50, II. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25.

Preise der Dutzendkarten und der Fünfigerkarten:

Dutzendkarten einschliesslich Garderobe und Programmgebühr:
 I. Rang-Loge Mk. 48.—, I. Rang-Balkon Mk. 42.—, Orchestersessel Mk. 36.—,
 I. Sperrnitz Mk. 30.—, II. Sperrnitz Mk. 24.—, II. Rang Mk. 15.—, Balkon Mk. 12.50.

Fünfigerkarten einschliesslich Garderobe u. Programmgebühr:
 I. Rang-Loge Mk. 190.—, I. Rang-Balkon Mk. 165.—, Orchestersessel Mk. 140.—,
 I. Sperrnitz Mk. 115.—, II. Sperrnitz Mk. 90.—, II. Rang Mk. 60.—, Balkon Mk. 40.—.

Die Dutzendkarten haben 3 Monate Gültigkeit vom Tage der Lösung an gerechnet. Die Fünfigerkarten sind während der ganzen Spielzeit gültig. Der Verkauf der Dutzendkarten und Fünfigerkarten findet im Theater-Bureau statt, vormittags von 1/10 Uhr bis 1 Uhr und nachmittags von 1/5 Uhr bis 1/7 Uhr und begann Montag, den 28. August.

F315

1910er Heddesheimer,

leichter weisser Tisch- u. Bowlenwein,
 bei 12 Flaschen à Mk. 1.— oh. Gl.,
 bei 100 Flaschen à Mk. —80 oh. Gl.

A. Meier,

Weinhandlung,

14 Luisenstrasse 14.

Telephon 141. Gegründet 1876.

Rheinheffischer Wein 80 Pf.,

Moselwein 80 Pf.,

Rotwein (Pfalz) . . . 80 Pf.

per Flasche ohne Glas bei 12 Flaschen,

einzel 5 Pf. mehr. 1189

E. Brunn, Weinhandlung,

Rheingoldstr. 45,

Bergg. Anb. Hoflieferant. — Tel. 2274.

Vorzügl. Winterleger

kauft man jetzt bei

M. Becker, Weinhandlung,

Weidenau-Sieg.

Preisbuch gratis. F185

Persil



Sommer-

Kleider

aus Waschstoff reinigt man vorzüglich durch
 Waschen mit Persil.

Kein Angreifen des Gewebes bei gründlichster Entfernung
 von Staub, Schmutz u. Flecken. Ersatz für chem. Reinigung.
 Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten
 auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

F70

Wagenausflug nach dem Feldberg.

Höchster Punkt im Taunus. — Wunderbare Rundumsicht.

Der Neue Wiesbadener Droschkenbesitzer-Verein veranstaltet am

Freitag, den 1. September,

einen Wagenausflug mit bequemen Landauern nach d. Feldberg.

Abfahrt ca. 8—8 1/2 Uhr von der Geschäftshalle des Vereins (Mitte Kolonnade)
 aus Fahrt über Raurod durch die herrlichen Taunuslandschaften nach Eppstein.
 Frühstück dabeist. Weiterfahrt über Königheim nach dem Feldberg. Gegen
 5 Uhr Rückfahrt über Schloßborn, Niederrhausen, Raurod nach Wiesbaden.
 Ankunft dabeist ca. 9 Uhr.

Preis pro Person und Fahrt Mk. 10.—. Kartenlösung bis spätestens
 Donnerstagabend 8 Uhr in der Geschäftshalle des Vereins, Mitte Kolonnade.

Spedition

von

Fracht- u. Eilgütern.

Beförderung von

Reisegepäck

als Passagiergut.

Besorgung der dazu

erforderl. Fahrkarten

ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telephon 59.

946

Auto-Garage H. A. V. I.,

Dotzheimer Strasse 86, Wiesbaden — Fernruf 6430 oder 4575.

Vertretung der Neuen Automobil-Gesellschaft m. b. H.
 Ober-Schoeneweide bei Berlin.

Automobilfahrten

mit herrschaftlichen Privat-Wagen.

Autotouristisches Bureau.

Anfertigung von Reiseplänen.

Darmstädter Möbel.

Verlobte,

verlangen Sie sofort in ihrem eigenen
 Interesse: Preisliste und Abbildungen
 (photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer)
 zur gefl. Orientierung, wie man seine
 Wohnung für mäss. Preis harmonisch
 gemütlich und schön einrichten kann.

Aug. Schwab jr.,

Darmstadt, Rheinstr. 39.

Spez.: Komplette Einrichtungen von
 M. 1000, M. 10,000 inkl. freie Liefere-
 rung. — Dauernde Garantie. — Freie
 :: :: Besichtigung erbeten. :: ::
 Anfrage Tel. 397. — Postkarte genügt.

F78

Wiesbadener Konservatorium für Musik

Rheinstrasse 64. — Direktor: Arth. Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen
 bis zur vollkommenen Ausbildung.

Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Gesang,
 Cello, Viola, Bass, Orgel,
 Harmonium, Theorie, Kompositionslehre, Kontra-
 punkt, Instrumentationslehre, Partiturspiel, Pädä-
 gogik, Kammermusik, Vom Blattspiel, Orchester-
 spiel, sowie sämtliche Klavierinstrumente.

Klavierspiel: Herr Professor Mannstedt, Königl. Hofkapell-
 meister, Herr Fr. Petersen, Herr K. Hirsch, Königl. Kammer-
 musiker, Herr O. Trillhaas, Königl. Kammermusiker, Herr A. Ley-
 decker, Pianist, Herr K. Wiegand, Pianist, Fr. E. Michels,
 Fr. A. Kraft, Fr. Kl. Hülcker, Fr. M. Ahrens. — **Gesang:** (Methode
 Prof. Stockhausen): Frau Luise Petersen-Zur Nieden, Fr. M. Bouffier,
 Gesangspädagogin. — **Violine:** (Methode Prof. Joachim): Herr
 Direktor A. Michaelis, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker,
 Herr O. Trillhaas, Königl. Kammermusiker, Fr. G. Michaelis. —
Cello: (Methode Prof. Brückner): Herr Konzertmeister F. Brühl.
Orgel: Herr Fr. Petersen, Organist an der Schlosskirche. —
Kammermusik, Ensemble und Orchesterspiel:
 Herr Direktor Michaelis.

Beginn neuer Kurse:

Freitag, den 1. September.

Anmeldungen werden täglich von 11—1 und
 3—5 Uhr im Bureau des Konservatoriums, Zimmer
 Nr. 11 (1. Stock), entgegen genommen. 1168

Das Reichs-Gesundheitsamt

lagt in dem zur Aufklärung der Konsumenten bestimmten Gesundheitsbüchlein:
„Der Gehalt an Stärke, Eiweiß und Fett verleiht den aus der Kakaobohne gewonnenen Erzeugnissen neben den Vorzügen eines Genußmittels auch die Eigenschaften eines Nahrungsmittels, besonders kann Kakao in der Zubereitung mit Milch und Zucker als wohlschmeckendes und zugleich nahrhaftes Getränk empfohlen werden. Kakao und Schokolade sind in vieler Hinsicht dem Kaffee und Tee vorzuziehen, eignen sich namentlich deshalb mehr zum Genuß, weil starker Kaffee und Tee nach unmäßigem oder länger fortgesetztem Genuß leicht Störungen des Nervensystems, wie Kopfschmerzen, Herz-Klopfen, Schlaflosigkeit verursachen.“
Der berufene Nachfolger des Kaffees auf dem Frühstückstische ist der edle deutsche

Reichardt

Kakao. Wegen seiner starken Entfaltung und außerordentlichen Kornfeinheit besonders beförmlich, stellt er sich im Gebrauch — die unteren Preislagen sogar im Einkauf — weit billiger als der billigste Kaffee und mündet andauernd gleich gut. Wenn andere Kakaos, denen dasselbe nachgerühmt wurde, bald enttäuschten, den werden Reichardt-Kakaos sicher zeitlebens restlos befriedigen. Verkauf zu Fabrikpreisen direkt an Private durch die eigenen Fabrik-Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in

Wiesbaden: Langgasse 25.
Fernsprecher 2449.

Hausfrauen

verwendet und verlangt überall zum eigenen Wohl

Prinzen-Essige

Allein. Fabr. Martin Prinz, Schierstein i. Rhg.
Tel. Biebrich 288.
Vertreter: Fritz Bernstein, Aarstraße 22a. Tel. 3001.

Verlobte und Interessenten besichtigen Sie ohne Verbindlichkeit, ehe Sie bestellen, die z. Zt. bei mir ausgestellte

Wohnungs-Einrichtung

zum Preise von Mk. 2200.—

bestehend in:

Schlafzimmer, ital. nussb.

- | | |
|---------------------------|-----------------------------------|
| 2 Bettstellen, | 1 Spiegelschrank, 3teil., 180 cm, |
| 2 Nachttische mit Marmor, | 2 Stühle, 1 Handtuchständer, |
| 1 Waschkommode mit Marmor | 2 Patentmatratzen m. Decken, |
| und Spiegel, | 2 Capokmatratzen mit Keil. |

Mark 700.—

Speisezimmer, eichen:

- | | |
|---------------------------------|------------------------------|
| 1 Büfett mit Facetteverglasung, | 6 Lederstühle, |
| 1 Kredenz, | 1 Diwan mit feinem Moquette, |
| 1 Ausziehtisch für 12 Pers., | 1 Ueberbau. |

Mark 770.—

Wohn-Salon, eichen:

- | | |
|--------------------------|-----------------------------|
| 1 Wohnzimmerschrank, | 1 Sofa-Umbau mit Schränken, |
| 1 Salontisch, | 2 Stühle, gepolstert, |
| 1 Sofa mit feinem Ueber- | 1 Ständer. |
| 2 Sessel zug nach Wahl, | |

Mark 730.—

Alles in vollendeter Formenschoheit u. gediegenster Ausführung.

FRITZ MAHR

G. Schupp
Nachf.,

Feinste Referenzen. **WIESBADEN,** Taunusstr. 38. Gegr. 1871. Frachtfreie Lieferung.

Neroberg!

Heute Mittwoch,
nachmittags 4 1/2 Uhr:

Großes Militärkonzert

Eintritt 30 Pf. F 367

Brennholz-Versteigerung.

Anfolge Auftrags versteigere ich heute Mittwoch, den 30. August, nachmittags 4 Uhr beginnend, auf einem Lagerplatz auf dem Neroberg (Feldweg neben Haus Blatter Straße 56),

ca. 40 Haufen
Brennholz

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Befichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacher Str. 23. Telefon 2941.



Die Abholung von Gepäc, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIMOLASSTRASSE 5. Telefon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer
Wiesbaden



EXTRA-
WAGEN
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Zurückgekehrte ungar. Hühner, Ia Qual, weit unter Preis.
Frida Wolf, Gr. Burgstr. 6, 1.

4 Kinder!

Seltene Gelegenheit.
Ein Post, Kinderstiefel, Schuhstiefel, in schwarz u. farb., darunter sämische, der Wert 5-6 Mk. ist, jetzt nur 3 Mk. Sandalen, Hausschuhe u. Pantoffel mit fest. Ledersohle schon von 50 Pf. an. Herren- u. Damenstiefel ebenfalls billig. 6611
Nur Neugasse 22, I.

HEU

lose und gepresst
für prompte und spätere
Lieferungen offeriert waggon-
weise

Seligmann Grünebaum,
Frankfurt a. M.
Getreide und Fourage.
Tel. Amt I 3734, 6416.

Staubbindendes Fußbodendöl für Terrazzo, Linoleum u.
Procter Siebert, Gölsh.

+ Alle Damen +

kaufen sanitäre Artikel f. Gesundheits-, Kranken- u. Wochenpflege wie Irrigatoren, Spülspritzen, Ausspülapparate, Kasserer prakt., Frauenbinden, Damenbinden, Gürtel, Leibbinden, Gummianterlag, etc. gut u. bill. b. Frau M. Heiss, Frankfurt a. M. 3, Mostelstraße 21a, Ecke Kronprinzenstr., 1 Minute vom Hauptbahnhof.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Täglich Konzert
erstklassigen Orchesters.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Restaurant Kaisersaal, Dohheimer Str. 19.

Ab 1. September: Täglich Konzert
d. f. Wiesbaden g. neuen erstkl. „Vierländer“-Ensembles.

Fortsetzung

der großen

Möbiliar-Versteigerung

heute Mittwoch, den 30. August,
vormittags 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend im
Versteigerungslokale

22 Wellrichstraße 22

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator, 22 Wellrichstraße 22.

Nachlaß-Möbiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Testamentsvollstreckers versteigere ich heute Mittwoch, den 30. August cr., vormittags 10 Uhr beginnend, in der Wohnung

12 Rüdeshheimer Straße 12, Part.,

folgende gebrauchte Möbiliargegenstände als:
Sofa und 6 Sessel mit Plüschbezug, Mahag.-Zylinderbureau, Mahag.-Waschtiselle, 6 Eichen-Kohlrühle, Kubb. und Mahag.-Tische, Schränke, Kleiderhänder, Gold- und andere Spiegel, Silber, schwarze Säule, Gardinen, Portieren, Glas, Porzellan, Gebrauchsgegenstände aller Art, Globus, Zimmerloset, Krankentisch, fast neuer Krankenwagen, email. Badewanne, 2-tür. Eisschrank, Küchenmöbel, Gefindemöbel, Nähmaschine, Kleiderbäume und vieles andere mehr.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. — Befichtigung vor Beginn der Versteigerung. F 47

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Tel. 2941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.

Konkurs-Versteigerung

von Kolonialwaren, Konserven, Flaschenweinen, Spirituosen etc.

Im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtlich bestellter Konkursverwalter über das Vermögen des Kaufmanns Valentin Arnold, Inh. der Firma Friedr. Schaab Nachf., versteigere ich am

Donnerstag, den 31. August cr.,

u. folgende Tage, jeweils vormittags 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in dem Laden

3 Grabenstraße 3

die gesamten Warenvorräte als:
Hüllfrüchte, Feigwaren, Suppeneinlagen aller Art, Tee, Kakao, Schokolade, Bonbons, Kaffee-Essenzen, Gewürze aller Art, Obst u. Gemüse-Konserven, Champignons, getrockn. Obst, Marmelade, Honig, Waschlau, Seifenpulver, Wasch- u. Toilette-Seife, Kerzen, Puztücher u. sonstige Putzartikel, Korken, Tafel-Öl, Sardellen, Sardinen, Fruchtstücke, ca. 300 Flaschen Bordeaux-Weine, div. Süßweine, Apfelswein, Spirituosen, Liköre u. div. sonst. Kolonialwaren aller Art
meistbietend gegen Barzahlung. F 47
Befichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige

(Heizung für das Einfamilienhaus)

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen.
Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaup, Spiecker & Co. Nachf., G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Möbelauverkau

wegen Aufgabe des Ladens.

Selten billige Gelegenheit!

Komplette Schlafzimmer, Speisezimmer, Salons, Küchen etc. etc.
Einzelmöbel jeder Art.

Wilh. Egenolf,

Möbelgeschäft,
Telephon 2525, Cranienstraße 22.

Beide Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ sollen 20 Bfg., auswärtsige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Mittel-Haus,
höflich gelegen, mit Biergarten, Stall
Remise, gegen Landhaus zu ver-
tauschen. Angebote unter N. 4256
an D. Grenz, Wiesbaden. F

Immobilien-Kaufsuche.

Kauf-Ge such!
Ein in Rottum Verriebe befind-
liches erstes

Hotel

ohne Restaurant, mit hoher Ren-
tabilität und in günstiger Lage
wird von seriöser, tatkräftiger
Personlichkeit gesucht, die über
große Kapitalien verfügt. Strengste
Diskretion zugesichert. Ausfüh-
rende Angebote unter **N. 542**
an den Tagbl.-Verlag.

Gutes Café zu kaufen gesucht
Immd. Weißst.

Wiesbadener Fremden-Liste.

H
Hendel, Kommerzienrat, m. Frau, Oelenitz — Vier Jahreszeiten
Heuß, Frau, Düsseldorf — Zur Post
Hennrich, Rentner, m. Fr., Sommerfeld — Zum neuen Adler
Hers, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Himmelfarb, Kfm., m. Enkeltochter, Russland — Pension Reuter
Hirsch, Kfm., Hamm, Schwarz, Bock
Hoene, Fabrikbes., u. Baum, Birnbaum in Posen — Hotel Adler Badhaus
Horschen, Kfm., Offenbach
Nonnenhof
Hoosa, Frau Rent., Ottweiler
ter Horst, Amsterdam, Viktoria-Hotel
Hätschenreuther, Leut., München
Rheinhotel

I
Indor-Fitzjohn, Rev., m. Fam., England — Villa Hertha
Israel, Fr., Köln — Privathotel Petri

J
Jakobsohn, Fr., Petersburg
Nerostrasse 8/10
Jenny, Wien — Rose

Jensen, Fr., Köln — Zur Post
Johanny, Fr., Homburg — Metropole
de Jong, m. Familie, Shiedrecht
Metropole u. Monopol
Jürgens, Kaplan, Abhold, Einhorn
Jungblut, Spittel — Goldene Kette
Jungermann, Bielefeld — Engl. Hof

K
Kaiser, Rent., Dresden, Nonnenhof
Kaiser, Krefeld — Nassauer Hof
Kanzler, m. Frau, Rixdorf

Hotel Bender
Kanzler, Rent., Lübben (N.L.)
Hotel Bender

Katzenberg, Osterfeld — Bayr. Hof
Kau, Fr., Rudesheim, Außenheilst.
Kauismann, Lods — Englischer Hof
Kawensky, Dr. med., Petersburg
Kronprinz

Kawensky, Dr. med., Petersburg
Kronprinz
Kehler, Königsberg — Hotel Krug

Keller, Kfm., Elberfeld — Reichshof
Keller, m. 2 Schwestern, Mülheim an der Ruhr — Europäischer Hof
Kellermann, Fr., Godesberg, Union

Kendel, Kfm., m. Fam., Berlin
Einhorn
Kexel, Fr., Koblenz — Hotel Weiss

Khow, m. Fam. u. Bed., Amsterdam
Nassauer Hof
Kiecker, Direktor, m. Fr., Kolmar
Goldene Kette

Kieffer, Amtgerichtsrat, m. Familie
Reichspost
Kippar, Konstanz — Stadt Biebrich

Klaiber, Oberst u. Brigad. 4. Gen.
Brigade, Koblenz — Weisses Ross
Klein, Kfm., Strassburg, Prinz Nikolaus

Klein, Kfm., m. Kind, Dortmund
Goldenes Ross
Klein, Fr., Godesberg — Union

Klepekoff, Moskau — Hohenzollern
Klesch, Berlin — Zur Stadt Biebrich
Kleythens, Lehrer, Belgien

Central-Hotel
Klingebell, m. Frau, Stendal
Tannushotel 64

Klostermann, Inspektor, Antwerpen
Hotel Nizza
Knowles Land, Dr. med., Manchester

Rheinhotel
Koch, Dr. med., Bernburg, Bellevue
Köhler, Kfm., Berlin — Grüner Wald

Köhler, Kfm., Marzberg, Hotel Berg
Kohl, Berlin — Zur Stadt Biebrich
Koll, Kfm., m. Sohn, Dresden

Hotel Hoppel
Kölbe, Osterfeld — Bayerischer Hof
Kopbauer, Kfm., Hirschberg, Union

Koster, Fr. Rent., New York
Imperial
Kramareff, Russland — Zum Spiezel

Kraus, Kfm., London — Schützenhof
Kretschmar, Kfm., m. Fr., Düsseldorf
Zum Vater Rhein

Kröning, m. Fr. u. Schwester, Braunschweig — Reichspost
Kubel, Kfm., Frankfurt, Viktoria-Hotel

Kunz, Fr., Mannheim — Zur Sonne
Kunz, Fr., Godesberg — Union
Kutsch, Fr. Rent., Aachen — Aegir

Katchinson, Fr., Köln — Zur Post
E.
Labandter, Kfm., Berlin, Metropole

Lahn, Stadtsekretär, m. Frau, Obermoschel — Marktstrasse 6, I
Langenau, Limburg — Hohenzollern

Langenstrass, Gutes., m. Fr., Wegeleben — Weisses Ross
Lane, Kfm., m. Frau, Berlin
Zum Kranz

Lebrun, Rent., Brüssel — Central-Hotel
van Leeuwen, m. Sohn, Rotterdam
Rheinhotel

Leissig, Fr., Lehrerin, Petersburg
Pagenstecherstrasse 5
Leusand, Wilsa — Saalstrasse 12
Levy, Kfm., m. Frau, Elberfeld

Löhre, Leut., Strassburg
Marktstrasse 9
Lündel, Fr. Dr., Luxemburg, Minerva
v. Luckwald, General, Aachen
Viktoria-Hotel

M
Madmar, Gebr., Brüssel, Hotel Vogel
Magnée, Haag — Nassauer Hof

Mahzel, Kfm., Danzig — Reichshof
Mahlberg, Frau, m. T., Schwalbach
Pension Grandpair

de Mal, Advokat, m. Fr., Brüssel
Viktoria-Hotel
Malinowski, Fräulein, Höchst

Angenheilstalt
Mannberg, E., Fr., Schweidnitz
Darmstädter Hof

Mannberg, L., Fr., Schweidnitz
Darmstädter Hof
Margolin, Fr., Petersburg

Villa Beaulieu
Marzelle, Ahrweiler — Hotel Berg
May, Kfm., Hamburg, Centralhotel

Mayer, Kfm., Aachen
Wiesbadener Hof
Mayer, Kfm., m. Frau, Rostoff

Zum neuen Adler
Mayr, München — Wiesbadener Hof
Mayser, Fr., Lehrerin, Amerika

Stiftstrasse 12, II
Meissel, Kfm., m. Frau, Halle
Hotel Vogel

Meister, Kfm., Frankfurt
Grüner Wald
Meixner, Oberstadtssekretär, Lankwitz

Hotel Adler Badhaus
Mendels, Kfm., Köln — Grün. Wald
Mersch, Fr., m. Töchter, Paris

Reichspost
Mertens, Fr., m. Tocht., Köln, Union
Mertens, Kfm., Gevelsberg

Darmstädter Hof
Metternich, Mutter u. Kind, Horessen — Angenheilstalt
Meitzger, Baumeister, m. Frau

Westfälischer Hof
Meyer, Kfm., St. Goar — Grün. Wald
Meyer, m. Fr., Köln — Zum Römer

Miche, Dir., m. Frau, Dortmund
Hansa-Hotel
Middeldorf, Justizrat, m. Familie,

Aachen — Bellevue
Moedendindt, Direktor, Halle
Zum Kranz

Moeller, Fabrikant, Hagen in W.
Europäischer Hof
Mocus, m. Fam. u. Automobilführer,

Alkmaar — Nassauer Hof
Monko, Fr., Kiew — Hohenzollern
Moos, Fr., Mannheim — Hotel Berg

Moorked, Pittsburgh — Nassauer Hof
Moseley, London — Riviera
Müller, Speyer — Reichspost

Müllersbach, Kfm., Höhr, Grün. Wald
Mulock, Kfm., m. Frau, Chile
Grüner Wald

Mumbach, Brüssel — Hotel Vogel
Melo, Steuerpraktikant, m. Frau,
Metz — Hotel Adler Badhaus

N
Naf, Fr., m. T. Basel, Tannustr. 22
Nelissen, Fr., Köln — Union

Netterstrom, Kfm., Kopenhagen
Weisses Ross
Nea, Kfm., Saarbrücken

Wiesbadener Hof
Neubert, Kitzingen, Münchener Hof
Neufellner, Wien — Zur Sonne

Nitzschmann, Fabrikbes., m. Tochter,
Eibau (Sa.) — Adler Badhaus
Nussbaum, Kfm., m. Frau, Kastron

Kronprinz
Nussbaum, m. Fr., Niedersaula (Kreis
Hersfeld) — Union

S
Schöbel, Karlsruhe — Hotel Krug
Schüler, Berlin — Hotel Krug

Schlitzendorf, an der Mahr, Frau
Singerin, Bremen
Sonnenberger Strasse 4

Schulz, Bad Salzuflen, Hotel Krug
Schulz, Frau, Hamburg — Reichspost
v. Schulz, m. Fr., Berlin — Kronprinz

Schulz, Kfm., m. Frau, Frankfurt
Goldener Brunnen
Schumacher, Frau, Wittstock

Zum Spiegel
Schuster, Brauereidirektor, mit Fam.,
Gand — Unter den Eichen
Schwieker, Kfm., m. Frau, Biersdorf

Erbprinz
Seifert, Kfm., Aussig — Erbprinz
Salle, Fr., Minden — Lloyd

Seller, Fr., Celle — Lloyd
Senff, m. Frau, Aachen — Rose

Senfer, Krefeld — Palasthotel
Sensburg, Fabrikant, München
Nonnenhof

Severin, Antwerpen — Hansahotel
Pimmo, Justizrat Dr. jur., Chemnitz
Tannushotel

Simon, Inspektor, m. Frau, Grause
(O.Sch.) — Kapellenstrasse 6, I
Sjögren, Fr., Schweden, Nass. Hof

van Slyke, Dr., m. Frau, New York
Fürstenhof
Smiley, New York — Fürstenhof

Sockmann, Fr., Hamburg, Reichspost
Soldau, Fr., Hamburg — Neuer Adler
Sokar, Kfm., Posen — Zum Spiegel

Spitzer, Frau Dr. med., Wien
Pension Viktoria-Luise
Spröte, Ing., m. Frau, Rattensen

Reichshof
Stander, Kfm., Konstanz
Darmstädter Hof

Sappelowitsch, Frau, Ekaterinaw
Villa Helene
v. Staiger, Freiherr u. Freifrau, Paris

Pension Heimböcker
Steinbach, Kfm., m. Fr., Mülhausen
Centralhotel

Steinberg, Kfm., Offenbach
Wiesbadener Hof
Steinitz, Kfm., m. Fr., Königsbrunn

Zum Kranz
Stern, Fr., Monschau — Saalburg
Sturm, Kfm., Nürnberg, Grün. Wald

T
Tepohl, Reg.-Sekretär, Potsdam
Evangel. Hospiz

Thomas, Stud., England
Pension-Elise
Thomas, Fr., Leiden

Sendigs Eden-Hotel
Teyfel, Kfm., Apolda — Gr. Wald

U
Ullrich, Niederlössnitz, Nerostrasse 28
Ullay, Kfm., m. Frau, Düsseldorf

Erbprinz
Urbanaki, Warschau — Palasthotel
Uebemann-Schulte, Gutes., m. Fam.,
Hohenlimburg — Europa-Hof

V
Valmer, Haag — Hotel Vogel
Vermerken, Fr., Pittsburgh

Hotel Nassau u. Cecilie
Viertel, Kfm., Leipzig — Posthorn
Vogt, Prof., m. Fr. u. Bed., Frankfurt

Hotel Berg
Vogt, Kfm., m. Fr., Stettin
Hotel Hoppel

Vormeylen, Deputierter, mit Familie,
Holland — Nassauer Hof
Vol van Vermisde, Frau, m. 2 Töcht.,
Haag — Luftkurort Neroberg

Wackerhagen, Fabrikant, m. Fam.,
New-York — Hotel Reichspost
Wagner, Bergwerksdirektor, Frank-

leben — Metropole u. Monopol
Wagner, Flörsheim — Angenheilstalt
Waldvogel, Fr., m. 2 Töcht., Hannover

Evangel. Hospiz
Walter, Gutes., Lengfeld
Goldenes Kreuz

Weber, Dresden — Zum Posthorn
Weber, Fr., m. Tochter, Köln
Rhein-Hotel

Weber, m. Fr., Leipzig — Hotel Berg
Wehr, Dr. med., Stettin
Tannus-Hotel

Weiler, Kupferdrech — Reichshof
Wellmann, Ing., m. Tochter, Trisdorf
Central-Hotel

Wendland, Fr., Berlin — Hälberg II
Whnzel, m. Fr., Göttingen
Hotel Vogel

Wessel, Rentn., m. Fr., Goranin
Villa Melitta
West, New-York — Aegir

Westeroth, New-York — Aegir
Wiczynski, Oberleutn., Hannover
Wilbertz, Brandenburg — Nonnenhof

Wilbertz, Koblenscheid — Nonnenhof
Wilbertz, Sekretär, Aachen
Hotel Nonnenhof

Willitzky, Reg.-Bat. Dr., m. Fr.,
Ozernowitz — Grüner Wald
Winter, Kfm., Leipzig — Hotel Vogel

Wintershoven, Kfm., m. P., Amsterdam
— Rhein-Hotel
Witte, m. Fam., Petersburg

Hotel Reichspost
Wolff, Fr., Marienbad — Gr. Wald
Wormann, Kfm., Werdohl

Hotel Erbprinz
Wulff, m. Fam., Dundee
Sendigs Eden-Hotel

Wahra, Kfm., Lehr., m. Fr., Hohen-

Stolck, Fr., Vorden — Tannushotel
Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Stolte, Rintgenwies, m. Fr., Hohen-

Ward, m. Fr., Winchester — Rose

Warren, Ing., Darlington, Rheinhotel

Watrin, m. Frau, Bolchen
Hotel Fuhr

Weber, Kfm., m. Frau, Duisburg
Hotel Berg

Weber, Gebr., Kauf., Echternach
Zum neuen Adler

Wehner, Charlottenburg — Römer

Weichter, Kfm., Posen
Adeheidstrasse 21, I

Weigand, Kfm., Biersdorf
Zum Falken

Weiler, Rent., m. Nichte, Indianapolis
Sendigs Eden-Hotel

Weill, m. Bed., San Francisco
Nassauer Hof

Weinmeister, Kfm., Ochtersleben
Centralhotel

Weise, Kfm., Leipzig — Reichshof

Weissand, Dr., Odessa
Tannustrasse 26, I

Wende, Oberlehrer, Kalsch
Bismars Hotel Regina

Wendland, Fräulein, Krefeld
Evangel. Hospiz

Wentz, Kfm., m. Frau, Wusten
Nonnenhof

Wepler, Dr. med., Essen, Hansahotel

Werner, Fr., Bielefeld
Christl. Hospiz I

Werrn, Fr., Dortmund
Goldener Brunnen

van Wessen, Holland — Metropole

Weston, Frau, Aachen, Röderstr. 46

Wetherahn, Oberförster, Heubach
Europäischer Hof

Wiedemann, Ing., Charlottenburg
Goldenes Kreuz

Wibbe, Bedford — Hotel Berg

William-Dawson, Prof., Oberdeelen
Hansa-Hotel

Willing, m. Frau, Amsterdam
Hotel Adler Badhaus

Willkomm, Fr., Berlin, Wilhelm

Winkhausen, Frau Rentner, Hagen
Nassauer Hof

Winkold, Kfm., Dortmund — Sonne

Winter, m. Fr., Breslau, Hotel Bender

Wirtz, Justizrat, m. Fr., Düsseldorf
Wiesbadener Hof

Wittase, m. Nichte, Wesel
Tannushotel

Witthoft, Soest — Stadt Rebrich

Wissak, Geb. Hofrat u. Prof. Dr.,
Wien — Bellevue

Und aber war bei erster und harte demüthig geworden und die aufsteigenden, auf einen hohen tonnen in den geordneten waren wieder zurückgelegt zum eigentümlichen und auf einen Gefühls-
Zirkelboden hoffte es in vielen Tagen, doch für
Schilder und Erbeten von verflochtenem Wissen

Bei solchen idyllischen Sorgen kam sie auch gar nicht recht dazu, die Sorgenmarcellen zu beobachten und aus solchen sonderbaren Stellen richtige Einsätze zu ziehen. Wenn ihr ab und zu etwas stille hindurchfiel, so schickte sie es ab und zu daran, daß das arme Kind wohl auch etwas gemerkt habe und sich beunruhigt darüber grünte. Aber sie hätte sich, daran zu rühren, gegen den Vater durch sie doch nichts sagen und ihm im Grunde nie es nicht. Aberhaupt, bevor nicht Zeit, jeden Vorlesung, sollte sie es nicht, ein Wort darüber zu hören, und hinterher — ach, du siehst, so denken, an sie, was möchte sie gar nicht denken! So waren bei Sorgegeheiß Kampf, Sorgen und Absehung. Frau Unikum!

Die Rodenzen kommt allerdings aber dem schon erwähnten Hütten umwerfendsten jedoch auch der Zitterstein-Öfen in Frage bei unter dem Namen „primäres Roden“, „Stina“ und sehr bekanntes im Ost als große Spalt. Dieser kann sowohl kleinere und etwas empfindliche Separat versagt das Zitterstein bei der Zittersteinbrennung und entwickelt die bekannte Stie, gel gleichzeitig Zitterstein funktioniert die Zitterstein oder zittersteinig und staton und stellt einen besonderen Zitterstein geschlecht bei früher in diesen Jahren letzten Jahren bei, die in der Zitterstein sehr primitiv und billig, sondern bei, die aber für das gerade dort sehr teure Gold (besonders Gold) eingesetzt waren. Zitterstein von der Zitterstein Zitterstein des neuen Zittersteins war die Zitterstein Zitterstein und Zitterstein Zitterstein, und die Zitterstein Zitterstein zum Roden Zitterstein oft länger als der ganze Roden

und im Zusammenhang mit der Verleumdung nach
ihre Belohnung, als namhafte berufliche Sozialisten in
österreichischen Verleumdungen einzuzeichnen
angeordnet hat, und der Verleumdung schließlich den ver-
fälschten Preisentwurf auch auf dem beruflichen Markt
stellt eine wertvolle Rolle spielt.

Dr. E.

Ein Mann, der stilles in stürmen schmacht. Ein
 ruhiges Gemüth in den Sturmwinden steht, wie
 ein einsames Gefäß in der Welt. Ein Mann
 steht, der vor einem Jahre die Welt verlassen hat.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Einzel-Exemplare von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preis pro Nummer:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6550-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangente. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Gesellschaft des „Tagblatt-Hand“, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die verschiedenen „Tagblatt“-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Hand“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeflächen; 2 M. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unversänderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Annahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 404.

Wittwoch, 30. August 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Marokko.

L. Berlin, 29. August.

Während der Verhandlungen zwischen Niederländer und Camibon verlautete davon, daß unter Umständen auch spanisches Gebiet zur Lösung der Kompenisationsfrage mit herangezogen werden solle. Es wurde so dargestellt, als liege sich eine Vereinbarung treffen, wonach die kleine spanische Besitzung Rio Muni, südlich von Kamerun, nebst der Insel Fernando Po in deutschen Besitz übergeben könnte, wofür Spanien ein Gebiet an der Nordküste Marokkos einschließlich des wichtigen Hafens Tanger zu erhalten hätte. Für diesen Vorschlag wurde u. a. geltend gemacht, daß er England willkommen sein müßte, weil man in London nur ungern Tanger in französischer Herrschaft sehen würde. Gegenwärtig ist es nun aber von Gebietsverschiebungen dieser Art völlig still geworden, und man wird annehmen haben, daß die deutsch-französische Verständigung abseits der erwähnten Möglichkeiten vor sich gehen wird. Andererseits hätte man wohl schon weiteres über die Sache gehört, vor allem aus Madrid selber, wo man weniger zugeknöpft als in Paris und nun gar in Berlin zu sein pflegt. Obwohl also, wie gesagt, weder Fernando Po noch Rio Muni zur Abrundung unseres afrikanischen Kolonialgebietes dienen werden, brauchen die bezüglichen früheren Angaben keineswegs bloße Erfindung zu sein. Wir haben Anhaltspunkte für die Vermutung, daß vorübergehend in der Tat auch nach dieser Richtung hin Sondierungen stattgefunden haben. Vielleicht handelt es sich um einen französischen Vorschlag, mit dem die unangenehme empfundene Notwendigkeit, ein großes Stück von Französisch-Kongo mit dem Kongo selber als Grenze abzutreten, vermieden werden sollte. Wodurch wäre die Sache also am deutschen Einspruch gescheitert. Sieht man nur auf das Nächstste, auf den unmittelbaren Vorteil in der Gegenwart, so ließe sich vielleicht behaupten, daß die genannten beiden spanischen Gebiete nützlicher als das Gebiet von Französisch-Kongo zwischen der Ostgrenze von Kamerun und dem belgischen Kongostaat sein werden. Aber Französisch-Kongo bedeutet für uns die Möglichkeit einer künftigen großen wirtschaftlichen Entfaltung, indem sich durch den neutralen belgischen Kongostaat eine gesicherte Verbindung zwischen dem erweiterten Kamerun und Deutsch-Ostafrika herstellen ließe, ein Ziel, dem unsere Kolonialpolitik auch bisher schon nachstrebte, dessen Verfolgung jedoch außerordentlich

erschwert bleiben mußte, solange sich Französisch-Kongo zwischen Kamerun und Belgisch-Kongo einschob. In den verschiedenen Möglichkeiten ferner, mit denen sich die deutsch-französische Streitfrage schlichten lassen sollte, gehörte zeitweilig auch die, daß sich ein Abkommen hätte treffen lassen, das uns die portugiesische Kolonie Angola, zum mindesten deren südlichen, an Deutsch-Südwest grenzenden Teil verschaffen sollte. Allerdings blieb der betreffende Vorschlag im Stadium publizistischer Anregungen stehen, und er scheint die beteiligten Regierungen selber niemals beschäftigt zu haben. Gestützt wurde der Vorschlag darauf, daß wir nach dem vor etwa einem Jahrzehnt abgeschlossenen Geheimvertrag mit England ein Vorkaufsrecht auf Angola, die Engländer dagegen ein Vorkaufsrecht auf Portugiesisch-Diäffila haben sollten, falls Portugal sich eines ostafrikanischen Kolonialgebietes zu entäußern wünschte. Es hätte jetzt also derartig gemacht werden müssen, daß Frankreich Angola gekauft und dann an uns abgetreten hätte, was freilich ohne die Zustimmung Englands nicht gut hätte geschehen können. Die entfernte Möglichkeit besteht immerhin, daß auch diese Frage in den Verhandlungen aufgeworfen wurde; wir wissen nichts darüber und müssen uns auf Vermutungen beschränken, aber wenn es geschehen sein sollte, würde sich wohl herausgestellt haben, daß auch an diesem Punkte England unser rüch-sichtsloser Gegner ist. Was nun die wirklichen französischen Zugeständnisse betrifft, so wird man sie nicht bloß nach den Landabtretungen, sondern mit nach den Vorkaufsrechten zu bewerten haben, die uns die Regierung der Republik für die ungehinderte Geltendmachung unserer wirtschaftlichen Rechte in Marokko gewähren will. Über diesen entscheidenden Punkt ist einwachen schließlich nichts bekannt. Glaubt man in der Wilhelmstraße, nach den dort bisher vorliegenden Mitteilungen über die französischerseits beschlossenen Vorschläge mit einiger Zuversicht weiter verhandeln zu können, so müssen unsere Nachbarn doch viel gewährt haben. Denn mit Scheinkonzessionen würden wir uns nach den üblen Erfahrungen mit dem Februar-Vertrage von 1909 bestimmt nicht abweisen lassen. In vielleicht einer Woche wird auch die Öffentlichkeit Bescheid wissen.

Paul Rohrbach über Französisch-Kongo.

Unser Berliner H. K.-Mitarbeiter schreibt uns: Ich hatte heute eine Unterredung mit dem bekannten Kolonialpolitiker Dr. Paul Rohrbach über die Marokko-Frage. Er sagte mir folgendes: Die Dinge stehen für Deutschland nicht besonders günstig. Die Franzosen wollen uns nur Teile des Hinterlandes ihres Kongo-gebietes geben. Die Seeküste und namentlich der Hafen

von Libreville ist aber das Beste am ganzen französischen Kongo. Im Hinterland müßte Deutschland wenigstens den Kongo, allermindestens aber den Unterlauf des Ubanghi, des Hauptnebenflusses des Kongo, erreichen. Der französische Kongo besteht zum großen Teil aus menschenleeren Urwäldern, die noch dazu meist sumpfig sind. Auch sind die meisten Länderereien an eine große Zahl privilegierter Gesellschaften vergeben, nach dem System, das Leopold II. von Belgien befolgt hat. Hier müßten große Abfindungen gegeben werden. Die deutsche offiziöse Erklärung deutete auch vor einigen Tagen an, daß die Ablösung einer großen Zahl von Konzessionen, Verträgen und Nachträgen viel Arbeit machen würde. In Paris schätzt man diese Arbeit sogar auf zwei Monate.

Das einzige, was im französischen Kongo wertvoll ist und was jetzt zum Teil schon über die deutschen Häfen in Südamerika ausgeführt wird, ist etwas Kautschuk. Aber die Bestände werden immer geringer. Dazu ist der französische Kongo der schlimmste Herd der Schlafkrankheit in ganz Westafrika. Ob wir von dem französischen Kongo hunderttausend oder zweihunderttausend Quadratmeter Sumpf bekommen, ist ziemlich gleichgültig. Genau so gleichgültig, als wenn Deutschland in Südwest den deutschen Besitz noch einige Tagereisen in die Kalaharien hineinzieht. Es ist große Gefahr, daß Deutschland eine Neuaufgabe der Kolonialverträge unter Coprivi erhält. Damals aber verstand man in Deutschland noch wenig von dem Wert afrikanischer Länderereien, was man heute nicht mehr sagen kann.

Wistrahnsch muß man auch dagegen sein, daß dem Deutschen Reich die Tür in Südmarokko offen bleiben und seine wirtschaftlichen Interessen noch gewahrt werden sollen. Wie wertvoll Südmarokko ist, sieht bereits im Atlantik von 1909. Hier handelt es sich um mehr als bloße Vermutungen. Wie die deutschen Belange in Marokko gewahrt werden sollen, bleibt bei dem protektionistischen Kolonialismus Frankreichs höchst unklar. Daß uns ein wirtschaftliches Interesse in Südmarokko gegeben wird, ist außerordentlich schwer durchführbar, wenn Frankreich der politische Herr bleibt.

Wenn bei den Verhandlungen nichts weiter herauskommt als solche reinvertragsliche Bürgschaften und dazu ein festes Kongo, so würde das nichts anderes bedeuten, als eine große materielle und politische Niederlage Deutschlands gegenüber Frankreich und England.

Es sieht ja nach den letzten Pariser Mitteilungen so aus, als wenn Frankreich etwas größere Zugeständnisse machen würde. Aber da muß man erst Näheres erfahren. Sch. war der Ansicht, man sollte bei einem

Genilleton.

Lionardo da Vinci als Ingenieur und Naturforscher.

Von Professor Otto Hesse.

Der Diebstahl im Pariser Louvre-Museum, durch den Lionardo da Vincis Mona Lisa aus ihrem Rahmen verschwunden ist, hat die Blide der gesamten Kulturmenschheit wieder einmal auf diesen vielseitigsten Künstler der Renaissancezeit gelenkt. In der letzten Zeit hatte Lionardo da Vinci die Welt gerade durch seine Leistungen auf einem anderen Gebiete als dem der Kunst mehr beschäftigt, durch die hervorragende Bedeutung als Ingenieur und Naturforscher, die durch immer neue Tatsachen erhellt wird.

Schon vor längerer Zeit hatte der deutsche Gelehrte Professor A. O. Meyer die Ansicht ausgesprochen, daß die Vögel, welche die Kuppel der Kathedrale von Pavia trügen, von Lionardo da Vinci konstruiert seien. Für diese Vermutung hat nun unlängst der italienische Kunsthistoriker Professor Edoardo Solmi einen urkundlichen Beweis erbracht, der von höchstem kunsthistorischem Interesse ist. Die von ihm aufgefundenen Urkunde macht es wahrscheinlich, daß Lionardo in den Jahren 1490 und 1491 fast ein Jahr lang mit dem jungen Duca Gian Galeazzo Sforza im Castello zu Pavia zusammen zugebracht hat. Hier hat er während dieser Zeit in der Visconti-Bibliothek in Pavia den Traktat Vitruvius über Perspektive studiert. Damals lebte in Pavia auch der Mathematiker Jacopo Cardano, mit dem Lionardo oft zusammenkam. Er zeichnete während dieses Aufenthaltes auch zahlreiche Skizzen des römischen Amphitheaters, das noch existierte. Die von Professor Solmi aufgefundenen Chronik berichtet nun, daß Lionardo in jenen Tagen mit den Zeichnungen Amadeo für die Kathedrale von Pavia beschäftigt habe, und daß er diese mehrfach verbesserte.

Die Arbeiten des Ingenieurs und Naturforschers haben die ganze Persönlichkeit des Künstlers erst in vollem Lichte erscheinen lassen. Menschen dieser Art finden wir in den glücklichen Tagen, da ein neuer Frühling über das alte Europa hereinkam, in der Zeit der Wiedergeburt der

Künste und Wissenschaften, in welcher Fälle. Der umfassendste Geist jener bewundernswürdigen Zeit aber ist Lionardo da Vinci. Er hat sich auch als Gelehrter und Ingenieur durch Lösung schwieriger physikalischer Aufgaben in der Geschichte der Wissenschaften ein unvergleichliches Denkmal gesetzt.

Schon in Florenz hatte er sich neben der Kunst mit vollem Eifer auf die Verwertung seiner mechanischen Kenntnisse für die Technik verlegt. Als 23-jähriger Mann, da er hier seinen seiner Neigung und Begabung entsprechenden Wirkungskreis fand, richtete er seinen berühmten Brief an den Herzog von Mailand. In diesem Briefe stellte er, den unruhigen Zeiten entsprechend, vor allem seine kriegstechnischen Fähigkeiten in den Vordergrund. Er schreibt wörtlich: „Gnädiger Herr, da die Leistungen derer, die sich Meister nennen in der Kunst Kriegswaffen zu erfinden, wie ich aus eigener Anschauung weiß, nichts Neues und Außergewöhnliches darbieten, erlaube ich mir, ohne jemanden schaden zu wollen, Eurer Herrlichkeit meine Geheimnisse mitzuteilen, und hoffe, wenn es Ihnen gefällt, alle die in diesem kurzen Schreiben erwähnten Dinge zu geeigneter Zeit mit dem gewünschten Erfolg auszuführen.“ Und nun zählt Lionardo in neun Absätzen vor, daß er Brücken bauen und zerstören, bei Belagerungen das Wasser der Gräben ableiten und Sturmleitern konstruieren, Türme und andere Befestigungswerke auch ohne Kanonen zerstören, daß er Kanonen konstruieren kann, mit denen man brennende Stoffe weit fortwirft, daß er unterirdische Gänge graben und Flußbetten ableiten kann. Er kann ferner geschützte Wagen bauen, hinter denen die Infanterie Schutz findet; endlich kann er auch für eine Seeblat-Angriffs- und Schutzwaffe herstellen. Zum Schluß werden dann auch die Werke des Friedens aufgezählt, die er machen kann. „In Friedenszeiten glaube ich“, so heißt es im 10. Abschnitt, „mit jedem den Vergleich auszuhalten, in der Architektur, in der Errichtung öffentlicher und privater Bauten, in der Herstellung von Wasserleitungen. Ebenso führe ich Bildwerke in Marmor, in Bronze und in Erde und Gemälde aus, wie es irgend einer, und wer es auch sei, vermag. Ferner könnte ich an dem Reiterstandbild in Bronze arbeiten, das zu unser-

lichem Ruhme und ewiger Ehre Eures verstorbenen Vaters und des erlauchten Hauses Sforza errichtet werden soll. Und wenn jemandem einige der erwähnten Dinge unmöglich oder unausführbar erscheinen sollten, erbitte ich mich in Eurem Garten, oder wo es Eurer Herrlichkeit sonst gefällt, davon eine Probe abzulegen.“

Solche Männer aber konnte Ludovico Moro brauchen, und er berief Lionardo nach Mailand. Hier gründete dieser bald nach seiner Ankunft eine Akademie, die sich als erste Schule der Wissenschaften und der schönen Künste eines angesehenen Rufes weit über Italiens Grenzen hinaus erstreckte und als leuchtendes Vorbild für alle ähnlichen Institute galt, die später in Europa eingerichtet wurden. Als Lehrer an dieser Schule entwarf er eine Anzahl Schriften, die eine so enorme Menge wertvoller Beobachtungen, so wichtige Ergebnisse wissenschaftlicher Betrachtungen enthalten, daß man eher glaubt, eine Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste seiner Zeit vor sich zu haben, als die zerstreuten Notizen eines einzelnen Mannes. Auf diesen flüchtigen beschränkten Bogen finden wir heute die Skizzen eines Frauenkopfes, an deren Rande vielleicht ein Sonett, morgen den Aufriss einer Kirche, daneben eine algebraische Rechnung; ein anderes Mal den Entwurf einer Maschine und zu deren Seite Bemerkungen über den Lauf der Sterne und den Aufbau der Erde. Ein Teil dieser Schriften bildet einen Leitfaden für Akademievorträge, ein anderer ist gelegentlich, auch wohl mitten im Kriegsgetöse, entstanden. Alles ist in einer gänzlich unfehlenden Schönschrift geschrieben, und das hatte zur Folge, daß man erst vor gar nicht langer Zeit hinter den reichen Inhalt dieses Nachlasses gekommen ist.

Aber auch Mailand konnte den rastlosen Mann nicht dauernd fesseln. Wir finden ihn bald als Kriegingenieur bei César Borgia, bald als Maler am Hofe Leos X., vorübergehend auch in der Vaterstadt Florenz mit Michelangelo gemeinsam an der Arbeit, dann wieder einmal als Kanal- und Brückenbaumeister oder als Architekt am Hofe zu Mailand tätig. Hoch bei Jahren endlich folgte er den wiederholten Einladungen des französischen Königs Franz I., der ihm das Schloß von Cloux (heute Clos Lucé) zum Wohnsitz anwies. Aber auch hier gönnte

Entweder. Oder bleiben, entweder ein Stütz-
marokko oder vom französischen Kongo ein solches
Stütz, das eine wirkliche Kompensation Deutschlands
für seinen Verzicht auf Marokko bedeuten würde; be-
daure, daß man davon abgegangen ist.

Die Deutschen in Agadir.

Am 24. d. M., nachmittags, haben sich einige Offi-
ziere des deutschen Kanonenbootes „Eber“ zu einem
Besuch des Kaisers nach Agadir begeben. Dort wur-
den sie vom Kaiser in sehr zuvorkommender Weise
aufgenommen. Er ließ sie die Zitadelle und die Stadt
besichtigen.

Die Marokkofrage in der bayerischen Kammer.

In der „Münchener Post“ wird angekündigt, daß
bei Wiederzusammentritt des bayerischen Landtags
Ende September die Regierung mit Bezug auf die
Marokko-Angelegenheit von der Sozialdemo-
kratie um Auskunft darüber ersucht werden wird,
wie sie ihre Stellung im Bundesratsauschuß für aus-
wärtige Angelegenheiten gewahrt hat.

Kaiser Franz Joseph und der deutschfeindliche Artikel in der „Neuen Freien Presse“.

Aus Wien wird uns geschrieben: Der deutsch feind-
liche Artikel in der „Neuen Freien Presse“ hat bei Hofe
das unliebsamste Aufsehen erregt. Die „Reichspost“
hat bekanntlich schon einen scharfen Artikel gegen diese
Auslassung veröffentlicht. Wenn man auch nicht an-
nehmen kann, daß die Ausführungen der „Reichspost“
aus der Umgebung des Erzherzog-Thronfolgers stam-
men, so ist es doch sicher, daß sich die Redaktion der
„Reichspost“, die bekanntlich dem Erzherzog-Thron-
folger nahesteht, davon überzeugt hatte, daß der Ver-
öffentlichung des Artikels nichts im Wege stehe. Auch
der greise Kaiser Franz Joseph, der ein aufrichtiger
Freund und Bundesgenosse Deutschlands ist, war über
den Artikel sehr ungehalten und durch ihn aufs pein-
lichste berührt. Wie man in Hofkreisen erzählt, hat er
seinem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben, daß der-
artige Worte in einer Wiener Zeitung wiedergegeben
werden konnten. Es ist dabei ganz gleichgültig, von
wem diese Worte stammen. Augenblicklich findet ein
Meinungsaustausch zwischen dem Wiener und Londoner
Kabinett statt, durch den die Verhältnisse klargestellt
werden. Man sieht in den Auslassungen der „Kölni-
schen Zeitung“ in Wien die Stellungnahme der deut-
schen Regierung zu dem deutsch-feindlichen Artikel. In
diplomatischen Kreisen rechnet man damit, daß
unter Umständen in absehbarer Zeit ein Wechsel in
der englischen Politik stattfinden werde, wenn es sich
als tatsächlich erweisen sollte, daß die Auslassungen
der „Neuen Freien Presse“ in dieser oder ähnlicher
deutsch-feindlicher Form aus der englischen Politik
oder vielleicht vom Botschafter selbst stammen. Ein
Berliner Telegraphen-Bureau weiß sogar schon die Ab-
berufung Cartwrights zu melden; doch ist diese An-
gabe bisher noch nicht bestätigt.

Die Wiener „Arbeiterzeitung“ bespricht die Haltung
der Alldeutschen zur Regierung in der Marokkofrage
und sagt: In diesem Zusammenhange gewinnen die un-
glaublichen Auslassungen Cartwrights in der
„Neuen Freien Presse“ besondere Bedeutung. Cart-
wright wollte einen Krieg, und die „Neue Freie
Presse“ hat es nicht weniger bestätigt. Die
„Neue Freie Presse“ gibt ihn unter Nebenarten über
das Redaktionsgeheimnis zwischen den Zeilen preis.

Der Termin der nächsten Besprechung.

hd. Paris, 29. August. Botschafter Jules Cambon
erhielt gestern in seiner Unterredung mit dem Minister

des Äußern die Instruktionen der französischen Regie-
rung zu den Verhandlungen, die in Berlin wieder auf-
genommen werden. Diese Instruktionen sind entgegen
früheren Meldungen nicht schriftlich. Der Gesund-
heitszustand Cambons ist besser, doch ist er noch immer
etwas leidend. Daher erscheint die Verlegung der ersten
Begegnung auf Freitag wahrscheinlich, damit Cam-
bon noch etwas von der Reise ausruhen kann. Ver-
mutlich wird Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter ent-
weder sofort oder innerhalb vierundzwanzig Stunden
seine Antwort formulieren. Bis spätestens Samst-
tag erwartet man in Paris über die Absichten der
deutschen Regierung klar unterrichtet zu sein.

Zuversichtliche Friedenshoffnung in Paris.

hd. Paris, 30. August. Die in Paris beglaubigten
Botschafter, welche während des Sommers aus Be-
sorgnis vor europäischen Verwicklungen noch keinen
Urlaub genommen haben, erhielten die Erlaubnis,
Paris nunmehr zu verlassen. Die Zuversicht auf den
befriedigenden Ausgang der Berliner Verhandlungen
gründet sich auf die Übereinstimmung aller diesem
Gegenstand gewidmeten Mitteilungen. Die nur
Deutschland und Frankreich interessierenden Differenz-
punkte in der Kongo-Angelegenheit werden in einer
Pariser Meldung des „B. L. M.“ allseits als Schwierig-
keiten zweiter Ordnung bezeichnet.

In der Pariser Presse fährt man fort, die Wieder-
aufnahme der Verhandlungen optimistisch zu betrach-
ten. Man gibt sich dem Glauben hin, daß die franzö-
sische Vorschläge der deutschen Reichsregierung be-
reits bekannt sind, und daß die günstigen Äuße-
rungen deutscher Blätter die Stimmung der amtlichen
Kreise in Berlin widerspiegeln. Jedenfalls erhofft man
bereits von der ersten Unterredung zwischen Kiderlen
und Cambon eine entscheidende Wendung in
dem Sinne, daß eine prinzipielle Verständigung in den
großen Linien festgelegt wird.

Spanien und Frankreich.

In Marokko beginnen die spanischen Sorgen
für Frankreich wieder in den Vordergrund zu treten.
Die in Madrid vorbereitete Expedition gegen Santa
Cruz de Mar Pequena wird, so unbedeutend der
Gegenstand auch erscheinen mag, mit peinlicher Über-
wachung aufgenommen. An das Zusammenfallen die-
ses Vorgehens mit der Verstimmung wegen Agadir
knüpfen sich zahlreiche Gedanken in der Form, daß man
nun auf andere Weise die Franzosen in Marokko zu
besiegeln gedenke, nachdem die Deutschen ihr Einmischen
dort als vergeblich erfahren hätten. Nach den Mel-
dungen, die die Matrosen des „Eber“ von den Kanari-
schen Inseln nach Agadir brachten, gedenken die Spanier
321, einen 140 Kilometer südlich von Agadir
gelegenen Küstenpunkt, zu besetzen. Santa Cruz de
Mar Pequena, auf das die Eingeborenen Anspruch er-
heben, liegt an der Punta Campado, einer kleinen Bucht
zwischen dem Rio Draa und dem Rio de Oro, das heißt,
auf dem unter französischem Einfluß stehen-
den Saharagebiet, das ehemals von dem französischen
Saharakaiser Jacques Lebouhy beansprucht wurde.

Das Vorgehen der Spanier.

wb. Melilla, 29. August. Eine spanische Kolonne
unter dem Befehl des Generals Torrea, die auch eine
Abteilung eingeborener Kamelreiter umfaßt, ist ab-
marschiert, um die Urheber des Angriffs, den Marok-
kaner auf eine mit topographischen Arbeiten beauf-
tragte Abteilung in der Nähe des Ued Kert gemacht
haben, zu züchtigen.

wb. Melilla, 29. August. Heute früh besetzten die
spanischen Truppen eine günstige Stellung. Sie fan-

den die Reichen zweier vermissten Soldaten. Das zur
Züchtigung der Angreifer an den Ued Kert abgefan-
dete Detachement brannte nach einem Gefecht mit den
Marokkanern zwei Dörfer nieder. Die Züchtigung der
Rebellen wird fortgesetzt.

Die englische Flotte bereit?

Dem „Evening Standard“ wird aus Edinburgh ge-
meldet: Im Firth of Forth fand heute morgen eine
außergewöhnliche Zusammenziehung
der Torpedofahrzeuge statt. Sie dehnten sich in zwei
langen parallelen Linien unterhalb und oberhalb der
Firth of Forth-Brücke aus. Zusammen sind es 22
Torpedoboote. Außerdem sind vier Schlachtschiffe dort
und weitere Schlachtschiffe werden erwartet. Es wird
nur kurzer Landurlaub erteilt und aus dem Gespräch
mit den Mannschaften geht hervor, daß die Flotte auf
einen Monat verprobiert ist.

Die Kaisertage in Pommern.

Der Trinkspruch des Kaisers.

wb. Stettin, 29. August. An der heutigen Parade-
tafel nahm auch der schwedische Gesandte v. Trolle
teil. Nach der Tafel hielten das Kaiserpaar und die schwe-
dischen Majestäten Cercle. Um 9 Uhr begann der Zapfen-
streich des 2. Armeekorps auf dem Säckhof. Die Stadt
war illuminiert. — Bei der Tafel hielt der Kaiser folgenden
Trinkspruch: „Eurer Exzellenz möchte ich nochmals von
ganzem Herzen meiner Freude als Oberster Kriegsherr
Ausdruck geben über den hervorragenden Stand, in dem
Sie mir heute das pommersche 2. Armeekorps vorgesetzt
haben. Es hat voll und ganz den Erwartungen ent-
sprochen, die ich von dem Korps hegte auf Grund meiner
langjährigen Verbindung mit ihm und meiner Kenntnis
des Verhaltens seiner Truppen. Unter besonderen Auspizien
ist die heutige Parade Ihres Korps verlaufen; das Korps
hat die Ehre gehabt, unter den Augen Ihrer Majestäten
des Königs und der Königin von Schweden an dem
Denkstein vorbeizudefilieren, den pommersche Soldaten-
treue dem großen Kaiser seine zur Erinnerung an seine
letzte Heerfahrt auf diesem Feste. Mit Stolz hat das
Püskler-Regiment Königin Viktoria von Schweden die
Enkelin des großen Kaisers an seiner Spitze
reiten sehen. Und wir wissen alle ganz genau, wie ihr
altpreussisches Soldatenherz höher geschlagen
hat, wie sie die Fahnen hinter sich rauschen hörte und die
Lambours die Muff dazu schlugen. Das Grenadier-
Regiment zu Pferde hat die Ehre gehabt, hinter seinem
Chef zu defilieren, dessen Namenszug es jetzt für alle
Ewigkeit trägt. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin
hatte die Gnade, das ihrem Herzen nahestehende Regiment
mit seiner unvergleichlichen Geschichte heute wieder ver-
ständlich zu führen, und meine Schwiegertochter ihre
Dragoner. Das sind Ehrenbezeugungen, die das Korps
nicht vergessen mag, und ich hoffe und wünsche, daß das
Korps in derselben Art, wie es in der Parade sich gezeigt
hat, im Manöver in feldmäßiger Ausbildung von neuem
bestehen wird, und daß das Korps stets eingedenk sein mag
der vielen Beziehungen seiner schönen alten Regimenter,
deren Geschichte bis in die Anfänge der preussischen Königs-
geschichte hinaufreicht und deren Entwicklung mit der-
jenigen des Königshauses zusammenfällt. Ich erhebe
mein Glas auf das Wohl des pommerschen Armeekorps.
Das pommersche 2. Armeekorps Hurra! Hurra! Hurra!“

Der Abschied des schwedischen Königspaares.

wb. Stettin, 29. August. Um 10.45 Uhr begaben sich
der König und die Königin von Schweden nach der Siege-
stelle des schwedischen Panzerschiffes „Oskar II.“ an der
Fasenterrasse. Der Kaiser, die Kaiserin sowie sämtliche
anwesenden Prinzen und Prinzessinnen gaben den schwe-
dischen Majestäten das Geleite. Die Verabschiedung war
überaus herzlich. Nach 11 Uhr verließ das schwedische
Panzereschiff den Hafen.

sich Leonardo nicht die wohlverdiente Ruhe. Das hohe
Alter schien weder seiner körperlichen noch seiner geistigen
Kräfte etwas anhaben zu können; denn noch im letzten
Lebensjahre bearbeitete er die Entwürfe zu ausgedehnten
Kanalbauten bis in die genauesten Einzelheiten, die
Zuschneidung usw. mit eigener Hand aus. Nach dem Tode
des Meisters wurde der Kanal von Komorenin genau nach
Leonardos Entwurf ausgeführt. Die letzten Lebensjahre
verlebte der Künstler mit wenigen Freunden zusammen,
und den Stiebenschwärmern erlitt der Tod fern von
der italienischen Heimat.

Zwei Werte sind es hauptsächlich, die uns von den
gelehrten Arbeiten Leonardos erhalten blieben: die Ab-
handlung über die Malerei und die Abhandlung über die
Hydraulik. Schließt sich die eine unmittelbar an die bis-
sende Kunst an, so umfaßt die andere ausschließlich physik-
alische Erörterungen und deren Anwendung auf die Tech-
nik des Wasserbaues. Schon diese Reste lassen erkennen,
daß es kein Gebiet der Naturwissenschaften gibt, auf dem
Leonardo nicht seiner Zeit vorausgeteilt wäre, wo er nicht
neue Wege getreten hätte.

Auf dem Gebiete der Optik entwickelte Leonardo
meisterhaft die Gesetze der Perspektive, erklärte das
körperliche Sehen mit zwei Augen, zeigte die umgekehrten
Bilder in der Dunkelkammer, erklärte das Blau des Him-
mels, die Farbenfontäne und den Einfluß des gelben
Lichtes auf die Farben. Er stellte eine richtige Theorie des
Sehens auf und verglich das Auge mit einer Dunkelkam-
mer. Dadurch aber wurde er der Begründer der physika-
lischen Optik, die 100 Jahre nach ihm Johannes Kepler
erweiterte und nach weiteren 300 Jahren Helmholtz ab-
schloß. Die Optik hatte er bereits auf die Wellentheorie
auf und berechnete die Entfernung der Schallquelle aus
der Zeit, die der Schall bis zum Ohr gebraucht. In der
Mechanik entdeckte er die im Mittelalter vergessenen Grund-
probleme des Archimedes aufs neue; die Gesetze der Träg-
heit und der Bewegung erschlossen sich ihm zum ersten
Male. Damit legte er den Grund zur mathematischen
Physik, die es Galilei und Newton ermöglichte, die Be-
wegung der Himmelskörper zu erforschen. Die in jener
Zeit von der Kirche verbotene Anatomie und Physiologie
des Menschen machte er durch seinen herrlichen anatomi-

ischen Atlas zu einer systematischen Wissenschaft, und
ihre Ausdehnung auf andere Wirbeltiere bringt ihm den
Ruhm des Begründers der vergleichenden Anatomie.
Seine Zeichnungen des Herzklappenapparates zeigen, daß
er schon 100 Jahre vor Harvey die Gesetze des Blutum-
laufes kannte. Der Botanik widmete er ein ganzes Buch,
und in der Chemie experimentierte er zeitweise so aus-
dauernd und erfolgreich, daß er alle anderen Arbeiten
dabei vernachlässigte. Die Geographie verbande
Leonardo, dem Zeitgenossen des Columbus, die erste Karte
von Amerika neben zahlreichen Karten von Europa und der
Mittelmeerländer. Die Geologie endlich reichte er erst ein
in die Zahl der Naturwissenschaften. Sie war bis dahin
der Tummelplatz der abenteuerlichsten Behauptungen und
seltsamsten Annahmen gewesen. Noch im 17. Jahrhundert
vertrat die Wissenschaft die Ansicht, fossilen seien herabge-
fallene Sterne, während Leonardo bereits lehrte: „Petro-
falten sind Absterbe und Zeugen längst verschwundener
Schöpfungsalter.“

Das kann nur eine kleine Blütenlese für die Vielseitig-
keit Leonardos sein, die uns heute kaum glaublich erscheint.
Alexander von Humboldt würdigte seine Verdienste mit
den Worten: „Der größte Physiker des 15. Jahrhunderts,
der mit ausgezeichneten mathematischen Kenntnissen den
bewundernswürdigsten Tiefblick in die Natur verband,
wirkte durch die großen Werke der Malerei, welche er schuf,
und durch seine begeisterte Rede. Wären die physikalischen
Ansichten Leonardos nicht in seinen Manuskripten vergarben
geblieben, so wäre das Feld der Beobachtung, das die
neue Welt darbot, schon vor der großen Epoche von Galilei,
Pascal und Huygens in vielen Teilen wissenschaftlich be-
arbeitet worden.“

Aus Kunst und Leben.

K. Europas Gemüsemarkt. Einen interessanten Über-
blick über die Gemüseerzeugung der europäischen Staaten gibt
eine Statistik, die in der „Agriculture commerciale“ ver-
öffentlicht wird. Dabei zeigt es sich, daß Deutschland in
Europa der weitaus größte Abnehmer für ausländische
Gemüseprodukte ist, ja, es bezieht jährlich mehr als doppelt
so viel Gemüse aus dem Ausland als England, das in der
Statistik als der zweitgrößte Gemüseconsument erscheint.

Die Zahlen ergeben bei Deutschland eine jährliche Ob-
st- und Gemüseerzeugung von 209 000 Tons, während England
nur 94 000 Tons im Ausland kauft. An dritter Stelle steht
die Schweiz mit 47 000 Tons, es folgen Österreich mit
37 000, Belgien mit 28 000 und Frankreich mit 25 000 Tons.
In der Statistik der Gemüse- und Obstausfuhr dagegen
führt Holland mit nicht weniger als 150 000 Tons, Frank-
reich mit 142 000 Tons, und an dritter Stelle steht
Österreich-Ungarn mit 71 000, in welchen Zahlen freilich der
Durchgangsverkehr mit eingeschlossen ist. Es folgen Italien
mit 47 000 Tons, Spanien mit 12 000 und Dänemark eben-
falls mit 12 000. Deutschland ist also weitaus der größte
Gemüseverbraucher Europas; ein Vergleich mit früheren Jahren
zeigt auch, daß die Einfuhr ausländischen Gemüses und
Obstes in Deutschland sich in auffälliger Linie weiter-
bewegt, während man in England einen Rückgang des Im-
ports feststellen kann.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. In London starb kürz-
lich ein reicher Grieche namens Corajenos und vermachte
dem griechischen Staate ein Vermögen von 300 000 Franken
mit der Bestimmung, daß die Regierung ein Kunstmuseum
in Athen schaffe und darin die Gemälde und Zeichnungen
der verschiedenen Schulen vereinige, die im Besitz des
Staates sind und bis jetzt im Polytechnikum untergebracht
wurden.

Wissenschaft und Technik. Für den Lustschiffier Bran-
cotti, der am 7. Januar 1785 als erster den Kanal über-
flog, ist in seiner Heimatstadt Petib-Anbel in der Nähe
seines Geburtshauses soeben ein Denkmal enthüllt worden.
— Ihrem großen Präsidenten Lincoln wollen die
Amerikaner in der Bundeshauptstadt ein Ehrenmal
errichten, das durch Pracht und Größe Lincolns würdig
sein soll. Der langgehegte Plan ist nunmehr endgültig ge-
sichert, und nicht weniger als 40 Millionen Mark stehen für
den Bau des „Lincoln-Memorial“ zur Verfügung. Es
handelt sich nicht etwa um ein Standbild oder um ein
Denkmal im herkömmlichen Sinne, man will vielmehr ein
großes Monumentalgebäude errichten, das ein würdiges
Gegenstück zu dem Kapitol von Washington bilden soll.
Henry Bacon ist mit der Ausführung betraut worden.

Deutsches Reich.

* Das Kronprinzliche Hoflager in Danzig. Der Kronprinz dürfte mit seiner Familie nicht vor dem 15. Oktober in Danzig Wohnung nehmen können, da die Ausbesserungsarbeiten in der für den Kronprinzen bestimmten Villa nicht vor Mitte Oktober beendet sein werden.

* Prinz Eitel Statthalter von Pommern. Prinz Eitel Friedrich ist der vierte Hohenzoller, der als Statthalter in dem ehemaligen Schloß der pommerschen Herzöge in Stettin residieren wird. Der erste in dieser Reihe war der nachmalige König Friedrich Wilhelm IV., der zugleich als kommandierender General den Oberbefehl über das pommersche zweite Armeekorps führte. Als Friedrich Wilhelm IV. zur Regierung gelangt war, ernannte er seinen ältesten Bruder, den Prinzen von Preußen, zum Statthalter von Pommern. Dem Beispiel seines Bruders folgend, verließ auch Wilhelm I. seinem Nachfolger an der Krone die Würde eines Statthalters von Pommern. Er bezog nur zeitweilig das Stettiner Schloß, das General-Kommando des 2. Armeekorps wurde damals sogar von Stettin nach Berlin verlegt. Von den übrigen preussischen Provinzen hat nur Posen vorübergehend einen Statthalter an seiner Spitze gesehen. Das war, von 1815 ab, der fünfjährige Fürst Anton Radziwiłł, der mit einer Schwester des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen vermählt war. Fürst Anton Radziwiłł sollte das Polentum stärken an die preussische Monarchie fesseln. Als Träger einer der vornehmsten politischen Namen und Verwandter des Königshauses schien er für diese vermittelnde Rolle besonders geeignet. Daß seine Mission ihren Zweck nicht erfüllte, hat freilich noch kein deutscher Geschichtsschreiber behauptet. — Nach der „B. Z.“ wird vermutlich Prinz Eitel Friedrich seine militärische Charge als Major und Kommandeur der Leibschadron im Potsdamer Leib-Gardehusaren-Regiment zunächst noch beibehalten, doch ist es nun sehr wahrscheinlich, daß Prinz Eitel Friedrich, der in seinem militärischen Abwärtsschritt mit seinem älteren Bruder, dem Kronprinzen, Schritt gehalten hat, gleichzeitig oder unmittelbar nach ihm zum Obersten aufrücken und dann vielleicht als Kommandeur den Befehl über das Stettiner Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV., à la suite dessen er bereits steht, bekommen könnte. — Die „Kreuzzeitg.“ schreibt: „Ohne eine bestimmte staatsrechtliche Stellung nimmt der Statthalter als der unmittelbare Repräsentant der Krone eine überragende Position ein, die ihn zugleich befähigt, die Wünsche und Interessen der Provinz erforderlichenfalls allen Instanzen gegenüber geltend zu machen. Die gesellschaftliche Bedeutung der Berufung des zweitältesten Kaiserjüngers in die Residenz im Greifenstschloß in Stettin liegt auf der Hand.“ — Das Greifenstschloß in Stettin, das nunmehr Prinz Eitel Friedrich beziehen wird, ist einer der ältesten Schloßbauten im Reich. 1320 wurde es erbaut und später vom Herzog Johann Friedrich erweitert. Nach den Schwedenkriegen schlug in ihm der Große Kurfürst für einige Zeit sein Hoflager auf. Friedrich Wilhelm IV. wohnte dort als Kronprinz und kommandierender General des pommerschen Armeekorps und ließ es später von Grund auf erneuern. In neuerer Zeit diente es dem Prinzen Friedrich Karl zu längerem Aufenthalt.

* Der Besuch des türkischen Thronfolgers. Die Ankunft des türkischen Thronfolgers Jusuf Izzeddin in Berlin erfolgt morgen, am 31. August, nachmittags 4 Uhr 23 Min., auf dem Bahnhof Friedrichstraße. Dort nimmt die Ehrenkompanie des 3. Garde-Regiments Aufstellung. Den Ehrendienst bei dem Prinzen versehen der General-Feldmarschall Freiherr v. d. Goltz, Generalinspekteur der 6. Armeeinspektion, Generalleutnant v. Boehn, Kommandant von Berlin, und Major v. Strempel, Militärattache bei der deutschen Botschaft in Konstantinopel. Der Thronfolger, das Gefolge und der Ehrendienst werden im Schloß wohnen.

* Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Sultan. Der dem Sultan vom deutschen Kaiser verliehene Schwarze Adlerorden wird dem Sultan morgen von dem stellvertretenden Geschäftsträger der deutschen Botschaft überreicht werden.

* „Ein deutscher Botschafter als polnischer Agitator“. Unter dieser auffälligen Überschrift gibt die „Rhein.-Westf. Ztg.“ aus dem Bericht des polnischen „Posten“ die Mitteilung wieder, daß der bisherige deutsche Botschafter in Paris, Fürst Rodolphe, der sich nach seinem Ausscheiden aus dem diplomatischen Dienste auf seine Güter bei Jaroschin in der Provinz Posen zurückgezogen hat, einen polnischen Vereinsteser, einer Fahnenweihe, in Jaroschin nicht nur beigeschrieben, sondern dem polnischen Verein noch seine Glückwünsche ausgesprochen und ihm noch ein Geschenk von 100 R. überwiesen habe. — Das rheinische Blatt spricht Zweifel an der nationalen Zuverlässigkeit des Fürsten Rodolphe aus.

* Großadmiral Räder über die Kaiserrede. In Beantwortung einer Anfrage des Berliner Korrespondenten der „Daily Mail“, ob die Hamburger Kaiserrede die baldige Einbringung einer neuen deutschen Flottenvorlage bedeutet, hat der Präsident des Flottenvereins Großadmiral v. Räder folgende telegraphische Antwort gesandt: „Meines Erachtens läßt die Kaiserrede zunächst nicht die Absicht zu, daß die deutsche Flotte über den Stand des Flottengesetzes hinaus erweitert werden soll. Dem Wunsch aller nationalgesinnten deutschen Männer aber würde es entsprechen, daß unsere Flotte zur Erfüllung der vom Kaiser gestellten Aufgaben genügend stark sei.“

* Die angeblichen Maßnahmen gegen den Antimilitarismus. Wie uns mitgeteilt wird, ist an zuständiger Stelle davon nichts bekannt, daß Erwägungen darüber stattfinden, ob der Schutz der bestehenden Gesetze bei Aufrufungen zum Landesverrat ausreicht. Es wurde bekanntlich jüngst gemeldet, daß aus Anlaß der von den Sozialdemokraten neulichem Zetteln, zur passiven Resistenz der Wehrleute im Mobilisationsfall aufzureizen, neue legislativische Vorbeugungsmaßnahmen dem Reichstag vorgelegt werden sollen.

* Das Verleumdungsgesetz für die neuen Provinzen Preußens? Es soll die Absicht bestehen, das Verleumdungsgesetz auch in den neuen Provinzen Preußens einzuführen. Das ist sehr wahrscheinlich, denn die Staatsregierung, welche das Gesetz für die alten Provinzen genehmigt hat, wird keine

Bedenken haben, ihm eine weitere Wirksamkeit zu geben, und der erste, der Orthodoxie so günstige Erfolg des Gesetzes gibt dieser gewiß den dringenden Wunsch ein, es auch in den neuen Provinzen zur Verfügung zu haben. Die Provinzialparlamente derselben haben allen Anlaß, sich bei der diesjährigen Herbsttagung eingehend mit dem Gesetz zu beschäftigen. Es ist — auch von Freunden desselben — so viel berechtigter Kritik geübt, seine unheilvolle Wirkung hat sich bei dem Fall Ratho so klar herausgestellt, daß eine gründliche Erörterung in kirchlichen Kreisen vor der Beratung der Landesparlamente sehr nötig ist. Auf dem bevorstehenden Protokolltag in Berlin wird das Gesetz ebenfalls zur Beratung kommen.

* Eine mannigfache Erklärung der Berliner liberalen Pastoral-Konferenz zum Fall Ratho. Am Montag, 28. August, waren, wie schon mitgeteilt, im Architektenhaus in Berlin die Mitglieder der liberalen Pastoral-Konferenz versammelt, um zu der bekannten Angelegenheit ihres Kollegen Ratho in Charlottenburg Stellung zu nehmen. In eingehender Beratung wurde darauf hingewiesen, daß das Brandenburger Konsistorium in seinen Verfügungen an Pfarrer Ratho nicht ein einziges Wort des Tadel oder auch nur des Bedauerns über die Störung des Gottesdienstes durch die als Gäste anwesenden Offiziere gefunden hat, während es dem durch die Störung beleidigten Pfarrer scharfen Tadel ausspricht. Eine evangelische Kirchenbehörde, welche mit großem Eifer auf reine Lehren der Prediger hält, fühlt sich nicht bewogen, Prediger und Gemeinde gegen ärgerniserregende Störung des evangelischen Gottesdienstes zu schützen. Vielmehr beruhigt sie sich dabei, daß nach ihrer Ansicht der Tatbestand einer nach dem Gesetz strafbaren Störung des Gottesdienstes nicht vorliegt. In der Vernehmung des Pfarrers Ratho hat der Oberkonsistorialrat Erbsch, indem er z. B. die Aufrichtigkeit der in der Predigt ausgesprochenen Überzeugung des Pfarrers Ratho in Zweifel zog, die Achtung vor dem Pfarrerstand vermissen lassen, welche die Behörde von den Gemeinden erwartet. Sie hat dem Pfarrer Ratho einen Verweis erteilt wegen einer Predigt, welche, obwohl sie eine tiefe Gemeindegliederung, kirchenpolitische Frage behandelte, doch nichts enthält, was eine evangelische Gemeinde in ihrem religiösen Empfinden hätte verletzen können. In der Bevölkerung ist der Verdacht verbreitet, daß die Veranlassung dieses Verweises nicht sowohl in dem Inhalt der Predigt zu suchen sei, als vielmehr in dem Stand der Personen, die es nicht für unethisch gehalten haben, durch lärmendes Verhalten des Gottesdienstes der Gemeinde schmerzliches Ärgernis zu geben. Nach all diesen Vorgängen könnten sich die Versammelten nicht entschließen, mit der Behörde zu verhandeln, und kamen überein, das Urteil über diese Vorgänge der Öffentlichkeit zu überlassen.

* Die heftigen orthodoxen Pfarrer zum Fall Ratho. Der Rundgebung der 87 heftigen Geistlichen für Ratho ist jetzt eine Erklärung von 169 aktiven und 18 pensionierten Pfarrern des Großherzogtums gefolgt, in der diese das Vorgehen der preussischen Kirchenbehörde gutheißen und sich in scharfen Worten gegen den Protest der 87 Pfarrer sowie der 4 Professoren aus der Gießener theologischen Fakultät erheben.

* Die Anerkennung der portugiesischen Republik. Die Anerkennung der portugiesischen Republik durch die europäischen Mächte wird im Laufe der nächsten acht Tage erfolgen. Deutschland wird das neue Regime in Portugal entweder gleichzeitig mit England oder unmittelbar nach England, keinesfalls aber vor England anerkennen.

* Zur Kieler Spionageaffäre. Die Namen der beiden Engländer, die unter dem Vorwand der Spionage auf einem dänischen Fischerboot verhaftet wurden, sind Wace und Stagg. Sie sind gestern nachmittags kurz nach 4 Uhr aus der Haft entlassen worden und haben sich bereits in den Abendstunden nach Kopenhagen (Dänemark) begeben. Der Untersuchungsrichter hat festgestellt, daß kein Grund zu einer Auslieferung nach Deutschland vorliegt.

* Zur Verurteilung des Ingenieurs Richter. Frau Richter hat sich telegraphisch an ihren Mann in Saloniki gewandt und ihm mitgeteilt, daß in der Familie sich alles wohl befindet; er möge über seinen Aufenthalt schnellstens Nachricht geben. Auch die Firma Karl Zeiß in Jena hat dem deutschen Konsul in Saloniki telegraphisch mitgeteilt, daß Richter von seiner Frau, Mutter und Tochter in Jena erwartet würde. Wie es heißt, wird Richters Gattin ihm ein Stück entgegenfahren, und beide werden vor ihrer Rückkehr nach Jena noch einige Tage in einer süddeutschen Sommerfrische Erholung suchen. Die Tante der während der Abwesenheit Richters geborenen Tochter des Ehepaars wird erst nach der Rückkehr Richters stattfinden.

* Die Lohnkämpfe in der Metallindustrie. Die gestrige Versammlung der Berliner Metallindustriellen, in der über eine eventuelle Aussperrung Beschlüsse gefaßt werden sollte, trug streng vertraulichen Charakter. Die Beschlüsse werden erst im Laufe des heutigen Tages bekanntgegeben werden. Im Verband der Berliner Metallindustriellen sagt man die Situation ernst, aber nicht kritisch auf. Wie es heißt, traten besonders die Vertreter der Berliner Werke dem Gedanken einer Generalaussperrung entschieden entgegen. Im Gesamtverbande werden diese Anschauungen nicht durchaus geteilt. Der Metallarbeiterverband, der bei der Aussperrung in erster Linie in Frage kommt, hat in der letzten Zeit derartig an Mitglieder gewonnen, daß er schon die halbe Million überschritten hat. Doch werden die Massenverhältnisse als nicht so glänzend bezeichnet, um für einen Niederkampf auszureichen.

Heer und Flotte.

Die Flottenschau vor Kiel am 5. September wird das größte maritime Schauspiel bringen, das bisher in der Offsee stattgefunden hat. Die Montag zu den Herbstmanövern ausgelassene Hochseeflotte unter dem Befehl des Admirals v. Holtenhoff umfaßt 26 Linienschiffe, 5 Panzerkreuzer, 8 kleine Kreuzer, 8 Tender, 73 Torpedoboote, ferner eine Minendivision und eine Unterseebootsflotte. Für die Flottenschau treten noch die neuen Dreadnoughts „Seigoland“, „Ostfriesland“ und „Thüringen“ hinzu. Das Deplacement beläuft sich auf rund 500 000 Tonnen. Die Flottenschau soll an den Vormittagsstunden abgehalten werden. Der Kaiser mit seinen fürstlichen Gästen, unter

diesen der Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Ungarn, bestiegt in Kiel die „Hohenzollern“ und fährt dann zum Ankerplatz der Flotte hinaus, die nördlich vom Voller Feuerkreuzer liegt. Nach der Parade folgt ein großes Flottenmanöver auf dem Gebiet zwischen Gabelsack und Gullstap an der Südspitze von Langland. Die Kieler Reederellen rüsten für diesen Tag eine ganze Flotte von Begleitschiffen aus.

Kaiserliche Anerkennung für einen Dreadnought-panser. Dem Kommandanten, Kapitän zur See v. Barl vom Linienschiff „Posen“, ging folgende Kabinettsorder zu: „Mein Linienschiff „Posen“ hat am 1. Juni d. J. 300 Tonnen Kohlen in 1 Stunde 45 Minuten übernommen und dabei eine Höchstleistung von 642 Tonnen erreicht. Es ist das die höchste Leistung, die bisher ein Schiff meiner Flotte zu verzeichnen hat. Ich spreche dem Kommando und der Besatzung hierfür meine warme Anerkennung aus. Die Kabinettsorder ist unter Glas und Rahmen im Schiff aufzuhängen.“

Der Prozeß gegen den angeblichen deutschen Spion.

hd. London, 30. August. Die Vorverhandlung gegen den der Spionage beschuldigten angeblichen Hufarenleutnant und Dr. phil. Schulz, die vor dem Polizeigericht in Plymouth stattfand, endete mit der Verweisung der Anklage vor das Gericht in Exeter. Die formelle Anklage gegen Schulz lautet: Schulz hat den Anwalt Samuel Hugh Duff in Plymouth zwischen dem 1. Juni und 17. August angeklagt, gegen den Absatz 2 des § 1 des Gesetzes über Amtsgeheimnisse vom Jahre 1880 zu verstößen. — Auch die letzte Verhandlung gegen Schulz, über dessen nicht ganz einwandfreie Persönlichkeit einiges berichtet wurde (man vergleiche dazu die unten wiedergegebenen Angaben der „Frankfurter Zeitung“), zeigte eine Reihe interessanter Momente. Zarran, der zweite Hauptbelastungszeuge, beschrieb zuerst das Dokument, das ihn zum Marinekorrespondenten für Plymouth und die Südküste im Auftrag des Continental Korrespondenz-Bureaus ernannte und dann das Diktat der ersten Reihe von Fragen, die denen gleichen, die Duff gestellt wurden. Schulz zeigte ihm ein Palet mit Banknoten, das er soeben erhalten hätte und das anstatt 120 nur 110 Pfund Sterling enthielt. Er bat den Zeugen, ein Telegramm für ihn in Plymouth aufzugeben, das an Tobler in Ostende gerichtet war und um Aufklärung über die Differenz ersuchte. Nachdem Schulz noch verschiedene Fragen an Zarran gerichtet hatte, erinnerte dieser den Angeklagten an die ihm versprochenen 50 Pfund Sterling. Schulz zog einen in Deutschland geschriebenen Brief hervor, aus dem er übersehe, daß der Schreiber des Briefes erst einige Informationen haben müsse, ehe er Geld schicken könne. In einer Besprechung, die zwischen ihnen später stattfand, wurden die verschiedenen Häfen, die Schulz in England besucht, erwähnt und es stellte sich heraus, daß Schulz fast ganz England kannte. Als er ihn nochmals an sein versprochenes Geld erinnerte, verpflichtete sich Schulz, ihm 25 Pfund Sterling zu zahlen, da die Schicks noch nicht eingetroffen seien. Ein weiterer Zeuge war ein deutscher Kellner namens Gustav Ludwig Reumann, der aus sagte, den Angeklagten nicht zu kennen. Die Anklage behauptet jedoch, daß verschiedene Briefe an Schulz unter seiner Deckadresse an Schulz geschickt wurden, wovon der letztere jedoch nichts zu wissen vorgab, da seine Frau alle Korrespondenz erledige, jedoch augenblicklich so krank sei, um vor dem Gericht erscheinen zu können. Schulz befiel sich seine Verteidigung vor.

Die Persönlichkeit des Hochstaplerspions.

Aber die Persönlichkeit des in Plymouth verhafteten angeblichen Spions Max Schulz aus Frankfurt a. M. gegen den augenblicklich vor dem Gericht in Plymouth verhandelt wird, erzählt die „Riff. Ztg.“ von kompetenter Stelle folgendes: Der angebliche Spion Max Schulz ist niemals im Dienst der deutschen Regierung tätig gewesen; er war nie Oberleutnant der Reserve des 13. Hufaren-Regiments und war überhaupt nie Soldat. Auch seine Bezeichnung, er sei Dr. phil., ist Schwindel. Schulz ist lediglich ein Hochstapler, der seit großem Schwindelplan anhebt. Er ist am 20. Juni 1880 hier als der Sohn des verstorbenen Telegraphen-Sekretärs Schulz geboren und absolvierte das Gymnasium. Einen bestimmten Lebensunterhalt kann er nicht nachweisen; einmal wirkte er vorübergehend als Privatlehrer; im übrigen lebte er von Schwindelplan. Schulz ist wegen Betrugs und Diebstahl in Düsseldorf, Köln, Königswinter, Aachen und Antwerpen abgeurteilt. Seine letzte Strafe erhielt er in Aachen mit sechs Monaten. Die übrigen Strafen sind zwei Wochen bis drei Monate. Im Jahre 1905 bis 1906 beging er hier Heiratschwindel; ein Verfahren ist jedoch deshalb nicht anhängig gemacht worden. Im Februar 1906 wurde Schulz einmal als gestohlenen Gütern der Zerstreuung überwiesen, wo er bis Mai blieb. Von da aber ist Schulz aus Frankfurt verschwunden und hat sich nicht wieder sehen lassen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Italienische Spionage. Die österreichische Behörde verhaftete in Trient eine Italienerin, deren Angehöriger Rome Tomasi ist, wegen Verdachts der Spionage. Sie soll sich seit einigen Wochen dort aufhalten und viel in Offizierskreisen verkehrt haben. Gleichzeitig erfolgte die Verhaftung des italienischen Messieurs Jorinat Dalpoggio, als er die italienische Grenze überschritt und nach Tirol reisen wollte, ebenfalls wegen Spionage. Beide Verhaftungen sollen angeblich im Zusammenhang stehen.

Ein neuer tschechischer Vorstoß gegen das Deutschum. Die „R. Fr. Pr.“ meldet aus Teschen: Der Landesdeputat beauftragte die Stadtgemeinde Bodenbach, eine öffentliche tschechische Schule in Bodenbach mit Beginn des heurigen Schuljahres zu errichten. In deutschen Kreisen herrscht große Erregung darüber.

Frankreich.

Die beiden verhafteten Deutschen aus der Haft entlassen. Die beiden Deutschen, die in der Nähe von Bordenay verhaftet worden sind und die natürlich in gehässiger Weise sofort mit dem Verschwinden des Ge-

mäßes der Gnocchi in Zusammenhang gebracht wurden, sind aus der Haft entlassen worden, da sich die Beschuldigung als haltlos erwies. Einer der Verhafteten namens Kiefer wurde jedoch mit 50 Franken in Strafe genommen, da er bereits 3 Monate auf französischem Boden weilte, ohne sich bei den Behörden angemeldet zu haben.

England.

Eine neue Streikdrohung der Eisenbahner. Das Lokomotivpersonal der Great Eastern Railway droht von neuem mit dem Streik für Freitag, wenn die Streikenden nicht in ihre früheren Stellungen eingesetzt werden. Es sollen nämlich die Lokomotivführer von Epprechlingen auf Güterzüge und die Puffer von großen auf kleine Stationen versetzt werden.

Italien.

Die Choleraunruhen in Calabrien. Die aus einigen Orten gemeldeten Ausbreitungen sind auf die Unwissenheit und den Mangel an Hygiene zurückzuführen. Dem Tumult in Verbicore sind mehrere Personen zum Opfer gefallen. Der Amtsdienster wurde zu Tode gemariet, weil man ihm Schuld gab, die Brunnen vergiftet zu haben. Die wütende Menge zerstörte auch das Telegraphenamt. Der Bürgermeister und seine Familie mußten fliehen. Der Landrichter starb auf der Flucht am Herzschlag.

Rußland.

„Ebenbürtige“ Ehen für Großfürsten und Großfürstinnen! Durch Wänderung des § 188 der Statuten der kaiserlichen Familie wird bestimmt, daß fortan kein Großfürst und keine Großfürstin mit Personen, die keinem regierenden oder ständeherrlichen Hause angehören, die Ehe eingehen.

Räuberischer Überfall auf eine Festung. Nachts landete eine Räuberbande an der Festung Kertsch auf der Krim. Der Befehlshaber im Schwarzen Meer und überfiel das Artilleriearsenal. Die Räuber wurden mit Gewehrfeuer empfangen; diese erwiderten mit Revolvergeschüssen. Mehrere wurden verwundet. Ein Teil der Räuber floh auf Booten auf das offene Meer. Fünfzehn Räuber wurden verhaftet.

Rumänien.

Der türkische Thronfolger Jusuf Izzedin ist von Sinaja abgereist. Er wurde vom König und den Prinzen von Rumänien zum Bahnhof geleitet.

Türkei.

Über wichtige Wandlungen im Parteileben berichtet ein Telegramm aus Konstantinopel: Nach Mitteilungen von informierter Seite bereitet sich eine umfassende Reorganisierung der Kammerparteien auf nationalisistischer Grundlage vor. Alle 60 arabischen Abgeordneten haben sich bereits zu einer arabischen Nationalpartei zusammengeschlossen. Für die Bildung einer albanischen, einer griechischen und einer armenischen Nationalpartei wird lebhaft agitiert, so daß manche glauben, die Jungtürken könnten sich schon bald nach Parlamentsbeginn einer geschlossenen nationalisistischen Mehrheit gegenüber befinden, was der politischen Entwicklung eine ganz neue Wendung geben würde.

Die Bagdadbahnverhandlungen mit England ergebnislos? Wie in informierten türkischen Kreisen verlautet, erscheinen die englisch-türkischen Verhandlungen bezüglich der letzten Strecke der Bagdadbahn und die übrigen damit zusammenhängenden Fragen aussichtslos. Es sei ein Abbruch der Verhandlungen zu befürchten.

Ein türkisch-österreichischer Zwischenfall. Wie der „Nizam“ meldet, ist an der Grenze des Sandschaks Nobi-bazar eine türkische Streifpatrouille von österreichischen Gendarmen beschossen worden. Ein türkischer Zugführer sowie zwei Soldaten sind tot, ein Soldat verwundet. Das Kriegsministerium leitete sofort eine eingehende Untersuchung ein.

Perien.

Der Bürgerkrieg. „Morning Post“ meldet aus Teheran, daß die Streitkräfte des Schahs zwischen Beramin und Semnan den Bachtari eine schwere Niederlage beigebracht haben.

Britisch-Indien.

Der Nizam von Hyderabad. Der Nizam von Hyderabad ist vorgestern plötzlich erkrankt und gestern gestorben. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Fürsten Indiens dahingegangen, der auch der breiten Öffentlichkeit dadurch bekannt sein dürfte, daß er dem deutschen Kronprinzen auf seiner indischen Reise einen glänzenden Empfang bereite.

Vereinigte Staaten.

Die erste Garnison am Panamakanal. Das 10. Infanterieregiment wurde als erstes Regiment von denen, die in die Kanalzone in Garnison gelegt werden, nach Panama beordert.

Mexiko.

Die Furcht vor der Gegenrevolution. Die Regierung von Mexiko untersagt die meisten zum Unabhängigkeitstag geplanten Festlichkeiten, da sie eine Gegenrevolution fürchtet.

Kanada.

Die kanadische nationale Ausstellung in Toronto wurde vom Generalgouverneur Earl Grey feierlich eröffnet. Unter den Ehrengästen befand sich Professor Böckner-Werlin, der sich auf einer wirtschaftlichen Studienreise in Kanada befindet.

Ans Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Kurhaus. Den Besuchern der gestrigen Abonnementskonzerte im Kurgarten bot sich ein besonderer Genuß durch die Mitwirkung des bekannten und beliebten Schauspieler Quartetts. Die Mitglieder desselben sind Angehörige des hiesigen Hoftheaters, und an ihrer Spitze steht Opernsänger Hans Schuh, dessen prächtiger lyrischer Tenor längst geschätzt und gewürdigt worden ist. Er gilt als der Führer des Ensembles, dessen übrige Kräfte sich ebenfalls als besonders stimmbegabte und geschulte Sänger erweisen. Das Quartett steht hier wie anderwärts, wo es

bisher auftrat, in bestem Andenken, und so fehlte es ihm denn auch bei seinem jüngsten Erscheinen nicht an Zugkraft. Beide Vorträge, bei denen das Kurorchester unter Jünners Leitung den entsprechenden Rahmen abgab, erfreuten sich zahlreicher Besuche, und das animierte Publikum ward nicht müde, die heimischen Sangeskünstler durch den lebhaftesten Beifall auszuzeichnen. Die Vorträge beschäftigten aufs neue den guten Ruf des Quartetts, das allen Anforderungen an einen künstlerischen Männergesang in vollem Maße gerecht wurde. Die laute Anerkennung der Zuhörer gestaltete sich nach allen Nummern so begeistert, daß Zugaben die jedesmalige Folge waren. Man wird auch vom „Schwischen Künstlerquartett“ sagen können: „So oft du kommst, du sollst willkommen sein!“

— Kindervorstellung im Hoftheater. Kommen den Samstag, den 2. September, wird im Hoftheater Humperdincks bekanntes Märchenstück „Hänsel und Gretel“ aufgeführt werden. Um auch weiteren Kreisen den Besuch der Vorstellung, die als Kindervorstellung gedacht ist, zu ermöglichen, gelten für diesen Tag kleine Preise. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits begonnen.

— Die An- und Abfahrt der Wagen beim Königl. Theater ist durch eine Polizeiverordnung vom 10. August 1910 geregelt. Beim Beginn der Theateraison erscheint es angebracht, auf die hauptsächlichsten Bestimmungen hinzuweisen. Darnach ist die südliche Fahrbahn des Kurplatzes zwischen dem Bottinggreen und der Theaterkolonnade eine halbe Stunde vor Beginn und eine halbe Stunde vor Beendigung jeder Veranstaltung für den öffentlichen Durchgangsverkehr, und zwar bis zur Beendigung der An- und Abfahrt der Theaterbesucher gesperrt. Die An- und Abfahrt der Theaterbesucher hat in der Richtung von der Wilhelmstraße nach dem Kurhaus zu erfolgen. Die leeren Wagen fahren über den Kurplatz ab. Die bestellten Fahrzeuge, welche Theaterbesucher abholen, sind vor der Theaterkolonnade auf dem unbefestigten Teil des Droptenhaltesplatzes bereit aufzustellen, daß sie auf dem Fahrdamm nebeneinander mit der Fahrtrichtung nach der Theaterkolonnade zu stehen; Automobile am rechten Hügel. Das Vorfahren der Fahrzeuge erfolgt in der Reihe des Ausfahrens mit der Fahrtrichtung nach der Wilhelmstraße zu unter das Hauptportal der Theaterkolonnade. Die Abfahrt nach Aufnahme der Fahrgäste geschieht nur nach der Wilhelmstraße zu.

— A. W. Haber-Jubiläum. Ihr 150jähriges Jubiläum feiert am 2. September d. J. die in allen Kreisen wohlbekannte Firma A. W. Haber, Bleistiftfabrik in Nürnberg. Aus diesem Anlaß hat die Firma Karl Koch, Papierlager, am Michaelsberg, Ecke Kirchgasse, eine Sonderausstellung von Bleistiften und Jubiläumsgütern arrangiert. Diese kunstvolle Dekoration macht der Firma A. W. Haber zum Jubiläumstag alle Ehre.

— Ausflug des Gewerbevereins. In dem Bestreben, seinen Mitgliedern Neues und Anregendes zu bieten, veranstaltet der Gewerbeverein am kommenden Freitag, 8. Uhr 4 Min., einen Tagesausflug nach Limburg-Billmar-Kunfel. In Limburg werden die großen Eisenbahnwerkstätten und der Dom, in Billmar die interessanten Marmorbrüche und Marmorwerke, das König-Konrad-Denkmal, in Kunfel das fürstlich Wiedische Schloss besichtigt. Der Ausflug dürfte eine große Beteiligung finden, zumal das Interesse an den Bestrebungen des Vereins in letzter Zeit einen unverkennbaren Aufschwung genommen hat, was sich in einer stattlichen Vermehrung der Mitgliedschaft zeigt. Innerhalb weniger Wochen sind über 70 neue Mitglieder eingetreten. Zur Beteiligung an der Fahrt ist umgehende Anmeldung im Vereinsbureau erforderlich.

— Folgen der Futternot. Der bedeutende Auftrieb, besonders von Rindern, darunter Jungkühe in großer Zahl, der auf dem letzten Montagshauptviehmarkt in Frankfurt a. M. zu verzeichnen war — brachte doch die Notierung am 23. August 1776 Rinder, eine Zahl, die bis jetzt kaum dagewesen —, beweist, daß die Landwirte ihren Rindviehbestand infolge der Futternot trotz der Maßnahmen, die behördlicherseits unternommen werden und wurden, ihr zu steuern, nicht zu halten vermögen. Infolge der großen Zufuhr stiegen am fraglichen Markttag gegen den Markt am 21. August die Preise für Rinder um 2 M. für den Zentner, ebenso die für Kälber und Schafe, während Schweine eine Föhrerbewegung machten.

— Deutscher Städtetag. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist von großen süd- und westdeutschen Städten die Einberufung des Deutschen Städtetags veranlaßt worden, um gemeinsame Maßnahmen der Städte zur Linderung der bevorstehenden Lebensmittellieferung zu besprechen. Wie wir von authentischer Seite erfahren, ist bei der hiesigen (Wiesbadener) Stadtverwaltung ein derartiger Antrag oder Aufforderung bisher noch nicht eingegangen. Die Stadtverwaltung wird aber eintretendenfalls eine Beteiligung an der Tagung nicht ablehnen. Man verheißt sich aber nicht, daß den geplanten Maßnahmen, die nur in einer an die Reichsinstanzen einzuliehenden Resolution bestehen können, eine praktische Wirkung nicht beizumessen sein wird, da eine solche Resolution bei jenen nur akademische Würdigung finden dürfte.

— Meisterinnen- und Gehilfinnenprüfung der Buchmacherinnen. Am 26. August, vormittags, fand in der hiesigen Handwerkskammer in Gegenwart von vier Meisterinnen des Prüfungsausschusses die Meisterinnenprüfung statt. Dabei befanden Fräulein Strud, Fräulein Blum, Fräulein Huch von hier und Fräulein Augustin von Nüdesheim ihre Prüfung mit „gut“ und „sehr gut“. Der Lehrlingsprüfung, welche am selbigen Tage nachmittags abgehalten wurde, unterzogen sich folgende Prüflinge: Fräulein Steurer, Baumbach, Erkel, Behnke, Schröder, Lemmerich und Wolff; sie bestanden ebenfalls mit „gut“ und „sehr gut“.

— Geheimnisse des „Altertums Handels“. Wie Geschäftsleute mit Altertümern gemacht werden, und wie dabei die heidnischen Landbewohner, die sich beschwören lassen, „geheimt“ werden, zeigt folgender Fall. Im hohen Westerwald hatte ein nicht sehr reicher Bauer eine alte Truhe mit sehr hübschen Beschlägen, die aus Urgroßvaters Zeiten stammte und hinterm Ofen fand, um als Behälter für Annachholz zu dienen. Die „alte Riste“ stände wahrscheinlich heute noch hinterm Ofen, wenn nicht eines Tages ein

„Haussegensreisender“ in das Bauernhaus gekommen wäre. Dieser Fremde hatte sofort einigen Spaß an der Truhe, und als er den guten Landenten lange genug erzählt hatte, was für ein „Sammelnarr“ er sei, der manchmal die wertvollsten und sonderbarsten Dinge nach Hause schleppet, mit, weil er einmal „den Narren daran gefressen“ habe, da glaubten die einfachen Leute selbst, daß er nicht recht geistig sei, denn auf einmal erbot er sich, der Bäuerin seinen schönsten Hausseggen gegen die „alte Riste“ zu schenken, ohne daß er noch einen Pfennig Geld heraus haben wollte. Der Handel wurde perfekt, der Mann nahm die Riste mit, die Bäuerin hängte stolz ihren hübschen Hausseggen auf. Da begab es sich nun nach einiger Zeit, daß ein Altersumsfreund in einem Trödelladen Wiesbadens die „alte Riste“ entdeckte, der Althändler verlangte nur 100 M. dafür, denn 60 M. habe sie ihn selbst gekostet. Der Kunstfreund gab ihm auf der Stelle die verlangte Summe und ist heute in dem beneideten Besitz des einzigen noch auffindbaren Exemplars jener Art alter Bauerntruhens, und mehrere Herren Museumsvorstände suchen ihm die Rarität um ein gutes Aufgeld abzukaufen, ohne daß es „ihm proffiert“, wie er sagt. Es ist öfter in den Blättern zu lesen, wie einfältig die Landente seien, die ihre kostbaren Andenken um ein paar Pfennig verschleudern. Aber liegt es wirklich an den Bauern allein? Niemand von den Gebildeten in so einem Dorfe kümmert sich um die alten Sachen, wie sollten dann die einfachen Leute auf die Idee kommen, die Gegenstände könnten sogar für Fremde einen Wert haben? Wenn dann wieder der Verkauf eines wertvollen Stückes bekannt wird, dann hebt das alte Lamentieren an, und dann bleibt alles beim alten.

— Ballonaufstieg. Der Ballon „Mainz-Wiesbaden“ vom „Mittelrheinischen Verein für Luftschifffahrt“ stieg heute vormittag vom Gaswerk an der Mainzer Straße mit mehreren Insassen auf und verschwand bald darauf in der Richtung nach dem Main.

— Für Autofahrer. Eine für Automobilisten höchst interessante Entscheidung fällt das hiesige Schöffengericht. Der Autofabrikant Adam Opel in Rüsselsheim hatte vom Bürgermeisteramt Erbenheim eine polizeiliche Straßensignale erhalten, weil er am 21. Juni durch Erbenheim mit einem Auto gefahren ist, bei welchem das Kennzeichen nicht mit dem polizeilichen Stempel versehen war. Opel hat wegen dieser alten Streitfrage, bezüglich deren zwischen Preußen und Hessen Meinungsverschiedenheiten bestehen, gerichtliche Entscheidung beantragt und erzielte seine Freisprechung.

— Wie einst im Mai. Auch in Biebrich, und zwar in der Wiesbadener Straße (gegenüber dem Haus Nr. 11) steht ein Kastanienbaum, der neugesehnte Blüten voll entfaltet. Der fast kahle, nur mit etwas spärlichem Blätternachwuchs versehene Baum bietet ebenfalls ein eigenartiges Bild.

— Die falschen Dr. jur. In den Monaten Juli und August machte ein Gaunerpaar die vornehmen Pensionate hierseits und verschiedener anderer Großstädte, insbesondere Leipzig, Berlin und Frankfurt a. M., unsicher. Elegant gekleidet und vornehm auftretend, gaben sie sich als Dr. jur. oder höhere Beamte aus, die infolge Verletzung zunächst im Pensionat wohnen wollten; während der eine der Schwindler mit der Wirtin unterhandelte und diese mit taum erfüllbaren Wünschen beschäftigte, „beschäftigte“ der andere die Nebenzimmer, indem er sah, was er nur erreichen konnte. Das Gestohlene verließen sie erst in den Pfandhäusern anderer Großstädte. Niemals gelang es, die Gauner zu fassen. Jetzt ist es der Kriminalpolizei endlich gelungen, Licht in die Sache zu bringen. Der eine falsche Dr. jur. ist identisch mit dem hierseits vor kurzer Zeit wegen eines hier begangenen Diebstahls festgenommenen und im hiesigen Untersuchungsgefängnis befindlichen Tageelner Fritz Vollenhals aus Basel, während sein Genosse der in Mainz der Kriminalpolizei in die Hände gefallene Kellner Karl Drechsel aus Leichenborn ist. Beide sehen einer empfindlichen Bestrafung entgegen.

— Festnahme eines Geisteskranken. In einem Hotel der Altstadt wurde gestern ein erst kürzlich aus einer Strafanstalt entlassener Geisteskranker festgenommen in dem Augenblick, als er gerade mit der bei ihm befindlichen Frauensperson abreisen wollte. In seinem Besitz wurden für mehrere tausend Mark Wertpapiere gefunden, die er von früheren Schwindeldeten her noch besaß und in Wiesbaden zum Teil zu Geld gemacht hatte. — Der Festgenommene ist ein verachteter Heiratschwindler namens Eugen Thiringer. Er hat sich längere Zeit unter den verschiedensten Namen, als v. Langen usw., in Frankfurt sowie in anderen deutschen Städten herumgetrieben und in einer ganzen Reihe von Fällen Doman, indem er ihnen die Ehe versprochen, um ihr ganzes Vermögen gebracht. Bei seiner Verhaftung fanden sich von dem erschwundenen Gelde noch 10 000 M. in seinem Besitze vor.

— Unfall. An einem Neubau in der Schulgasse fiel heute vormittag dem 4. Jahre alten Sohn Bernhard des Stellenvermittlers K., der sich unbefugterweise an einem Seil zu schaukeln machte, der daran hängende schwere Eimer auf den Kopf. Das Kind erlitt Verletzungen am Kopf und an den Händen; mehrere Finger sollen gebrochen sein. Es wurde nach der Sanitätswache gebracht und von dort aus dem Krankenhaus zugeführt.

— Ausgänge. Es sind hier eingetroffen: Baron und Baronin v. Biedermann aus Wien im „Hotel Kaiserhof“, Admiral Frihe aus Nicolafsee bei Potsdam, Generalconsul Bachaus aus Haag, Generalconsul Merenz aus Haag im „Rhein-Hotel“, Graf von Limburg-Stirum aus Amsterd., K. K. Feldmarschall-Leutnant A. D. Ritter von Seib aus Graz im „Kaiserhof“, Oberhofmeisterin der Königin von Rumänien vom Mauroben aus Bukarest, Hofdame der Königin von Rumänien Koenarin aus Bukarest in der „Pension Seimberger“, Baron v. Schöninger-Camphausen aus Neu-Egling, Baron und Baronin de Römer aus Polen im „Hotel Riste“.

— Kurhaus. Anlässlich des Geburtstages der Königin Wilhelmina der Niederlande veranstaltet die Kurverwaltung morgen Donnerstag, abends 8½ Uhr, ein Niederländisches Nationalkonzert des Kurorchesters, während dessen die Initia der Königin mit Krone in Erscheinung treten. Mit dem Konzert ist noch eine kleine Illumination verbunden.

— Jubiläum. Montag, den 4. September, begehen die Eheleute Reinhard Weder und Frau, Wabette, geb. Wehringer, ihre silberne Hochzeit. Ingleich können zwei Söhne aus ihrer, 22-jähriger Ehe des Jubilars auf eine Blüthezeit



Donnerstag,

Freitag und Samstag

kommen die in grosser Zahl angesammelten

RESTE

und Abschnitte

Kleiderstoffe und Seide

für Kostüme, Gesellschaftskleider, Röcke, Blusen, Kinderkleider etc.

auf besonderen Tischen zur Auslage.

Der von der Firma stets befolgte Grundsatz, nur erprobte und zuverlässige Fabrikate zu führen, verbürgt für die Restetage eine ganz besonders günstige Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen.

J. Hertz, Langgasse 20.

Amtliche Anzeigen

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Landwirt **Heinrich Philipp Dörr zu Erbenheim**, geboren am 6. November 1876, daselbst, evangelisch, verheiratet,

wegen **Milchfälschung**, hat das Königliche Schöffengericht in Wiesbaden in der Sitzung vom 3. August 1911, an welcher teilgenommen haben:

Gerichtsassessor **Stempel**, als Vorsitzender,
Weggermeister **Heinrich Kraft**,
Zaunmann **Karl Rah**, als Schöffen,
Referendar **Dr. Dillmann**, als Beamter der Staatsanwaltschaft
Justizwärtin **Semiller**, als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Milchfälschung zu einer Geldstrafe von 200 Mk. — zweihundert Mark —, hilfsweise für je 10 — zehn — Mark 1 — ein — Tag Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Die Verurteilung ist auf Kosten des Verurteilten je einmal in der „Erbenheimer Zeitung“ und im „Wiesbadener Tagblatt“ bekannt zu machen.

Wiesbaden, 19. August 1911.
Königliches Amtsgericht, Abt. 3a.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
F 259

Wiesbaden, 19. August 1911.
Ritter, Amtsgerichtsssekretär,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts, Abt. 3a.

Jagdverpachtung.

Am **Donnerstag, den 28. September 1911, nachmittags 3 Uhr**, wird auf der hiesigen Bürgermeisterei die **Feld- und Waldjagd** der Gemarkung **Kölbingen**, umfassend 160 ha Laub- u. Tannen-Hoch- u. Niederwald, 247 ha Acker, Wiesen und Weidland, vom **1. Oktober 1911** ab auf die Dauer von 9 Jahren unter den im Termin bekannt zu gehenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet.

Der Unterzeichnete ist bereit, auf Wunsch Auskunft über die Jagdverhältnisse zu geben. — **Kölbingen** ist Station der Westerwald-Querbahn Weiterburg-Montabaur.
F 297

Kölbingen, 28. August 1911.
Der Jagdvorsteher:
Bender, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Sand, Schiffs- u. Kofferkoffer, leberne Sandkoffer und Taschen kaufen Sie billig **Neugasse 22.**

Rindswürstchen

täglich frisch zu haben

Wegerei Stern,
Rauergasse 21.

Prima Brot.

Weißbrot, frisch . . . 4 Pf. 50 Pf.
Mischbrot, frisch . . . 4 Pf. 50 Pf.
Rundbrot, frisch . . . 4 Pf. 50 Pf.

Ferd. Wenzel,

Poststraße 19, B 17422
Bäckerei mit Maschinenbetrieb.
In **Sauerbrunn** Bld. 20 Pf.
Schw.-Kleinheide Bld. 30 Pf.
Altstadt-Konsum, Regergasse 31.

Zum Einmachen!

In **Neuer Wirbellen** (wunderbar), frisch gebrochen, 10 Pfund 1.60. B 17424
Molkerei-Produkten, Obst- und Gemüschsalate, Blücherplatz 4.

Achtung!

Rein **Hallobbi** (Schüttelobbi).
Kochkorn . . . 10 Pf. 50 Pf.
Kartoffel . . . 10 Pf. 50 Pf.
Adlerstraße 66, 6. Bld. 1.
Kinder-Schreibstift
zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 141 an Tagbl.-Verlag. B 17426

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag, den 7. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, kommt die hiesige **Feld- und Waldjagd**, ca. 3300 Morgen haltend, auf 9 Jahre zur öffentlichen Verpachtung. Die Jagd wurde von dem feithetigen verstorbenen Inhaber sehr gepflegt und übernimmt der neue Pächter einen sehr guten Aech-, Hasen- und Fasanenstand. Das Jagdgebiet grenzt an die Bahnstation **Hollhaus** (Strecke Limburg-Langen-schwalbach-Wiesbaden) und sind sehr gute Wohnungsverhältnisse vorhanden.

Burgschwalbach, 21. August 1911.

Heimann, Bürgermeister.

Von der Reise zurück.

Dr. med. G. Böttcher,

Kleine Wilhelmstr. 5.

Sprechst. v. 9—11 1/2, 3 1/2—4 1/2.

Zurückgekehrt.

Karl Märker,

Dentist,

Kirchgasse 20.

Tele. 1622.

2 Bettstellen mit Sprung, 2c. u. 1c. 1. et. 2. et. 3. et. 4. et. 5. et. 6. et. 7. et. 8. et. 9. et. 10. et. 11. et. 12. et. 13. et. 14. et. 15. et. 16. et. 17. et. 18. et. 19. et. 20. et. 21. et. 22. et. 23. et. 24. et. 25. et. 26. et. 27. et. 28. et. 29. et. 30. et. 31. et. 32. et. 33. et. 34. et. 35. et. 36. et. 37. et. 38. et. 39. et. 40. et. 41. et. 42. et. 43. et. 44. et. 45. et. 46. et. 47. et. 48. et. 49. et. 50. et. 51. et. 52. et. 53. et. 54. et. 55. et. 56. et. 57. et. 58. et. 59. et. 60. et. 61. et. 62. et. 63. et. 64. et. 65. et. 66. et. 67. et. 68. et. 69. et. 70. et. 71. et. 72. et. 73. et. 74. et. 75. et. 76. et. 77. et. 78. et. 79. et. 80. et. 81. et. 82. et. 83. et. 84. et. 85. et. 86. et. 87. et. 88. et. 89. et. 90. et. 91. et. 92. et. 93. et. 94. et. 95. et. 96. et. 97. et. 98. et. 99. et. 100. et. 101. et. 102. et. 103. et. 104. et. 105. et. 106. et. 107. et. 108. et. 109. et. 110. et. 111. et. 112. et. 113. et. 114. et. 115. et. 116. et. 117. et. 118. et. 119. et. 120. et. 121. et. 122. et. 123. et. 124. et. 125. et. 126. et. 127. et. 128. et. 129. et. 130. et. 131. et. 132. et. 133. et. 134. et. 135. et. 136. et. 137. et. 138. et. 139. et. 140. et. 141. et. 142. et. 143. et. 144. et. 145. et. 146. et. 147. et. 148. et. 149. et. 150. et. 151. et. 152. et. 153. et. 154. et. 155. et. 156. et. 157. et. 158. et. 159. et. 160. et. 161. et. 162. et. 163. et. 164. et. 165. et. 166. et. 167. et. 168. et. 169. et. 170. et. 171. et. 172. et. 173. et. 174. et. 175. et. 176. et. 177. et. 178. et. 179. et. 180. et. 181. et. 182. et. 183. et. 184. et. 185. et. 186. et. 187. et. 188. et. 189. et. 190. et. 191. et. 192. et. 193. et. 194. et. 195. et. 196. et. 197. et. 198. et. 199. et. 200. et. 201. et. 202. et. 203. et. 204. et. 205. et. 206. et. 207. et. 208. et. 209. et. 210. et. 211. et. 212. et. 213. et. 214. et. 215. et. 216. et. 217. et. 218. et. 219. et. 220. et. 221. et. 222. et. 223. et. 224. et. 225. et. 226. et. 227. et. 228. et. 229. et. 230. et. 231. et. 232. et. 233. et. 234. et. 235. et. 236. et. 237. et. 238. et. 239. et. 240. et. 241. et. 242. et. 243. et. 244. et. 245. et. 246. et. 247. et. 248. et. 249. et. 250. et. 251. et. 252. et. 253. et. 254. et. 255. et. 256. et. 257. et. 258. et. 259. et. 260. et. 261. et. 262. et. 263. et. 264. et. 265. et. 266. et. 267. et. 268. et. 269. et. 270. et. 271. et. 272. et. 273. et. 274. et. 275. et. 276. et. 277. et. 278. et. 279. et. 280. et. 281. et. 282. et. 283. et. 284. et. 285. et. 286. et. 287. et. 288. et. 289. et. 290. et. 291. et. 292. et. 293. et. 294. et. 295. et. 296. et. 297. et. 298. et. 299. et. 300. et. 301. et. 302. et. 303. et. 304. et. 305. et. 306. et. 307. et. 308. et. 309. et. 310. et. 311. et. 312. et. 313. et. 314. et. 315. et. 316. et. 317. et. 318. et. 319. et. 320. et. 321. et. 322. et. 323. et. 324. et. 325. et. 326. et. 327. et. 328. et. 329. et. 330. et. 331. et. 332. et. 333. et. 334. et. 335. et. 336. et. 337. et. 338. et. 339. et. 340. et. 341. et. 342. et. 343. et. 344. et. 345. et. 346. et. 347. et. 348. et. 349. et. 350. et. 351. et. 352. et. 353. et. 354. et. 355. et. 356. et. 357. et. 358. et. 359. et. 360. et. 361. et. 362. et. 363. et. 364. et. 365. et. 366. et. 367. et. 368. et. 369. et. 370. et. 371. et. 372. et. 373. et. 374. et. 375. et. 376. et. 377. et. 378. et. 379. et. 380. et. 381. et. 382. et. 383. et. 384. et. 385. et. 386. et. 387. et. 388. et. 389. et. 390. et. 391. et. 392. et. 393. et. 394. et. 395. et. 396. et. 397. et. 398. et. 399. et. 400. et. 401. et. 402. et. 403. et. 404. et. 405. et. 406. et. 407. et. 408. et. 409. et. 410. et. 411. et. 412. et. 413. et. 414. et. 415. et. 416. et. 417. et. 418. et. 419. et. 420. et. 421. et. 422. et. 423. et. 424. et. 425. et. 426. et. 427. et. 428. et. 429. et. 430. et. 431. et. 432. et. 433. et. 434. et. 435. et. 436. et. 437. et. 438. et. 439. et. 440. et. 441. et. 442. et. 443. et. 444. et. 445. et. 446. et. 447. et. 448. et. 449. et. 450. et. 451. et. 452. et. 453. et. 454. et. 455. et. 456. et. 457. et. 458. et. 459. et. 460. et. 461. et. 462. et. 463. et. 464. et. 465. et. 466. et. 467. et. 468. et. 469. et. 470. et. 471. et. 472. et. 473. et. 474. et. 475. et. 476. et. 477. et. 478. et. 479. et. 480. et. 481. et. 482. et. 483. et. 484. et. 485. et. 486. et. 487. et. 488. et. 489. et. 490. et. 491. et. 492. et. 493. et. 494. et. 495. et. 496. et. 497. et. 498. et. 499. et. 500. et. 501. et. 502. et. 503. et. 504. et. 505. et. 506. et. 507. et. 508. et. 509. et. 510. et. 511. et. 512. et. 513. et. 514. et. 515. et. 516. et. 517. et. 518. et. 519. et. 520. et. 521. et. 522. et. 523. et. 524. et. 525. et. 526. et. 527. et. 528. et. 529. et. 530. et. 531. et. 532. et. 533. et. 534. et. 535. et. 536. et. 537. et. 538. et. 539. et. 540. et. 541. et. 542. et. 543. et. 544. et. 545. et. 546. et. 547. et. 548. et. 549. et. 550. et. 551. et. 552. et. 553. et. 554. et. 555. et. 556. et. 557. et. 558. et. 559. et. 560. et. 561. et. 562. et. 563. et. 564. et. 565. et. 566. et. 567. et. 568. et. 569. et. 570. et. 571. et. 572. et. 573. et. 574. et. 575. et. 576. et. 577. et. 578. et. 579. et. 580. et. 581. et. 582. et. 583. et. 584. et. 585. et. 586. et. 587. et. 588. et. 589. et. 590. et. 591. et. 592. et. 593. et. 594. et. 595. et. 596. et. 597. et. 598. et. 599. et. 600. et. 601. et. 602. et. 603. et. 604. et. 605. et. 606. et. 607. et. 608. et. 609. et. 610. et. 611. et. 612. et. 613. et. 614. et. 615. et. 616. et. 617. et. 618. et. 619. et. 620. et. 621. et. 622. et. 623. et. 624. et. 625. et. 626. et. 627. et. 628. et. 629. et. 630. et. 631. et. 632. et. 633. et. 634. et. 635. et. 636. et. 637. et. 638. et. 639. et. 640. et. 641. et. 642. et. 643. et. 644. et. 645. et. 646. et. 647. et. 648. et. 649. et. 650. et. 651. et. 652. et. 653. et. 654. et. 655. et. 656. et. 657. et. 658. et. 659. et. 660. et. 661. et. 662. et. 663. et. 664. et. 665. et. 666. et. 667. et. 668. et. 669. et. 670. et. 671. et. 672. et. 673. et. 674. et. 675. et. 676. et. 677. et. 678. et. 679. et. 680. et. 681. et. 682. et. 683. et. 684. et. 685. et. 686. et. 687. et. 688. et. 689. et. 690. et. 691. et. 692. et. 693. et. 694. et. 695. et. 696. et. 697. et. 698. et. 699. et. 700. et. 701. et. 702. et. 703. et. 704. et. 705. et. 706. et. 707. et. 708. et. 709. et. 710. et. 711. et. 712. et. 713. et. 714. et. 715. et. 716. et. 717. et. 718. et. 719. et. 720. et. 721. et. 722. et. 723. et. 724. et. 725. et. 726. et. 727. et. 728. et. 729. et. 730. et. 731. et. 732. et. 733. et. 734. et. 735. et. 736. et. 737. et. 738. et. 739. et. 740. et. 741. et. 742. et. 743. et. 744. et. 745. et. 746. et. 747. et. 748. et. 749. et. 750. et. 751. et. 752. et. 753. et. 754. et. 755. et. 756. et. 757. et. 758. et. 759. et. 760. et. 761. et. 762. et. 763. et. 764. et. 765. et. 766. et. 767. et. 768. et. 769. et. 770. et. 771. et. 772. et. 773. et. 774. et. 775. et. 776. et. 777. et. 778. et. 779. et. 780. et. 781. et. 782. et. 783. et. 784. et. 785. et. 786. et. 787. et. 788. et. 789. et. 790. et. 791. et. 792. et. 793. et. 794. et. 795. et. 796. et. 797. et. 798. et. 799. et. 800. et. 801. et. 802. et. 803. et. 804. et. 805. et. 806. et. 807. et. 808. et. 809. et. 810. et. 811. et. 812. et. 813. et. 814. et. 815. et. 816. et. 817. et. 818. et. 819. et. 820. et. 821. et. 822. et. 823. et. 824. et. 825. et. 826. et. 827. et. 828. et. 829. et. 830. et. 831. et. 832. et. 833. et. 834. et. 835. et. 836. et. 837. et. 838. et. 839. et. 840. et. 841. et. 842. et. 843. et. 844. et. 845. et. 846. et. 847. et. 848. et. 849. et. 850. et. 851. et. 852. et. 853. et. 854. et. 855. et. 856. et. 857. et. 858. et. 859. et. 860. et. 861. et. 862. et. 863. et. 864. et. 865. et. 866. et. 867. et. 868. et. 869. et. 870. et. 871. et. 872. et. 873. et. 874. et. 875. et. 876. et. 877. et. 878. et. 879. et. 880. et. 881. et. 882. et. 883. et. 884. et. 885. et. 886. et. 887. et. 888. et. 889. et. 890. et. 891. et. 892. et. 893. et. 894. et. 895. et. 896. et. 897. et. 898. et. 899. et. 900. et. 901. et. 902. et. 903. et. 904. et. 905. et. 906. et. 907. et. 908. et. 909. et. 910. et. 911. et. 912. et. 913. et. 914. et. 915. et. 916. et. 917. et. 918. et. 919. et. 920. et. 921. et. 922. et. 923. et. 924. et. 925. et. 926. et. 927. et. 928. et. 929. et. 930. et. 931. et. 932. et. 933. et. 934. et. 935. et. 936. et. 937. et. 938. et. 939. et. 940. et. 941. et. 942. et. 943. et. 944. et. 945. et. 946. et. 947. et. 948. et. 949. et. 950. et. 951. et. 952. et. 953. et. 954. et. 955. et. 956. et. 957. et. 958. et. 959. et. 960. et. 961. et. 962. et. 963. et. 964. et. 965. et. 966. et. 967. et. 968. et. 969. et. 970. et. 971. et. 972. et. 973. et. 974. et. 975. et. 976. et. 977. et. 978. et. 979. et. 980. et. 981. et. 982. et. 983. et. 984. et. 985. et. 986. et. 987. et. 988. et. 989. et. 990. et. 991. et. 992. et. 993. et. 994. et. 995. et. 996. et. 997. et. 998. et. 999. et. 1000. et. 1001. et. 1002. et. 1003. et. 1004. et. 1005. et. 1006. et. 1007. et. 1008. et. 1009. et. 1010. et. 1011. et. 1012. et. 1013. et. 1014. et. 1015. et. 1016. et. 1017. et. 1018. et. 1019. et. 1020. et. 1021. et. 1022. et. 1023. et. 1024. et. 1025. et. 1026. et. 1027. et. 1028. et. 1029. et. 1030. et. 1031. et. 1032. et. 1033. et. 1034. et. 1035. et. 1036. et. 1037. et. 1038. et. 1039. et. 1040. et. 1041. et. 1042. et. 1043. et. 1044. et. 1045. et. 1046. et. 1047. et. 1048. et. 1049. et. 1050. et. 1051. et. 1052. et. 1053. et. 1054. et. 1055. et. 1056. et. 1057. et. 1058. et. 1059. et. 1060. et. 1061. et. 1062. et. 1063. et. 1064. et. 1065. et. 1066. et. 1067. et. 1068. et. 1069. et. 1070. et. 1071. et. 1072. et. 1073. et. 1074. et. 1075. et. 1076. et. 1077. et. 1078. et. 1079. et. 1080. et. 1081. et. 1082. et. 1083. et. 1084. et. 1085. et. 1086. et. 1087. et. 1088. et. 1089. et. 1090. et. 1091. et. 1092. et. 1093. et. 1094. et. 1095. et. 1096. et. 1097. et. 1098. et. 1099. et. 1100. et. 1101. et. 1102. et. 1103. et. 1104. et. 1105. et. 1106. et. 1107. et. 1108. et. 1109. et. 1110. et. 1111. et. 1112. et. 1113. et. 1114. et. 1115. et. 1116. et. 1117. et. 1118. et. 1119. et. 1120. et. 1121. et. 1122. et. 1123. et. 1124. et. 1125. et. 1126. et. 1127. et. 1128. et. 1129. et. 1130. et. 1131. et. 1132. et. 1133. et. 1134. et. 1135. et. 1136. et. 1137. et. 1138. et. 1139. et. 1140. et. 1141. et. 1142. et. 1143. et. 1144. et. 1145. et. 1146. et. 1147. et. 1148. et. 1149. et. 1150. et. 1151. et. 1152. et. 1153. et. 1154. et. 1155. et. 1156. et. 1157. et. 1158. et. 1159. et. 1160. et. 1161. et. 1162. et. 1163. et. 1164. et. 1165. et. 1166. et. 1167. et. 1168. et. 1169. et. 1170. et. 1171. et. 1172. et. 1173. et. 1174. et. 1175. et. 1176. et. 1177. et. 1178. et. 1179. et. 1180. et. 1181. et. 1182. et. 1183. et. 1184. et. 1185. et. 1186. et. 1187. et. 1188. et. 1189. et. 1190. et. 1191. et. 1192. et. 1193. et. 1194. et. 1195. et. 1196. et. 1197. et. 1198. et. 1199. et. 1200. et. 1201. et. 1202. et. 1203. et. 1204. et. 1205. et. 1206. et. 1207. et. 1208. et. 1209. et. 1210. et. 1211. et. 1212. et. 1213. et. 1214. et. 1215. et. 1216. et. 1217. et. 1218. et. 1219. et. 1220. et. 1221. et. 1222. et. 1223. et. 1224. et. 1225. et. 1226. et. 1227. et. 1228. et. 1229. et. 1230. et. 1231. et. 1232. et. 1233. et. 1234. et. 1235. et. 1236. et. 1237. et. 1238. et. 1239. et. 1240. et. 1241. et. 1242. et. 1243. et. 1244. et. 1245. et. 1246. et. 1247. et. 1248. et. 1249. et. 1250. et. 1251. et. 1252. et. 1253. et. 1254. et. 1255. et. 1256. et. 1257. et. 1258. et. 1259. et. 1260. et. 1261. et. 1262. et. 1263. et. 1264. et. 1265. et. 1266. et. 1267. et. 1268. et. 1269. et. 1270. et. 1271. et. 1272. et. 1273. et. 1274. et. 1275. et. 1276. et. 1277. et. 1278. et. 1279. et. 1280. et. 1281. et. 1282. et. 1283. et. 1284. et. 1285. et. 1286. et. 1287. et. 1288. et. 1289. et. 1290. et. 1291. et. 1292. et. 1293. et. 1294. et. 1295. et. 1296. et. 1297. et. 1298. et. 1299. et. 1300. et. 1301. et. 1302. et. 1303. et. 1304. et. 1305. et. 1306. et. 1307. et. 1308. et. 1309. et. 1310. et. 1311. et. 1312. et. 1313. et. 1314. et. 1315. et. 1316. et. 1317. et. 1318. et. 1319. et. 1320. et. 1

Dienstzeit zurückzuführen. Ferner ist Herr Beder 37 Jahre als Hausdiener bei der Wirtin Karl Kahl Sohn Nachf., Wilhelmstraße 9, tätig, und über 40 Jahre Abonnent vom „Wiesbadener Tagblatt“.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Die neue Spielzeit des Residenz-Theaters, die 16. unter Leitung Dr. Hauchs, die zweite im neuen Hause, wird am Freitag, den 1. September, mit dem klassischen Lustspiel „Web dem, der lügt“ von Grillparzer, eröffnet. Diese von schöner Charakteristik und feinstem Humor durchwebte Dichtung ist eine der schönsten Perlen der deutschen Literatur, die ja nicht allzu reich an so vornehmen, klassischen Lustspielen ist. Das geistvolle Stück, das Laube der Bühne eroberte, ist wohl für Wiesbaden Neuheit. Es wird in vollständig neuer Einrichtung (kostümlich und dekorativ) in einer feinen Bearbeitung durch Ernst Vertram, der auch die Spielleitung hat, dargeboten. Die eigenartige Handlung trägt sich an vier Bräutigamsstagen im Jahre 553 v. u. z. Eine Verherrlichung des Satzes, daß die reine, schlichte Wahrheit stets den Sieg davonträgt. Die prächtige Figur des Haupthelden, des Kuchengünstigen Leon, ist eine der lebenswürdigsten Schöpfungen der Grillparzer'schen Muse und eine der schönsten Bühnenrollen. Diese Rolle spielt Kurt Keller-Rebri. Weitere Hauptrollen sind besetzt mit Fräulein Sothen (Edrita) und den Herren Kesseltrager (Gregor, Bischof von Chalons), Rüder (Statuarius), Winter (Alalus), Lenz (Galamir) usw.

* **Walhalla-Operetten-Theater.** In der am Samstag, den 2. September, stattfindenden Erstaufführung der Operette „Die Mutterweiber“ sind die ersten Kräfte des Theaters, und zwar die Damen Wodjinska, Frosen, Gonnell, die Herren Wenzelmann, Angeler, Marcell, Wendenböfer usw. hervorragend beschäftigt. Inszeniert ist das Werk vom Oberregisseur Emil Rothmann; die musikalische Leitung hat Heinz Lindemann.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Viebrich, 30. August.** Die offiziellen Impfstermine sind folgende: 1. für den unteren Stadteil vom 1. bis 8. September im Nebengebäude des Rathauses; vom 8. bis 26. September nachmittags 2. für den Waldstraßenbezirk, Impfstoff Oerterstraße, am 18. September, nachmittags 5 Uhr, nachmittags am 25. September; Impfstoffe sind die Herren Dr. Groß, Dr. Baer und Dr. Wigner. — Die hiesige Krieger-Sanitäts-Kolonie vom roten Kreuz, die bisher nur als Sanitätsabteilung des hiesigen Militärvereins bestand, hat sich nach einem in der letzten Vorstandssitzung gefaßten Beschlusse zu einer selbstständigen und unabhängigen Korporation ausgebaut, und zwar auf Grund des Normalstatuts der Sanitätskolonnen vom roten Kreuz. U. a. können jetzt auch Nichtangehörige in den Verein aufgenommen werden.

A. **Schierstein, 29. August.** Aus der heutigen Sitzung der Gemeindevorstandung, welche unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt stattfand und an welcher 15 Gemeindevorstande teilnahmen, ist folgendes zu berichten: Die Gemeindevorstandung für das Jahr 1910 wird übergeben und eine dreigliedrige Rechnungsprüfungskommission gewählt. Die am 28. August abgehaltene Obstverksteigerung wird genehmigt. Der Gesamterlös beträgt 23.100 Mk. Die Versteigerung für die Kirchweide mit einem Erlös von 603 Mk. 10 Pf. wird genehmigt. Beschlossen wurde der Ankauf von 46 Quadratmeter Straßengründe in der Weibstraße von den Hr. Wehner Erben zum Preise von 400 Mk. über den Stand der Hafenbahn-Angelegenheit berichtet namens der Kommission der Beigeordnete Raug, bzw. über die Verhandlungen der Kommission mit der Eisenbahndirektion Mainz. Das Kollegium nimmt davon Kenntnis ohne Beschlußfassung.

Wierstadt, 29. August. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurden die für 1911/12 auszuführenden Holzfallungsarbeiten an den Benigtsforstenden Johann Ehr. Dörr von Königsforst vergeben. Einheimische Arbeiter sollen bei diesen Arbeiten bevorzugt werden. Die Vergütung für das Fällen von Waldstücken wurde auf 2,80 Mk. für den Kubikmeter erhöht.

= **Hörsheim, 29. August.** Der verlobte Tag verlief in hergebrachter Weise. Zahlreich waren die Gäste aus Nah und Fern herbeigekommen, an Hörsheims Feiertag teilzunehmen, und Hörsheim „wimmelte“ gestern vormittag geradezu von fremden Personen. Um 5 Uhr morgens schon erklang das Festgeläute und machte den Hörsheimern bekannt, daß der große Tag angebrochen. Zahlreiche heilige Weihen wurden gelesen, bis gegen 9 Uhr das Hochamt seinen Anfang nahm. Ein Vater des Hörsheimer Hofes hielt dabei die Festpredigt. Die Prozession erstreckte sich so stark Teilnahme, wie noch in irgend einem Jahre.

Rassauische Nachrichten.

= **Elville, 29. August.** Nach einem Beschlusse des Herbstauschusses von heute früh werden mit Rücksicht auf die vorangeschrittenen Reife der Trauben die Weinberge von Mittwoch (30. August), abends, ab für Frauen und Kinder, und vom 2. September abends ab allgemein geöffnet. Jedoch können noch notwendige Arbeiten gegen Erlaubnischein bis einschließlich 6. September 1. Z. vorgenommen werden.

= **Esheim i. L., 29. August.** Der am Sonntag vom Vaterländischen Frauenverein hier abgehaltene Kornblumentag hat einen Reinertrag von mehr als 700 Mk. ergeben; diese sollen für kur- und pflegebedürftige Veteranen Verwendung finden.

= **Rassau, 29. August.** Hier tagte im Hotel „Zur Krone“ ein Generalversammlung der Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkassen im Regierungsbezirk Wiesbaden. Man besprach die Reichsversicherungsordnung, sowie kassenwirtschaftliche Vorfälle. Im Monat Oktober d. J. findet eine außerordentliche Generalversammlung in Limburg statt, in der nochmals eine Aussprache über die Reichsversicherungsordnung stattfinden wird. — Die von dem Magistrat und den Stadterordneten beschlossene Gründung eines Überbauungsverbandes für die Gemeinden Rassau, Bergassau-Scheuern, Dienelthal, Wieselberg, Sulzbach und Taufmann wurde dieser Tage von dem Kreisrat in Wiesbaden genehmigt. Die Überbauung wurde dem Gast- und Landwirt Daniel Künster in Berg-Rassau übertragen.

Aus der Umgebung.

h. **Frankfurt a. M., 29. August.** Am Hauptbahnhof wurde heute vormittag der 70jährige Eisenbahnarbeiter Bernhard Wenzel von einer Maschine erfasst und getötet.

= **Womburg, 30. August.** In Stierstadt hat sich ein Landwirt durch Erhängen in seiner Scheune getötet. Er hinterließ am Ort der Tat einen Zettel mit der lakonischen Aufschrift: „Schluß!“

m. **Münster bei Bingen, 29. August.** In der hiesigen Gemarkung wurden schon wieder einige Reblandstriche gefunden. Am gestrigen Tage wurden allein zwei Herde entdeckt. Einer der Herde ist sehr groß.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Eine Pfandhinterziehung wurde vor dem Schöffengericht der Ehefrau Marie S. von Her zur Last gelegt auf Grund des folgenden Tatbestandes: Die Frau schuldet einem Direktor 1500 Mk., einer Frau über 6000 Mk. Zunächst erble sie 3000 Mk. Sie verkaufte dieses Erbe an ihren ersten Günstiger, welcher seine Forderung in Abzug brachte, 500 Mk. Provision fürzte und 1000 Mk. an die Frau auszahlte. Später fiel Frau S. eine zweite Erbschaft in Höhe von 7000 Mk. zu, auf die sie aber zugunsten ihrer Kinder verzichtete. Nach der wieder sie erhobenen Forderung

soll diese Verzichtsleistung lediglich erfolgt sein, um ihre noch unbefriedigte Günstigerin zu schädigen. Das Gericht aber kam zu einem Freispruch.

* **Hausdiebin.** Die Ehefrau des Invaliden R. Jücker, Waldstraße, ersucht uns mitzuteilen, daß sie mit der in dem unter dieser Spitzmarke in Nr. 338 abgedruckten Gerichtsreferat erwähnten Person nicht identisch ist.

Sport.

* **Kennen zu Baden-Baden.** Dritter Tag, 29. August. Jugend-Handicap. 7000 M. 1. Gestüt Weils „Frauenlob“ (Alb. Schlaffer), 2. R. Erlers „Zufarenliebe“ (Hobbs), 3. Gestüt Gradiß „Hartgus“ (Bullock). Ferner: „Sweet Flag“, „Milo“, „Sportsman“. 2. R. 1. 2. 3. 227:10; 65, 21:10. — Preis vom Rhein. 6000 M. 1. M. Lazarus „Imral“ (Parat), 2. R. Faniels „Erkönig“ (Bullock), 3. V. Comtes „Fontarces“ „Azarias“ (Hobbs). Sehr sicher 1. 2. 8. 2. Ferner: „La Corinto“. 16:10; 12, 12:10. — Zukunftsrennen. 3500 M. 1. Com. Planes „Quai des Fleurs“ (Stern), 2. Gestüt Gradiß „Flagge“ (Bullock), 3. M. u. C. v. Weinberg „Caligula“ (J. Childs). Ferner: „Medaillon“. Dem Start ob führte „Flagge“ vor „Quai des Fleurs“, vom Knie ab dieser, der bis zu den Tribünen verhalten wird. Als „Flagge“ aufzurücken beginnt, mußte „Quai des Fleurs“ aufgerichtet werden, doch gewann er zuletzt leicht. „Caligula“ und „Medaillon“ spielten keine Rolle. Leicht 1. 2. 4. 2. 8. 2. 11:10; 11, 13:10. — Sandreier-Kennen. 6000 M. 1. R. Faniels „Ducenle“ (Bullock), 2. M. u. C. v. Weinberg „Timon“ (J. Childs), 3. Gestüt Weils „Oberleutnant“. Kampf Kopf. 15:10. — Dos-Handicap. 12300 M. 1. Gestüt Gradiß „Drenburg“ (Bullock), 2. S. Rörgeards „Kings Tar“ (Warne), 3. J. Childs „Hod“ (Blades) und Gestüt Weils „Sibelslip“ (Alb. Schlaffer), totes Rennen. Ferner: „Well Made“, „Viscount“, „Gardestern“, „Kootmar“, „Littérature“. Sicher gewonnen. 33:10; 17, 20, 12, 11:10. — Heiden-Linden-Büdenrennen. 1. 2. Whites „Arldington“ (Ehorvat), 2. R. u. K. Hschneiders „Medec 2“ (Printen), 3. J. M. van Marles „Faulstich“ (Seijfer). Ferner: „Uncle Edad“, „Lorelei Grace“, „Elector“, „Ragot“, „I hope so“. 45:10; 17, 15, 19:10.

* **Das internationale Tennisturnier in Homburg** ist, wie bereits erwähnt, nun zu Ende, und es freut uns noch berichten zu können, daß auch ein Preis nach Wiesbaden gekommen ist. Frau Dr. Robinson glückte es im Dameneinzelspiel m. Borg, Klasse A., den zweiten Preis zu erringen.

* **Das dritte internationale Fechtturnier in Baden-Baden** für Amateure findet nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am 8., 9. und 10. September statt, sondern ist auf den 6., 7. und 8. Oktober verlegt worden.

kleine Chronik.

Mordanschlag auf einen Arzt. Einen Mordanschlag auf einen Arzt unternahm in Königsforst bei Neulinghausen der Bergmann Matkowitz. Er bestellte den Arzt Dr. Feldmann zum Besuch eines kranken Kindes in seine Wohnung. Beim Betreten des Zimmers fiel Matkowitz über ihn her und schlug ihn mit einer schweren Eisenklinge nieder. Dann warf er den Verwundeten die Treppe hinunter, wo er schwer verletzt aufgefunden wurde. Matkowitz, der die Tat aus Wut darüber begangen hatte, daß der Arzt ihn nach mehrwöchigem Kranksein gesund geschrieben hatte, wurde verhaftet.

Eine eingefrorene Touristenleiche. Auf dem Eißberg-Gletscher entdeckte ein Vergleher im blauen Eis eine eingefrorene Touristenleiche, sowie Spuren und Ausrüstungsstücke einer zweiten Leiche. Es wird vermutet, daß es sich um die Überreste zweier Engländer handelt, die vor 13 Jahren in jenem Gebiet verschwand. Der heiße Sommer schmolz die Schneedecke vom Gletscher weg, so daß die Überreste endlich ans Licht kamen. — Weiteren Nachrichten zufolge handelt es sich nicht um die beiden Engländer Venade und Cohen, sondern um einen Schweizerischen Elektriker namens Nummer, der seit 12 Jahren in dem Gletscher gelegen hatte. Der Verunglückte hatte zwei Hüte, eine Kasse sowie ein großes Ausrüstungsstück bei sich, was zu dem Irrtum verleitet, daß mindestens zwei Leichen vorhanden seien.

Brände. Die in Touristenkreisen wohlbekannte Ludwigsbade im Hergelberg zwischen Hilsberg und Petersdorf ist abgebrannt. — Die Ortschaft Rabasch (Ungarn) brennt seit gestern mittag. Man befürchtet, daß das ganze Dorf dem Brande zum Opfer fallen wird. — In Woboln in Anatolien wurden zahlreiche Gebäude, darunter die Agrarbank, durch Feuersbrunst zerstört. Nach amtlichen Meldungen sind bei dem Brande in Aidin 457 Gebäude zerstört worden.

Opfer der Berge. Der Bahnbeamte Karl Spinner-Göppingen, der mit einem Reisegefährten die Besteigung der Parvellerhöhe im Oberinntal unternommen hatte, ist beim Aufstieg abgestürzt. Er wurde von einer ausgehenden Vergungsperpedition tot aufgefunden. — Der Student Drago aus Lemberg ist im Zentragebirge, als er seinen beiden, aus Warschau zum Besuch gekommenen Schwestern beistehen wollte, in eine tiefe Spalte gestürzt. Die Leiche wurde geborgen.

Vier Personen an Vergiftung gestorben. In Schönebeck bei Magdeburg, sind vier Personen, die aus der Herberge zur Heimat ins Krankenhaus eingeliefert worden waren, unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Man vermutet, daß Nahrungsmittel- oder Alkohol-Vergiftung vorliegt. Die Staatsanwaltschaft hat die Obduktion der Leichen angeordnet.

Ein Mord. In Marzendorf bei Hamburg wurde die Leiche eines ermordeten ungefähr 22jährigen Mannes aufgefunden, der mit einem Knüttel, der neben der Leiche lag, erschlagen worden war. Die Papiere des Toten waren verbrannt worden. Die Aschenreste lagen neben der Leiche. Die Persönlichkeit des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Cholera. In Budapest und in Neupe sind insgesamt vier Cholerafälle vorgekommen, von denen drei tödlich verliefen, und zwar sämtlich bei Arbeitern einer Leinwandfabrik. Ein Arbeiter befindet sich noch in ärztlicher Behandlung. — In Konstantinopel kamen wieder 30 Erkrankungen und 22 Todesfälle an Cholera vor. — Im Lager

von Noworossisk (Rusland) sind 17 Soldaten an Cholera erkrankt, fünf sind gestorben.

Von Begelagerten überfallen. Am Ederloch (Proden) wurde ein Tourist von zwei Begelagerten überfallen und niedergeschlagen, wobei er schwere Kopfverletzungen davontrug. Als sich andere Touristen näherten, flüchteten die Räuber.

Ein Orkan richtete in Charleston (Südarizona) große Verheerungen an. Sechs Zorpedoboote wurden bei der Regimentsverfert auf den Strand geschleudert. Man befürchtet, daß auf den Inseln und längs der Küste viele Menschen umgekommen sind.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

* **Deutsche Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.** In der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das erste Halbjahr 1911 vorgelegt, welcher eine erfreuliche Entwicklung der Geschäfte erkennen läßt. Wie man der „Frankf. Ztg.“ mitteilt, ist gegenüber dem Vorjahr sowohl im Gesamtumsatz, wie auch in den Gewinnziffern eine befriedigende Steigerung zu verzeichnen, so daß bei normalem Verlauf des zweiten Semesters das diesjährige Gesamtergebnis das im Vorjahr bekanntgegebene Resultat wohl nicht unwesentlich übersteigen dürfte.

* **Elberfelder Bankverein in Elberfeld.** In der außerordentlichen Generalversammlung waren 767 500 M. Aktienkapital durch 1535 Stimmen vertreten. Zur Begründung des Antrags auf Erhöhung des Grundkapitals von 4 1/2 Mill. M. auf 6 Mill. M. wurde vom Vorstand ausgeführt, daß man sich in erster Linie von der Bedürfnisfrage habe leiten lassen, weiter von der Absicht, die Bilanz flüssiger zu gestalten und das Geschäft auf breitere Grundlage zu stellen. Die Dresdener Bank habe sich bereit erklärt, die Durchführung der Kapitalerhöhung vorzunehmen, und zwar werde die Bank die 1 1/2 Mill. Mark neue Aktien übernehmen und davon 750 000 M. den alten Aktionären zum Kurse von 106 Proz. anbieten. Der Antrag der Verwaltung wurde genehmigt.

* **Fallites Berliner Bankgeschäft.** Die Bankiers Kwjet und Gans, die in der Charlottenstraße ein Bankgeschäft betrieben und vor einigen Tagen ihre Zahlungen einstellten, wurden von der Kriminalpolizei verhaftet. Bei der Prüfung der Bücher wurde eine Unterbilanz von 2 Mill. M. festgestellt.

h. **Berliner Metallmarkt.** Am Metallmarkt bedang Elektrolitische Kupfer per September 117, per Oktober 117,25 M. Zinn war sehr fest. Bancazinn 391, Australzinn 393; Blei fest, bezahlt 28,50 M. eif. Hamburg. Zink per September raffiniertes 55,75, unraffiniertes 54,75 M. Die zweite Hand ist zurückhaltend, da eine Erhöhung der Preise erwartet wird. Antimon matt, 53 M.; Aluminium stark angeboten und flau, größere Mengen 115, kleinere 117 M.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Tollas, A.-G. für Bergbau und Hüttenindustrie, Frankfurt a. M.** In der Generalversammlung der Gesellschaft wurde die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (wie i. V.) beschlossen.

Industrie und Handel.

* **Preiserhöhung für Bleifabrikate.** Die Deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate in Köln teilt mit, daß sie ihre Notierungen für Bleifabrikate mit Gültigkeit ab Dienstag, den 29. d. M., für die Frachtbasis Köln und Mainz um 1 M. per 100 Kilogramm und für alle übrigen Gebiete um 50 Pf. erhöht hat. Die letzte Preiserhöhung, und zwar im gleichen Umfang wie jetzige, wurde erst am 16. d. M. vorgenommen. Sie steht in Zusammenhang mit der Aufwärtsbewegung des Bleipreises. Dieser ist seit Anfang Juni d. J. von etwa 13 1/2 auf 14 1/2 Pf. stieg. In der letzten Woche bestand für dieses Metall recht lebhaft Nachfrage seitens des Konsums, der große Posten aus dem Markt nahm, besonders auf Lieferung. Infolge der schon einige Zeit anhaltenden guten Tendenz sollen die Vorräte der Produzenten nicht unerheblich abgenommen haben.

* **Im Helesyndikat,** das am 31. d. M. die Generalversammlung abhält, scheint die Absicht einer Preiserhöhung fallen gelassen zu sein. Die Steigerung der Getreidepreise, insbesondere für Gerste und Mais, wirkt eher in gegenteiliger Richtung.

* **Die Aktiengesellschaft Lauchhammer** schlägt für 1910/11 wieder 10 Proz. Dividende vor. Der außerordentlichen Reserve werden wiederum 100 000 M., der Baureserve wiederum 350 000 M., dem Wohlfahrtsfonds wieder 75 000 M. zugewiesen, auf neue Rechnung werden 208 164 M. (i. V. 187 742 Mark) vorgetragen.

Verkehrswesen.

* **Aktiengesellschaft der Köln-Bonner Kreisbahnen.** Die Generalversammlung soll nunmehr Beschluß fassen über Erweiterung der Köln-Bonner Kreisbahnen nach Maßgabe der Denkschrift vom Mai 1911 und dementsprechend Erhöhung des Anlagekapitals um 14 Mill. M. auf 28 Mill. M. Die 14 Mill. M. neues Geld sollen im Wege der Anleihe beschafft werden, für die die Städte und Landkreise Köln und Bonn eine Verzinsung und Amortisation bis zu 5 Proz. gewährleisten.

Verschiedenes.

w. **Ein deutsch-türkisches Abkommen über Zollbehandlung der Warenmuster.** Zwischen dem kaiserlichen Geschäftsträger in Konstantinopel und der türkischen Regierung fand, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, ein Notenwechsel über die Zollbehandlung der von Handlungsreisenden eingeführten Warenmuster statt. Der Grund der Vereinbarung ist, daß fortan die von den deutschen Zollbehörden an den nach der Türkei einzuführenden Warenmustern angebrachten Identitätszeichen von den türkischen Zollbehörden anerkannt werden. Die Einfuhr der Warenmuster nach der Türkei erfolgt auf Grund einer von der deutschen Zollbehörde beglaubigten oder von dem türkischen Einfuhrzollamt zu errichtenden schriftlichen Deklaration in doppelter Ausfertigung, wovon ein Exemplar dem Handlungsreisenden weiterhin als Zoll-Legitimation gegenüber den übrigen Zollämtern dient und gegen dessen Vorweisung ihm bei der Wiederausfuhr der Muster, die innerhalb sechs Monaten zu erfolgen hat, der bei der Einfuhr als Sicherheit hinterlegte Zollbetrag ohne Abzug zurückerstattet wird. Die Vereinbarung erstreckt sich auch auf Muster von Bijouterie, Gold- und Silberwaren, die bisher von der für Warenmuster üblichen Zollbehandlung ausgenommen waren.

* **Die Leipziger Michaelismesse** hat bei warmem heiterem Wetter begonnen. Der Musterlagerverskehr ist durch über 3500 Aussteller repräsentiert. Unter den erschienenen Einkäufern dominiert die Inlandkundschaft. Das Geschäft hat sich bis jetzt ruhig angelassen. Man erwartet infolge der Konstellation der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse nur eine Mittelmesse.

Gedankenfeier in Wiesbaden 1911.

Allgemeine Festordnung.

I. Vorfeier am Samstag, 2. September.

Abends 6 Uhr: Niederlegen eines Lorbeerkränzes am Kriegerdenkmal auf dem alten Friedhof an der Mutter Straße. Zusammenkunft dazu 10 Minuten vorher am Hauptportal.

Abends 7 Uhr: Glockengeläute.

Abends 8 Uhr: Großer Festzug vom Hofe der Feuerwache, Kreuzgasse, aus durch die Mauerstraße, über den Schlossplatz, durch die Große Burgstraße, die Wilhelm- und Taunusstraße zum Kriegerdenkmal im Merotal. Niederlegen eines Lorbeerkränzes und Serenade daselbst. Demnach Aufmarsch durch die Stützstraße, Heroldstraße, Saalstraße, Goulinstraße und Schwalbacher Straße zum Saalbau der „Vereinsgesellschaft“, Schwalbacher Straße 8.

Gegen 10 Uhr: Gemeinsamer Festkommers des Kreis-Kriegerverbandes „Wiesbaden Stadt“ in diesem Lokal.

II. Hauptfeier am Sonntag, 3. September.

Morgens 6 Uhr: Glockengeläute.

Nachmittags 3 Uhr: Großer Festzug vom Schlossplatz aus durch die Große Burgstraße, Wilhelmstraße, Taunusstraße und das Merotal nach dem Festplatz „Unter den Eichen“ bzw. den Restaurationslokalen beider Seitenbahnen. Volksfest daselbst.

Unter Berücksichtigung vorstehender Festordnung laden wir sämtliche Militär- und Zivilbehörden, die Krieger- bzw. Militär- und sonstigen Vereine, sowie die Einwohnerschaft Wiesbadens zu recht reger Beteiligung an den einzelnen Veranstaltungen dieser Feier ergebenst ein und bitten die Häuser mit Fahnen zu schmücken zu wollen.

Der Vorstand d. Kriegervereins „Germania-Memmania“ & C. D.

Für denselben:

Emil Kumpf, 1. Vorsitzender.

Steinhauer, 1. Schriftführer.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.

Sonntag, den 3. September 1911:

8. Hauptwanderung Bacharach-Elisenhöhe.

Abfahrt 6³⁰ Hptbhf. über Mainz n. Bacharach.

Hauptplatz 6 Uhr Elisenhof b. Biagen.

Teilnehmerkarte Mk. 2.70.

F 421

Führer die Herren Jakob Link und Josef Link.

Freidenker-Verein Wiesbaden (F. V.)

Montag, den 4. Sept., abends 8^{1/2} Uhr, im Saale des „Westendhofes“, Schwalbacher Straße 44/46

ausserordentliche Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Ersatzwahl von zwei Ausschussmitgliedern (1. u. 2. Vors.). 2. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

F 311

Flaschenwein-Versteigerung zu Mainz.

Mittwoch, den 27. September 1911, vormittags 11 Uhr, im Saale der Riedertafel zu Mainz, lässt die Firma

Carl Acker G. m. b. H., Wiesbaden, ca. 21,000 Flaschen

Original Rheingauer Gieszenz-Weine

erster Güter, aus den Jahrgängen 1893-1908, veräußern.

Probetage für die Herren Kommissäre am 2. September 1911 in der Kellerei zu Wiesbaden, Marktplatz 7.

Allgemeine Probetage am 12. September 1911 in der Kellerei zu Wiesbaden, Marktplatz 7, und am 19. September 1911 in Mainz im Schlaraffen-Saale der Riedertafel.

F 47

Bad Langen-Schwalbach.

Silberkate reines Eisenquelle. Altberühmtes Stahl- und Moorbad. — Die Königl. Bäder bleiben bis Anfang Oktober geöffnet. — Für Bluthoma, Frauenleiden, Herzleiden, Nervenleiden Terrain- u. Luftkur.

Es hält sich bestens empfohlen

Hotel u. Pension Quellenhof-Post.

Sehr mässige Preise.

1170

Zöpfe von Mk. 2.— an

Locken von Mk. 0.40 an

sowie alle Haararbeiten gut u. billig.

Shampooieren u. Frisieren mit Ondulation Mk. 1.—.

W. Kremer,

65 Schwalbacher Str. 65, Ecke Michelsberg, nahe d. Emser Str.



II. Französische Ausstellung.

Hauptwerke:

Corot Admille. de Foudras, Manet Les Baigneuses, Rodin Amor fugit;

ferner:

Bonnard, Cézanne, v. Gogh, Delacroix, Monet, Rencir, P. de Chavannes, Sisley, Vuillard.

1157

Kunstsalon Dr. F. Graefe

im Hotel Vier Jahreszeiten,

in Verbindung mit Bernheim Jeune et Cie., Paris.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 2. September 1911 (ausser Abonnement),

8 Uhr: Militär-Konzert.

Bei Eintritt der

Dunkelheit:

Ballett-Vorführungen

bei Scheinwerferbeleuchtung auf der im Weiher errichteten Bühne, ausgeführt von einem Ballett-Ensemble, bestehend aus 12 Damen, unter Leitung der Ballettmeisterin Frau Helene Baxmann.

Programm der Tänze:

1. Im Reiche der Elfen, Charakterstück, O. Hoyer. 2. a) Narzissus, E. Nevin, b) Valse amoureuse, Berger, c) Gold und Silber, Fr. Lehár. 3. Die beiden Finken, Kling (Solotanz: Nymphen und Faun). 4. Feinsliebchen-Gavotte, R. Ehrke. 5. Schmeicheltütchen, Rich. Eilenberg. 6. Im Walzerrausch, P. Lincke.

Tagesfestkarte 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten und Kurtaxkarten-Inhaber 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen.

Numerierter Stuhlplatz längs des Weihers 2.50 Mk. Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche des Kurgartens nur bis 6^{1/2} Uhr nachmittags.

F 217

Walhalla-Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Heller und P. Westermeyer.

Samstag, den 2. September 1911:

Die neueste Operette von Franz Werther

„Die Musterweiber“.

Tages- und Dutzendkarten sind jetzt schon im Theaterbureau erhältlich.

Restaurant Ritter, Unter den Eichen.

Morgen Donnerstag, von 4 bis 11 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der Kgl. Unteroffizierschule in Biedrich, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Zwirnemann.

Außerdem jeden Tag Künstler-Konzert.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Hotel Pfälzer Hof

Grabenstraße.

Morgen Donnerstag:

Wickelsuppe.

Es ladet freundlich ein

J. A. Carl Diefenbach.

Auswankwein-Offerte.

Erste Weingroßhandlung empfiehlt frei

Haus, frei Abfahr: 1164

Abwein die Kiterflasche Mk. 0.95

Moselwein „ „ 1.05

Rotwein „ „ 1.00

Flaschenwein billigt von 0.40

an. Proben zu Dienst. Offerten unter

K. 582 an den Tagbl.-Verlag.

Kelteräpfel

fauf in großen Mengen B 16396

F. Henrich, Blücherstr. 24. Tel. 1914.

Groß. Fleisch- u. Wurstabschlag

Von morgen Donnerstag

tag bis Sonntag,

nur im Pfund:

Prima Fleisch

ohne Knochen nur 20 Pf.

Schweinefleisch nur 30 Pf.

Schafschwein, Fleisch nur 30 Pf.

Fleischwurst, prima nur 30 Pf.

Mettwurst nur 60 Pf.

Rauchfleisch nur 50 Pf.

Blockwurst nur 1 Pf.

Nur Hellmundstr. 22.

Kartoffeln, neue

gelbe gekochte, sowie Kartoffeln

(weißfleischig) liefert gemittelt frei Haus

Otto Unkebach, Schwalb. Str. 91.

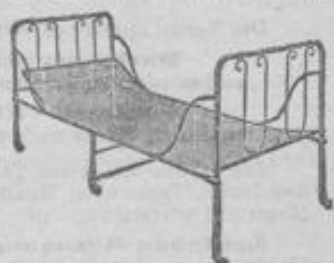
Schöne Kollapfel zu verl.

per Pfund 8 Pf. bei Frau Grün,

Edenstraße 3, 9th. 2.

Blumenthal

Hervorragend billiges Angebot unserer Spezial-Betten-Abteilung.



Solides Eisenbett mit Drahtnetzboden u. verstellb. Kopfteil. Grösse 80x185 cm 9.75 M.



Elegante Bettstelle, weiss lackiert, mit Patent-Zugfeder-Matratze 18.75 M.



Bettstelle, weiss lackiert, mit Pat.-Zugf.-Matratze reich verziert 21.75 M.

Blumenthal

Nur diese Woche!

Gelegenheitskauf!

Ca. 1500

Garantie-Zahnbürsten

legen zur Auswahl bei mir aus.

Wert per Stück bis Mk. 1.50.

Durchschnittswert 1 Mk.

Jedes Stück nur 60 Pf.

Ferner: Zahnhocher aus hart. Holz

15.0 Stück nur 60 Pf., 1.00 Oberreiner

nur 35 Pf., 10 Desinfektionsplatten für

Klosetts 75 Pf.

Drogerie Bruno Bader,

Parfümerie & Spezialgeschäft, gegenüber

dem Kochbrunnen.

Kartoffelhandlung

Karl Kirchner,

Rheingauer Str. 2, Tel. 470,

empfehle

Frankenth. Kaiserkrone,

Italiener gelbe,

Belgier Nieren,

Holländer gelbe.

Bei reellem Gewicht und pünktlicher

Bedienung zu den billigsten Preisen.

Groß-Verkauf auf dem Markt bis

morgens 9 Uhr. B 17007

„Seit Jahren litt ich an quälender

Schlaflos-

igkeit, meine Nerven u. mein Körper

waren total herunter. Auf ärzt-

lichen Rat wand ich Altschulhofer

Mart. Sprudel (Startquelle (Kob-

Eisen-Mangan-Nachschalquelle). Schon

nach wenig Bl. kam der heilsreiche

Schlaf wieder. Ich trinke jetzt Mart.

Sprudel seit 4 Monaten und fühle

mit so gesund, frisch und mäßig

wie nie zuvor. M. S. Verrückt

warm empfohlen. Bl. 50 Pf. in der

Abler, Schützenhof, u. Victoria-App.,

in den Drog. von Bruno Bader, H.

S. Müller, Wilt, Maschinenreiner, Ab.

Sauter, C. Korbelt, Cbr. Tauber,

Drogerie Sanitas, neben Waldbau,

Dans Strah, in den Drogerien

Optica, Alexi u. Möbus. F 160



Kohlen, Koks, Briketts

Unerreichte Auswahl anerkannter Qualitätsmarken. Denkbar beste Aufbereitung durch maschinelle Siebwerke. Grösstes Lager am Platze. — Billigste Tagespreise.



Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher Nr. 545 u. 775.

K 66

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden,

Reichsbank-Giro-Konto.
Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.Telephon | 560 Geschäftslokal.
978 Direktion.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu besonders zu vereinbarenden Zinssätzen.**Sparkasse-Einlagen** von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/4 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3 1/2 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.**Wechsel** diskontiert, **Kredit** in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Einkasse, **An- und Verkauf** von Wertpapieren unter kulantem Bedingungen, Einlösung von verlosenen Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen** im In- und auch Auslande, Ausstellung von Reise-Kreditbriefen. **Annahme von offenen und geschlossenen Depots**, **Vermietung von Safes** unter Selbstverschluß der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4 ab pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

F352

Stadt-Spartasse Biebrich.

Telephon Nr. 50.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923.

Die Kasse ist von der königlichen Regierung als **mündel-sicher** erklärt; für die Spareinlagen haftet außer den nach Regierungsvorschrift unbedingt sicher angelegten Kapitalien der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.**Zinssatz für Spareinlagen in jeder Höhe** 3 1/2 % mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Strengste Geheimhaltung bezüglich der Spar Guthaben durch die Satzung gewährleistet; insbesondere dürfen den Steuerbehörden nach gesetzlicher Vorschrift keinerlei Auskünfte über die Sparten und deren Einlagen gemacht werden.

Einzahlung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparer.

Kassenlokal: Rathaus Biebrich.

Geöffnet von 8-12 1/2 und 3-5 Uhr.

Bett-Sofa „Dorma“.

Tagelager: Schönes Sofa; des Nachts: Bequemes Bett!
Ottomanen, Klapp-Sessel, Schülerpulte.
Friedrichstr. 46. Gustav Mollath, Friedrichstr. 46.

Zum Schulanfang

empfehle ich einen Posten im Preis bedeutend ermässigt

Knaben-Anzüge, Gr. 1-12,

Ser. I	M. 13.50,	früher bis M. 25.—
„ II	„ 9.50,	„ „ „ 17.—
„ III	„ 6.50,	„ „ „ 12.—
„ IV	„ 4.50,	„ „ „ 8.—

Ausserdem kommen zum Verkauf:

Jünglings- u. Herren-Anzüge, Gr. 38-60,

Ser. I	M. 35.50,	früher bis M. 65.—
„ II	„ 26.50,	„ „ „ 48.—
„ III	„ 19.50,	„ „ „ 35.—
„ IV	„ 14.50,	„ „ „ 26.—

Sportanzüge, (Gr. 38-60)

Ser. I	M. 19.50,	früher bis M. 35.—
„ II	„ 14.50,	„ „ „ 26.—

Verkauf nur gegen bar.

1138

Bruno Wandt, Kirchgasse 56. Telephon 2093.

Die Herbst-Neuheiten in Bronze:

Petroleum-Lampen u. Stiel-Lampen in nur prima Fabrikat sind eingetroffen. Bitte mich bei Bedarf bestens empfehlen.

1153

M. Rossi, Dörmgasse 3. — Telephon 2000. NB. Alle Sorten Brenner, Döchte und Zylinder.

Farben,
Lacke,
Pinsel,
Künstlerfarben,
Malutensilienkauft man am besten und
billigsten
im **Spezial-Geschäft**
Farbenhaus**Weiss,**
Marktstr. 25,
vis-à-vis Maldaner.

Telephon 4550.

Denken Sie jetzt an Ihren Kohlenbedarf!

Jetzt sind die Kohlen trocken!

Jetzt erhalten Sie Ihr volles Gewicht,
da ohne Nässe!

Jetzt haben Sie noch den billigen Sommerpreis!

Spezialität: Koks für Zentralheizungen.

Prima Qualitäten.

Billige Preise.

Vorzügliche Bezugsquelle
für sämtliche Brennmaterialien.

Kohlen-Konsum

„Glückauf“

Inh.: Carl Ernst

1030

Am Römertor 2.

Telephon 2353.

Morik Belk,

Dachdeckerei,

Kellerstraße 10.

Telephon 1573.

Zum Einmachen:

In Mirobelten, D 17387

In Birnen,

In Würste

billigt, auf Wunsch frisch gepflückt

E. Knapp.

Gde. Schatzbergstr. u. Gobenstr. 20.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe unserer Filiale Schwalbacher Str. 7
verkaufen wir den ganzen Monat

weit unter Preis, sowie Extra-Rabatt.

Nur gediegene, solide Ausführung. Unser Hauptgeschäft in
Frankfurt a. M. geht unverändert weiter.**Nassauische Möbel-Industrie,**
Fröhlich & Co.,

Frankfurt a. M., Neue Mainzer Strasse 74/76, nächst dem Opernplatz.

Filiale: Schwalbacher Strasse 7.

Mittwochs und Samstags den ganzen Tag geöffnet, die
übrigen Tage nur nachmittags.